

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Genoss.“

Schlesier-Druck gedruckt von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Genoss.“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preisnehmer-Ausg. für die Zeit: 10 Bz. monatlich. Nr. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf welche die Postgebühren zu zahlen sind. — Preisnehmer-Ausg. nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Städten die Postämter, in denen die Postgebühren zu zahlen sind. — Preisnehmer-Ausg. nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Städten die Postämter, in denen die Postgebühren zu zahlen sind.



Preisnehmer-Ausg. für die Zeit: 10 Bz. monatlich. Nr. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf welche die Postgebühren zu zahlen sind. — Preisnehmer-Ausg. nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Städten die Postämter, in denen die Postgebühren zu zahlen sind.

Preisnehmer-Ausg. für die Zeit: 10 Bz. monatlich. Nr. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf welche die Postgebühren zu zahlen sind. — Preisnehmer-Ausg. nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Städten die Postämter, in denen die Postgebühren zu zahlen sind.

Donnerstag, 31. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 351. + 61. Jahrgang.

## Eine neue juristische Disziplin.

Unseren jungen Juristen wird auf der Universität der Zivilprozeß fast ausschließlich unter dem Gesichtspunkte der gesetzlichen Doktrin vorgebracht. Wie wäre es, wenn das Prozeßrecht statt dessen einmal induktiv, gleichsam naturwissenschaftlich, behandelt würde? Sollte es nicht möglich sein, eine Vorlesung zu halten, in welcher der Zivilprozeß anstatt nach dem gesetzlichen System nach seinen sozialen Ursachen und seinen verschiedenen praktischen und wirtschaftlichen Formen behandelt wird, wie sie die Erfahrung des Prozeßrichters lehrt? Solche Fragen und zugleich die bejahende Antwort darauf stellt und gibt ein ungemein interessanter Aufsatz vom Landgerichtsrat Dr. Schellhas (Berlin) im jüngsten Heft der „Deutschen Juristenzeitung“, und die Sache ist es wohl wert, daß sich zunächst die Hochschullehrer darüber äußern möchten. Der Verfasser möchte den jungen Juristen gezeigt wissen, daß unser Prozeßrecht nicht nur eine papierne Gedankenwelt ist, sondern auch in der Wirklichkeit des praktischen Lebens in mannigfachen typischen Erscheinungen zutage tritt, und daß man es daher in derselben Weise studieren kann, wie andere wirtschaftliche Erscheinungen des sozialen Zusammenlebens.

Wir können hier auf die Einzelheiten des Vorschlags und seiner Begründung nicht näher eingehen; was aber gemeint ist, das geht deutlich aus einer kleinen Skizze des Themas hervor. Nach Schellhas wird in dem von ihm gewünschten Kolleg z. B. hinzuweisen sein auf die charakteristischen Unterschiede der unter landlichen Verhältnissen häufigen Prozeßgattungen (dingliche, insbesondere Eigentumsansprüche an Grundstücken, Miteigentumsverhältnisse und dergl.) und der in Städten, insbesondere Handelsstädten, üblichen (kaufmännischen Streitigkeiten, Warenklagen der verschiedensten Art und dergl.) und auf das wirtschaftliche Milieu, dem sie entspringen. Fast jede Gegend Deutschlands hat mehr oder minder charakteristische Prozeßgattungen, die in lokalen Besonderheiten ihren Grund haben. Die Praktiker werden hier das nötige Material, die Quellen dafür nachweisen können.

Es wird ferner zu erörtern sein, wie Prozesse entstehen, welche wirtschaftlichen Ursachen sie haben. Es wird zu untersuchen sein, inwiefern ihre Häufigkeit mit dem wirtschaftlichen Leben zusammenhängt. Wie zeigt sich die verschiedene geschäftliche Konjunktur in der Zahl und Art der Prozesse? Welchen Einfluß hat wirtschaftliche Aufschwung, welchen Einfluß wirtschaftlicher Niedergang auf die Prozeßgestaltung und ihre Entwicklung?

Welche üble Wirkung ein übertriebener sprachkritischer Jurismus mit sich bringen kann, das zeigt der Verfasser in sehr hübscher Weise an dem unglückseligen Wort „Rechtsstreit“, das er gänzlich unzutreffend und irreführend nennt. Er bringt auch so-

gleich den Beweis für seine Behauptung. Das Wort, so fährt er fort, erweckt die falsche Vorstellung, als ob jeder Prozeß ein Streit um Rechtsansprüche und Rechtsfragen wäre. Der junge Jurist lernt in der Tat dementsprechend jeden Prozeß als einen Streit um Rechte betrachten, eine Auffassung, die der praktischen Wirklichkeit nicht entspricht und zu einer weltfremden und doktrinarischen Anschauung geradezu verleitet, die oft genug noch in der späteren richterlichen Tätigkeit fortwirkt. In Wahrheit hat eine große Zahl der Zivilprozesse mit einem Streit um Rechte gar nichts zu tun. Das lateinische Wort Prozeß (procedere), das lediglich ein Verfahren bezeichnet, ist viel richtiger. Seine Verdeutschung „Rechtsstreit“ — oder gar die schauerhafte Zusammensetzung „bürgerlicher Rechtsstreit“ — ist ein klassisches Beispiel einer zopfigen Erfindung vom grünen Tisch.

Solche unrichtige Vorstellungen soll die vorgeschlagene neue Behandlung des Zivilprozesses in erster Linie beseitigen. Sie soll dem jungen Juristen zunächst einmal klarmachen, daß eine große Anzahl Zivilprozesse, vielleicht die Hälfte, ganz andere Ursachen hat als das Bestreiten von Rechten, wie sie, durch die juristische Schulbrille gesehen, sich darstellen, daß vielmehr ein großer Teil derselben nicht rechtliche, sondern wirtschaftliche Ursachen hat, insbesondere weil der Schuldner nicht leisten kann oder will. Dann wird auch der spätere Richter einen anderen, praktischen Blick für die Prozeßerscheinungen gewinnen, und die berückichtigte Anschauung vom grünen Tisch, die ohne Rücksicht auf das praktische Leben alles schematisiert, wird schwinden, eine Anschauung, zu der unsere Zivilprozeßordnung allerdings geradezu verleitet. Da wären die zahlreichen Prozesse zu erörtern, die lediglich den Zweck haben, die Forderung des Gläubigers zwangsweise beizutreiben, weil der Schuldner, sei es wegen Unfähigkeit, Mittellosigkeit, Nachlässigkeit oder Böswilligkeit, nicht freiwillig zahlt. Da wäre hinzuweisen auf die zahlreichen Prozesse, die ohne streitige Verhandlung durch Verfallurteil erledigt werden, in erster Linie die mannigfachen Warenkaufklagen, die Wechselklagen, die Hypothekenzinsenklagen, die lediglich den Zweck haben, einen vollstreckbaren Titel für die Zwangsvollstreckung zu beschaffen. Charakteristische Prozeßarten sind ferner z. B. die in großen Städten so häufigen Bauprozesse, die Mietstreitigkeiten, die Interventionsprozesse aus § 771 B.P.O., die Prozesse auf Grund von Abzahlungsverträgen mit Eigentumsvorbehalt, aus sogenannten Sicherungskäufen. Alle diese Prozesse entwerfen bestimmten wirtschaftlichen Ursachen. Welche charakteristischen Unterschiede bestehen z. B. zwischen einem bürgerlichen Grenzstreit und einem Prozeß über ein Kontokorrentverhältnis oder einem Entzessungslieferungsvertrag?

Kantgerichtsrat Schellhas schließt wie folgt:

Wenn der Blick des künftigen Richters in dieser Weise für die wirtschaftlichen Grundlagen der Pro-

zeß geschärft wird, so wird das vor allem die erfreuliche Folge haben, daß er nicht, wie der starre Doktrinär, jeden „faulen Einwand“ der Partei als einen Rechtsseinwand durch die Brille des „Rechtsstreits“ ansieht, sondern als, was er in Wahrheit so oft ist, ein Mittel, das Recht hintanhaltend und seine Verwirklichung zu vereiteln oder zu verschleppen und zu erschweren.

## Politische Übersicht.

### Berufswahlberatung in Volksschulen.

Aber Berufswahlberatung in den oberen Klassen der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Handwerkerberufs hat, wie man uns schreibt, die Abteilung für Schulen und Schulwesen der Regierung in Düsseldorf eine nachahmenswerte Verfügung erlassen. In dieser werden die Lehrer darauf hingewiesen, sich mit den Schülern in den Oberklassen der Volksschulen bezüglich der Berufswahl eingehend zu beraten und sie vor allen Dingen auf den Handwerkerberuf aufmerksam zu machen. Gerade in der jetzigen Zeit, in der viele Kreise unseres Volkes bestritten sind, im Widerspruch mit ihren Lebensbedingungen und Verhältnissen Berufe zu ergreifen, die meist bereits überfüllt sind und wenig oder gar keine Aussicht für ein gedeihliches Fortkommen bieten, verdient das Vorgehen besondere Beachtung. Es ist erwiesen, daß unter dieser Sucht, einen „höheren Beruf“ zu ergreifen, gerade das Handwerk zu leiden hat, und die Statistik hat kürzlich erst gezeigt, daß das Herandrängen zum höheren Schulwesen ohne ersichtlichen Grund ganz wesentlich zugenommen hat und dementsprechend nur Rückschlüsse mit sich bringt. Es dürfte sich empfehlen, daß ganz allgemein in den Volksschulen eine Beratung über die Berufswahl stattfindet, die sicherlich vielen die Augen öffnen und zur Beruhigung eines unbedingten Ehrgeizes stimmen wird. Ebenso wünschenswert und zweckmäßig wäre eine solche Beratung auch in den landlichen Fortbildungsschulen. In den leitenden Kreisen ist man davon überzeugt, daß längst nicht alles geschieht, um die Abwanderung vom Lande nach Möglichkeit zu unterbinden. Ganz sicher beruht der Zug zu den Städten vom Lande, der in den meisten Fällen einen Berufswechsel bedingt, zu einem sehr großen Teil auf einer ungünstigen Auffassung über die Aussichten, die sich auf dem Lande und in der Stadt in wirtschaftlicher, sozialer und gesundheitlicher Hinsicht dem Durchschnittsmenschen bieten. Gerade in unserer Zeit, wo so viel für die innere Kolonisation und die Schaffung von Arbeitsplätzen und Handwerksstellen sowie Bauern auf dem Lande getan wird, was in immer weiteren Kreisen Verständnis findet, ist eine solche Belehrung der reifen Schüler nicht nur am Platze, sondern erweist sich geradezu als eine dringende Notwendigkeit. Die segensreichen Folgen einer solchen Berufsberatung würden sicher nicht ausbleiben.

### Der „Sorgenbrecher“ und Weltbeherrscher.

Hand in Hand mit der Ausbreitung der europäischen Kultur in allen Erdteilen ging der Siegeszug des Alkohol. Heute beherrscht er bereits die ganze Welt. Die Zentren des größten Alkoholkonsums bilden jedoch noch immer die vorwiegend von Angehörigen der weißen Rasse bewohnten Ge-

## Peter Rosegger.

Zu seinem 70. Geburtstag (31. Juli).

Von Dr. Paul Landau.

Als „der Peter“ 50 Jahre alt wurde, da feierte mit ihm diesen Tag seine Steiermark und sein Alpenvolk. Als Roseggers 60. Geburtstag kam, da war es ganz Deutschland, das ihm dazu seine Guldigung darbrachte. Heute, wo zum 70. Male der Tag wiederkehrt, da in der niederen Mitte des „untern Klumpenregers“ zu Kriegel- und Alpf der Erstgeborene in der Wiege lag, nimmt die ganze Welt herzlichen Anteil an dem Feste des „großen Dichters der steirischen Seele“, und ein Weltraum umgibt ihn und sein Werk. Nicht nur daß er in allen germanischen Ländern viel gelesen wird; auch die Romanen beschäftigen sich eifrig mit diesem so urdeutschen Geiste, und die Franzosen haben ihr Interesse in einer ganzen Rosegger-Literatur kundgegeben, deren letztes und wichtigstes Werk, die große Arbeit von A. Guille, die umfangreichste und am tiefsten schürfende Würdigung des Menschen, seiner Weltanschauung und seiner Dichtungen ist, die wir besitzen. Der Ehren doktor und Ehrenbürger, der zu einer geistigen Macht in unserer Kultur geworden ist, mag bei solch weltweiter Wirkung und weltweiter Guldigung wieder dem „Märchen seines Lebens“ nachdenken, wie damals, da er der Gast des österreichischen Kronprinzenpaares war: „Vom Steinhäuser, auf welchem einst der barfüßige Hatterbus sein eingebrotes Stüd Mittagsbrot gegessen, bis zur Tafel des Erzherzogs und Kronprinzen ist ein etwas umständlicher, aber ganz anständiger Weg.“

Ein weiter Weg! Und doch schließt sich der Ring so fest, der sein Leben umspannt, von der Jugend in der Waldheimat bis zu diesem erntereichen Alter. Es gibt wohl kein Buch in dem Dreivierteljahrhundert seiner Schriften, in das nicht Kindheits Erinnerungen verwoben sind, über dem nicht der Stern des Vaterhauses steht, das er stets so heilig gehalten als Wiege seines Dichtens, als Urquell seiner Kraft. Von jedem

Bücher, Kohlenbrenner und allen Weiblein hat das Alpen-Peterl auf seinen Hirtenzügen, bei seinen Schneidertwändlungen Gefährten erlauscht und sie in einem treuen Gedächtnis bewahrt. Eine edle „Kontaktsche“ Anekdote nach alter Bauernart zu erzählen, das ist Keim und Anfang seiner ganzen Dichtkunst gewesen. Dieser reichhaltig gespeicherte, im engsten Zusammenleben mit der Heimat stets wieder erneuerte Schatz aus dem Kindheitsparadies hat Rosegger tausendfältige Frucht getragen. Seine Anregungen stammen nicht aus Büchern; mag auch manches bei ihm an die Kallendergeschichte, wie er sie zuerst in J. N. Vogels Kalender kennen lernte, anderes, vor allem die sorgsame Naturbeobachtung der „Schriften des Waldschulmeisters“, an seinen liebsten Stifter gemahnen — letzten Endes ist bei ihm doch alles selbst erlebt, erwandert, „erfahren“, auf dem „Weg zum Dampfbahn“, denn wie viele seiner Geschichten spielen im Eisenbahncoupe! Von solch scharfem Blick der Beobachtung, der ganz persönlichen unmittelbaren Wärme rührt zum guten Teil das Urwüchsige, Kraftvolle seines Stils her. Etwas Primitives, Hinterwäldlerisches liegt in der Rührtheit und Naivität seiner Phantasie, in der Vorurteilslosigkeit und gesunden Robustheit seines Gefühls. Trotz der ausgebildeten Bildung, die er sich in dem langen „Weltleben“ erworben, hat Rosegger doch stets auf dem von der Kultur noch unberührten Boden des Waldbauernhubs gestanden, ist nicht bestrahlt von der Würde einer alten Tradition, die die Kinder der Stadt und einer feil Geschlechtern empfangenen Zivilisation zu tragen haben. Daher die Inorrigente Absonderlichkeit mancher seiner Ideen, die Freiheit und Originalität seines Empfindens, die derbe Frische seiner Darstellung, die mit gutem Grunde an die feste Ungebundenheit der Luther-Zeit und an den Holzschnitt-Stil des Hans Sachs denken läßt. Wauer ist er geblieben in dem tiefreligiösen Urgrund seines Wesens, in seiner unbefangenen Lust am „Sinnieren“ und Philosophieren, in seinem schalkhaften Humor, in der gesunden Rührtheit seines Instinktes und seiner stets praktisch zugreifenden Tatkraft.

In diesem scheinbar so glücklich und harmonisch erfüllten Leben gab es eine schwere Krise, eine entscheidende Epoche, die über den Wert seines Schaffens entschied und seiner Persönlichkeit wie seinem Werk den Stempel aufprägte. Das war, als der Dorfschneidergesell des Meisters Ros „entdeckt“ wurde, als der interessante „Natur- und Volksdichter“ in den verführerischen „Weltwirbel“ gezogen ward. Wie mußte der Waldsohn, den die Sehnsucht nach „dem Höheren“, nach Stadt und Kultur von früh an in Fesseln geschlagen, geblendet werden, als er, mehr als zwanzigjährig, so jäh mitten hinein gestellt wurde in die ihm so fremde Sphäre! Daß er nicht verblendet wurde, mag ihn gewaltige innere Kämpfe gekostet haben, von denen auch er, der so gerne von seinen Schicksalen erzählt, nie völlig den Schleier fortgezogen. Alle die andern Lobredner der Scholle, Verehrer des Bauerntums, von Rousseau bis Tolstoi, von Goethe und Auerbach bis zu Schopenhauer, sie kamen aus der Stadt aufs Land, von der Kultur zur Natur. Rosegger allein ging den umgekehrten Weg, der unendlich viel schwerer ist, und daß er ihn aufrecht und siegreich gegangen, ohne die Heimatideale zu verleugnen und aufzugeben, das ist sein größter Ruhmesstiel. Die guten Geister, die ihn dabei geleiteten, waren das Heimweh des Märlers, das ihn selbst aus den Ruinen von Pompeji plötzlich forttrieb zu den Heumatten und dem Feldrain seines Waldbandes, waren die Pietät gegen die geliebten Menschen und die Sitten der Kindheit, waren die Frömmigkeit eines reinen Herzens. Wie tief ihn aber dieser Gegenjah gepackt, wie dieser Konflikt, den er im Inneren durchlebt, zum Angelpunkt seines Lebensgefühls wurde, das ist sein ganzes Dichten und Denken Zeugnis.

Der Wald ist das Heiligtum von Roseggers Poesie. Wie oft bildet er den Rahmen seiner Geschichten! Wald idyllisch und schüßend, wie in den „Schriften des Waldschulmeisters“, wo er die Geburt einer ganzen sittlichen Gemeinschaft mit seinem tiefen Frieden behütet, oder grauig-gewaltig wie im „Gottfischer“, wo er den Untergang eines enigmatischen Geschlechts mit ansieht, oder gar finstern drohend, wie in „Jakob



Viele. Hier wiederum ergeben sich je nach der natürlichen Beschaffenheit des Landes, der Verschiedenheit des Klimas und der Alkohol-Produktionsverhältnisse starke Differenzen im Alkoholkonsum. In der ganzen Welt gilt der Deutsche als besonders starker Alkoholik, während man z. B. dem Franzosen eine gewisse Mäßigkeit nachrühmt. Prüft man jedoch die Bewegung des Alkoholkonsums an der Hand der internationalen Statistik nach, so kommt man zu Ergebnissen, die diesen Anschauungen und Vorurteilen direkt widerstehen. Der Verbrauch von reinem Alkohol betrug nämlich in den Jahren 1909 bis 1911 in den wichtigsten Ländern pro Kopf der Bevölkerung im Liter:

|                         | 1909 | 1910 | 1911 |
|-------------------------|------|------|------|
| Frankreich . . . . .    | 3,48 | 3,59 | 4,04 |
| Großbritannien . . . .  | 2,28 | 1,50 | 1,70 |
| Deutschland . . . . .   | 4,02 | 2,08 | 3,00 |
| Italien . . . . .       | 0,27 | 0,70 | 0,70 |
| Rußland . . . . .       | 2,88 | 2,05 | 2,05 |
| Belgien . . . . .       | 2,88 | 2,58 | 2,72 |
| Dänemark . . . . .      | 5,57 | 5,00 | 5,60 |
| Schweden . . . . .      | 3,05 | 3,30 | 3,30 |
| Norwegen . . . . .      | 1,47 | 1,00 | 1,61 |
| Vereinigete Staaten . . | 2,49 | 2,70 | 2,76 |

Nicht in der Alkoholkonsum relativ am größten in Dänemark, Frankreich und Schweden. Die niedrige Verbrauchsziffer Großbritanniens müßte sich wesentlich ändern, wenn die Statistik nur England berücksichtigen würde. Selbstverständlich unterliegt der Alkoholkonsum in weitestgehendem Maße dem Einfluß der Bitterungsverhältnisse und der Ergebnisse der Weinernte usw. So stieg der deutsche Alkoholkonsum im heißen Jahr 1911 von 64,13 Millionen Hektolitern auf 69,99 Millionen Hektolitern. Der Deutsche trank im Jahre 1911 durchschnittlich 106,4 Liter Bier und 6,9 Liter Wein, der Franzose konsumierte gleichzeitig 133 Liter Bier und 45 Liter Wein. Allerdings sind hierbei gewisse Mängel der internationalen Statistik zu berücksichtigen. So wird z. B. ein großer Teil des im Inland auf Lager gelegten Weins als „verbrauchter“ registriert. Die Vorrate in zweiter und dritter Hand sind natürlich je nach den Erntergebnissen verschieden groß.

## Deutsches Reich.

\* Die Lösung der braunschweigischen Frage dürfte endgültig Anfang Oktober im Bundesrat erfolgen. Es wird eine der ersten Aufgaben des Bundesrats nach der Sommerpause sein, die Thronfolgefrage zu regeln. Es verläutet, daß schon in den nächsten Wochen eine vertrauliche Stellungnahme zwischen Berlin und Braunschweig stattfinden wird, die den Friede hat, einen gemeinsamen preussisch-braunschweigischen Antrag im Bundesrat vorzubereiten. An der Annahme dieses Antrags ist nicht zu zweifeln. In eingeweihten Kreisen ist man davon überzeugt, daß das junge Herzogspaar schon im November seinen Einzug in Braunschweig halten wird.

\* Für die Reichstagswahl in Landshut, die am 31. August stattfindet, stellt der Bayerische Bauernbund den Landtagsabgeordneten Eisenberger als Kandidaten auf. Der Kandidat des Zentrums ist, wie berichtet, Herr von Armin, während die Sozialdemokratie den Münchener Gemeindevorstand Raitz aufgestellt hat.

\* Eine Gesellschaft zum Studium Russlands wird sich Mitte September in Berlin bilden. Dr. Otto Höpff, Professor an der Königl. Akademie Kassel, hat an interessierte Persönlichkeiten ein Zirkular gerichtet, dem zu entnehmen ist, daß die Gesellschaft eine bessere Kenntnis russischer Verhältnisse anstrebt. Die Arbeitsgebiete sollen sein: Landeskunde, Geschichte, Volkswirtschaft, Technik, Verfassung, Verwaltung, Recht und Geisteskultur Russlands.

\* Wiener Arbeiter auf der Kölner Ausstellung. Der Arbeiterbildungsverein Wien besichtigte dieser Tage in Stärke von etwa 300 Personen die Sehenswürdigkeiten der Stadt Köln und die Ausstellung „Alt- und Neu-Köln“. Von Köln aus führt die Reise weiter nach London und Paris.

\* Die Ausgabe der neuen Reichskassenscheine im Werte von 120 Millionen Mark, die auf Grund des neuen Gesetzes über Änderungen im Finanzwesen erfolgte, wird laut Beschluß des Bundesrats demnächst vorgenommen werden, daß mit Rücksicht auf die starke Nachfrage nach Scheinen zu 10 M. der Umlauf in diesen Scheinen 100 Millionen Mark und in Scheinen zu 5 M. 20 Millionen Mark beträgt.

dem Leuten, wo er dem Bauern sein Gut verschlingt. Baum und Bauer gehören zusammen; stirbt der Baum, so stirbt der Bauer“, heißt es in der Geschichte vom Leutner in den prächtigen „Sonderlingen aus den Alpen“. Und ebenso wie am Wald hängt er an der Scholle, die des Bauern „Laufenber“ ist, der nicht zerreißen noch verbrennen kann. „Jakob der Letzte“ ist das Hohenlied dieser Liebe zum Acker, wie „Erbsen“ den Städter schildert, der inneren Frieden und lautes Glück im Bauerntum findet. Den Fluch aber bringt in dieses Paradies die Kultur, wie es „das ewige Licht“ darstellt: Die Großstadt bringt in den Wald, die Habsger vernichtet den Glauben daran, die „das Weltgeist getrunken haben“. Bessers Seele aber vom Weltgeist zerfressen, der ist unrettbar verloren; auch die ländliche Natur kann ihn nicht heilen, wie der tragische Untergang des Fabrikantensohnes in „Weltgeist“ erweisen soll. „Die Menschheit steht nirgends so fest gegründet, als im Bauerntum, und dieses nirgends so tief als in den Bergen“, sagt Rosegger im „Erbsen“. Und mit der Klage um den Untergang dieses besten Menschentums eint sich der Jammer um den Verfall der Religion, dieses ewigen Granits, auf den alles Gute gebaut ist. Priester wollte der Alpenegger-Peter werden, und er ist's nur nicht geworden, weil der Bischof am 28. Oktober 1858, als er ihm fürs Seminar vorgeschickt werden sollte, auf der Weisung in Unterleier war. Vom Geistlichen aber hat er etwas behalten, der allezeit „Vergessenen“ in die Welt geschickt und mit dem „Sündenklode“ gelastet. Mit dem persönlichen Schicksal des Priesters hat er sich zuerst beschäftigt, hat wohl auch die Schwächen der Volksreligion bekämpft, aber sein Glaube gestaltete sich ihm dann immer tiefer und freier und tritt als Grundproblem neben die soziale Frage. Das Kind war einst „den Kaiser Joseph suchen“ gegangen und fand ihn nur im Grabe; der reife Mann nahm in seine Weltanschauung als erster Osterreicher viel von der Toleranz und dem edlen religiösen Idealismus des Josephinischen Zeitalters auf. In „Mein Himmelreich“ hat er seine Religion bekannt, und es ist die eines Lichters, der seinem Heiland am Berggrain begegnet, in „unserer lieben Frau“ die zweite Mutter verehrt, den Kranz von Heiligen und Heiligen als schönsten Schmuck des

\* Die Erhebungen über den Rückgang der Geburten, die vom Ministerium des Innern angeordnet wurden, erstrecken sich auf mehrere Gebiete. Es werden Randfragen der Ärzten, Geistlichen und Lehrern über die Ursache des Geburtenrückgangs veranlaßt. Insbesondere sollen die Ursachen erforscht werden, die dem Geburtenrückgang zugrunde liegen. Es ist nämlich anzunehmen, daß der Geburtenrückgang nicht ein organischer ist, sondern teilweise durch Antikonzeptionsmittel (vergl. Leitartikel im vorstehenden Morgenblatt) verursacht wird. Es würde von Bedeutung sein, wenn gerade diese Tatsache einwandfrei festgestellt werden würde. Auch über die Bevölkerungsfragen, unter denen hauptsächlich der Geburtenrückgang festgestellt wurde, sollen Erhebungen veranstaltet werden, da nach den bisherigen Feststellungen unter der Arbeiterbevölkerung die Anzahl der Geburten nicht nachgelassen hat. Bevor die Ursache nicht einwandfrei festgestellt ist, läßt sich ein planmäßiges Vorgehen gegen den Abfall nicht ergreifen.

\* Zur Bekämpfung der Schundliteratur. Es sind Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schundliteratur im Gange. Es soll durch gesetzliche Bestimmungen festgelegt werden, daß nicht nur die Kopier- und der Verkauf der Schundliteratur im Umherziehen ausgeschlossen ist und daß sie auf öffentlichen Plätzen und Straßen nicht feilgeboten werden, worüber bereits die Gewerbeordnung Bestimmungen enthält, sondern es soll auch eine Ausstellung derartiger Erzeugnisse in den Schaufenstern und Läden verboten werden. Im Grundlagen für gesetzgeberische Maßnahmen zu erhalten, hat sich die Reichsregierung an die Bundesstaaten gewandt, deren Äußerungen überwiegend dahin gingen, daß ein schärferes Einschreiten erwünscht erscheine, wenn man der gesetzgeberischen Schwierigkeiten Herr werden könnte. Weiter wurde auch die Beschlagnahme derartiger Drucksachen für wünschenswert erachtet, und ferner sollten die Strafbedingungen für Zuwiderhandlungen in dieser Hinsicht eine Verschärfung erfahren.

\* Bautätigkeit und leerstehende Wohnungen. Eine recht interessante Erhebung veröffentlicht das Statistische Amt im letzten Heft des Reichs-Arbeiterblattes, nämlich über die Bautätigkeit und die leerstehenden Wohnungen. Von 24 Städten, für die sich beide Jahre vergleichen lassen, hatten danach nur 6 einen stärkeren, 18 aber einen geringeren, zum Teil recht erheblich geringeren Zugang an Wohnungen. Das stärkste Wachstum hat Düsseldorf, Stuttgart, Posen, Hamburg, Dortmund, Nürnberg und Essen aufzuweisen, das geringste Städte wie Götting, Mainz, Stettin und Wiesbaden. Bemerkenswert ist ferner, daß der Zugang an Wohnungen mit 2 oder 3 Wohnzimmern, das heißt kleinen Wohnungen, im Verhältnis zum Bestande fast überall geringer ist als der Zugang an mittleren und großen Wohnungen, während doch gerade anzunehmen ist, daß die Kreise, für die Kleinwohnungen in Betracht kommen, stärker zunehmen als die anderen. Nur in 5 Städten haben die Kleinwohnungen stärker zugenommen. Der geringere Bautätigkeit entsprechend haben die leerstehenden Wohnungen abgenommen; von 41 Städten wurden nur in 9 im vorigen Jahre mehr leerstehende Wohnungen gezählt als 1911. Damit die Umzüge nicht bewerkstelligt werden können, wird meist ein Vorrat an leerstehenden Wohnungen von 3 Prozent für nötig gehalten. Der Bedarf schwankt danach, ob die Leute viel umziehen, die Stadt rasch wächst usw. Wenn in Berlin auch fast 25 000 Wohnungen leer stehen, so macht dies doch nur 4 Prozent des Bestandes aus; in 8 Städten stehen verhältnismäßig mehr Wohnungen leer. In Hamburg standen 6,9 Prozent, in Neudorf 6,5 Prozent, in Wilmersdorf 6,4 Prozent, in Wiesbaden 6,2 Prozent aller Wohnungen leer; in Ulm nur 0,5 Prozent, Völsfeld, Elberfeld und Freiburg 0,8 Prozent; ferner in Bremen, Dortmund, Linden und Götting 0,8 Prozent. An Kleinwohnungen standen im allgemeinen weniger leer als an den Wohnungen der übrigen großen Klassen.

## Rechtspflege und Verwaltung.

Das Programm für den Deutschen Richtertag, der in Berlin vom 11. bis 13. September stattfindet, liegt jetzt vor. Die Hauptversammlung am 12. September beginnt um 9 Uhr vormittags im großen Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes. Zur Verhandlung steht das Thema: „Wie ist den hauptsächlichsten Klagen des Volkes über den Zivilprozeß abzuhelfen?“ Berichterstatter: Reichsgerichtsrat Dr. Lobe in Leipzig. — Am 13. September behandelt Landrichter a. D. Professor

Jahres liebt und nur den Teufel, den „Bauwau“, aus unserer Zeit austreiben möchte.

Ein Dichter, das ist Rosegger nun einmal in erster Linie, abgesehen von „Mein Ehrgeiz“ das Motto über sein Leben gesetzt: „Ein großer Dichter trau, / Das heißt sich süß und feig; / Doch höher ist mein Stolz; / Ein großer Mensch zu sein.“ Er ist dichterisch sein Philosophieren, sein Reformieren; er ist dichterisch seine volkstümlichen Arbeiten, die ein so reiches Material aus dem Volksleben der Steiermark in farbigen Bildern und Studien zusammentragen. Mag er predigen oder schelten, mag er plaudern oder belehren, stets wird er ergreifen, denn Erzähler ist er mit Leib und Seele, eine epische Begabung vom reinsten Geblüt. Wohl findet er als Lyriker frische und anmutige Lieder, besonders im Dialekt, in dem er sich am ungezwungensten bewegt. Aber wie verblüfft alles, gegen die Verse eines wirklich großen Lyrikers gehalten, wie es der stammernde Stieghamer war! Auch seine hochdeutsche Lyrik, erst jüngst als „Mein Lied“ in einer trefflichen Auswahl gesammelt, spiegelt mehr den herrlichen Menschen, als den bedeutenden Dichter. Das einzige Drama, das er, abgesehen von ein paar Gelegenheitsstücken, geschrieben, das Volkschauspiel „Am Tage des Gerichts“ zeigt kein dramatisches, wohl aber ein handfestes, theatralisches Talent, und es ist ein Beweis für die weiße Selbstgüte dieses nie durch den schönen Schein verführten, daß er nach dem starken Erfolg des Stückes für immer der Theaterwelt entsagte.

Gottfried Keller, der sonst auf die poetischen Produkte seiner Zeit meist nicht gut zu sprechen war, hat sich an den kleineren Geschichten des „Petri Kettenfeiler“ geradezu befestigt. Fast anekdotische Skizzen, erzählt Baechtold, wie „Ein Pfeifelein zur rechten Zeit“, „Uns Vaterwort“, „Wie ich mit der Theresel ausging“, waren für ihn von allererstem Rang. Mit seinem gewöhnlichen Scharfsinn scheint und der Schweizer Meister in diesem Urteil die Größe Roseggers sein erkannt zu haben. Sie beruht auf den einfachen Geschichten, die gleichsam die Zellen seines Werkes darstellen, und nur bisweilen schließen sich diese Zellen zu einem umfassenden künstlerischen Organismus zusammen. Unübertrefflich und einzigartig ist es, wie Rosegger ein Erlebnis berichtet, eine Anekdote mit

Dr. Kumpf aus Mannheim das Thema: „Der Richter und die Verbrechensbekämpfung im neuen Strafrecht.“

## Heer und Flotte.

Die Torpedoarmierung der neuesten Großkampfschiffe. Den im letzten Jahrzehnt gebauten Linien Schiffen — auch den beiden ersten Gattungen der Großlinienschiffe vom „Rassau“ und „Helgoland“ Typ — gab man als Torpedoarmierung je sechs Lancerrohre an Bord; und zwar je ein Torpedobug- und Heckrohr sowie je vier Breitseitenrohre. Bis zum Bau der Großkampfschiffe war die Rohrweite der Torpedolancerrohre 45 Zentimeter. Mit dem Bau der Großlinienschiffe setzte eine Halbierung ein nach dem Vorgehen der anderen Seemächte. Jetzt wird bekannt, daß man den neuesten Großkampfschiffen von der „Kaiser“-Gattung nur je fünf Lancerrohre einbaute; das Bugrohr ist fortgefallen, so daß die Großlinienschiffe, die zur Formierung des 3. Geschwadersverbandes bestimmt sind, nur je ein Heckrohr und je vier Breitseitenrohre führen. Aus diesem Grunde verringerten sich die Kosten der Torpedoarmierung für jedes Großlinienschiff von 1 400 000 Mark auf 1 320 000 M. Bei den neuesten Linienkreuzern der Flotte, „Moltke“, „Goeben“ und „Seidlitz“, ist in der Torpedoarmierung dagegen das Bugrohr beibehalten worden.

Der militärische Ernteurlaub wird nach der „Post. Ztg.“ in diesem Jahre so umfangreich wie nie zuvor gewährt. Der Mangel an Landarbeitern ist augenblicklich sehr groß. Da nun auf kriegsmilitärische Anordnung hin so viel Mannschaften wie nur irgend möglich zur Leistung von Erntearbeit beurlaubt werden sollen, so ist es keine Seltenheit, daß einzelne Truppenteile bis 300 Mann zur Erntearbeit beurlaubt haben. Der Ernteurlaub eines Mannes dauert im allgemeinen zehn Tage, dann wird Abführung entfallen. Nicht nur zur Kornernie werden militärische Ernteurlauben gestellt, sondern auf Antrag auch zum Einheuten von Stößen usw., so weit es der Dienst gestattet. Als äußerster Termin der Ernteurlaubsfrist ist der 15. September festgesetzt worden.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Vineta“ am 28. Juli in Helgoland, Abfahrt 31. Juli; S. M. S. „Grille“ am 28. Juli in Kolberg, Abfahrt 29. Juli. — In See gegangen: S. M. S. „Hyäne“ am 28. Juli von Bornholm; S. M. S. „Vulkan“ am 28. Juli von Kiel nach Odernsörde, Ankunft dort am gleichen Tage; S. M. S. „Jüten“ am 28. Juli von Wilhelmshaven.

## Post und Eisenbahn.

Erfüllte Wünsche von Eisenbahnbeamten. Der Eisenbahnminister hat den Klagen der beteiligten Beamten des Zugbegleitungsdienstes über Ungleichheit in den Bezügen der Nebengebühren infolge der seinerzeit stattgehabten Gewährung von Ausgleichszulagen Gehör gegeben, indem vom 1. Oktober ab die Ausgleichszulagen in Wegfall kommen und als Ersatz dafür und zur Herbeiführung der Gleichmäßigkeit in den Bezügen der Nebengebühren Erhöhungen eintreten. Der Nachzuschlag wird auf die Zeit von 10 Uhr bis 6 Uhr nachts (bisher von 11 bis 5 Uhr nachts) ausgedehnt und die Entschädigung dafür erhöht; die bisher nach gleichmäßigiger Verspätung gewährten Vergütungen für Überdienst werden vom 1. Oktober ab schon nach einstündiger Verspätung in Rechnung gestellt.

Die Beschäftigung weiblicher Personen im Eisenbahndienst mit zeichnerischen Arbeiten hat sich nach den kürzlich erstatteten Berichten gut bewährt, so daß in mehreren Direktionsbezirken eine Erhöhung der Zahl dieser Arbeitskräfte in Aussicht genommen ist. Bei einer Königl. Eisenbahndirektion sind sie auch im Betriebsbureau mit gutem Erfolge beschäftigt worden. Ihre Tätigkeit bestand dort im Zeichnen der bildlichen Fahrpläne und bildlichen Darstellungen über Zugverbindungen und Zugbesetzung sowie in Abänderung der im Gebrauch befindlichen Fahrpläne. Im Hinblick auf die gesammelten günstigen Erfahrungen empfiehlt der Eisenbahnminister den Eisenbahndirektionen, auf eine weitere Heranziehung weiblicher Personen zum Zeichnerdienst auch im Betriebsbureau Bedacht zu nehmen. Der Minister behält sich vor, über die Angelegenheit demnächst weiteren Bericht einzufordern. Bei der bayerischen Staats-Eisenbahnverwaltung hat man gleichfalls gute Erfahrungen mit weiblichen Beamten bisher gemacht, so daß demnächst die Ranglistenstellen bei den Eisenbahndirektionen mit weiblichen Beamten besetzt werden sollen.

forzünftig zugespielter Pointe vorträgt, eine Episode schildert oder eine Gestalt hinstellt, mag er das in geschlossener Novellenform tun oder in autobiographischer Darstellung oder im Klauerton seines Heimgarten-Tagebuchs. Abtrotzig ist der trockene Humor dieses „Schalles aus den Bergen“, wundervoll seine unendlich reiche, stets das Charakteristische erfassende Beobachtung, das Schlagende seiner Vergleiche, das Lebendige seines Dialogs. Eine große Kunst liegt in seinen Naturbeschreibungen, eine feine Einführung in seinen Naturkreislauf, die schon der Dichterbild in ihren „Individualitäten“ studiert, in seiner Kinderphilosophie, deren warme Tiefe so rein aus dem Sammelbuch von den Kleinen strahlt. Eine erstaunliche Fülle von Weisheitsworten hat er in seinen zahlreichen Novellenbänden geboten, in denen der reife und unvergängliche Teil seines Schaffens liegt. Andererseits tritt schon hier manchmal ein Haug zum plauderhaften Abschweifen, so allzu persönlichem Mitreden hervor. Das mag in seinen Bekenntnischriften und Feuilletons am Platz sein; die Form seiner größeren Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köstlichen biblischen Geschichten im Dialekt aus einem seiner Erzählungen („Lannenhart und Fichtennadeln“) weit das blosse, matte, ganz verunglückte Leben Jesu „I. N. R. J.“. Auch die Wortstudie zu „Erbsen“ in „Allerhand Leute“ ist besser als dieser höchst unwahrscheinliche Roman. Andere Bücher, wie „Säbepeters Gabriel“, die historische Erzählung „Peter Wahr“, „Weltgeist“, fallen in einzelne, zum Teil prächtige Episoden auseinander. Vollenbet aber find ihm drei große Werke schädigt es, abgesehen er meistens sich mit der Tagebuchform hilft, die ihm Raum für seinen Bekenntnisdrang gewährt. Bei allen seinen Romanen merkt man, daß sie aus einer Zelle geklimmt sind, und diese Zelle schließt sich meistens nachweisen. Oft ist sie besser als das große Buch; so übertreffen die köst



## Ausland.

## Afrika.

**Die Streikbewegung im Randgebiet.** Johannesburg, 29. Juli. Den ganzen Tag kamen bewaffnete Buren aus dem Lande in Johannesburg an. Man vermutet, daß die Regierung sie aufgebieten hat, um die Arbeiter zu bekämpfen, wenn der Streik ausbricht. Die Arbeiterführer beschließen in einer gestrigen geheimen Sitzung den Streik in solchen Orten zunächst zu beginnen, wo die Regierung am wenigsten darauf vorbereitet ist. Es wird der Versuch gemacht werden, die Minen wenigstens teilweise durch Arbeitswillige in Gang zu halten. Die Regierung ist entschlossen, daß sobald ernste Unruhen im Randgebiete ausbrechen, die dortigen eingeborenen Arbeiter, etwa 200 000 an der Zahl, nach anderen Gebieten zu befördern. Es sollen bereits eine große Anzahl Leute, welche die Sprache der Eingeborenen sprechen, angeworben sein. Sie sollen in Trupps von je 1000 befördert werden.

## Nordamerika.

**Die Währungsreform.** Washington, 29. Juli. Die Währungsreformvorlage wird dem demokratischen Senat am 11. August zugehen. Schatzminister McAdoo erklärte, der Rückgang der zwei-prozentigen Regierungsbonds sei die Folge des angeblichen Zusammenwirkens der großen einflussreichen New Yorker Banken, um Besorgnisse bezüglich der Qualität der Regierungsbonds hervorzuheben und um die Ablehnung der Währungsreformvorlage herbeizuführen. McAdoo deutete an, daß die Regierung eingreifen müsse, falls diese Machenschaften andauerten. Die Regierungsbonds besäßen trotz des in der letzten Zeit erlittenen Rückganges Parität. Anscheinend wolle man die lässlichen Bankinstitute, die zwei Drittel der Regierungsbonds als Deckung für den Notenumlauf benutzen, durch das Herabdrücken der Kurse glauben machen, daß die Währungsreformvorlage sie in ihren Interessen schädige. Die Vorlage erhöhe aber vielmehr den Wert der Regierungsbonds, denn die Banken hätten das Recht, die Bonds trotz des Rückganges zum Nennwert in der Bilanz auszuweisen. Im übrigen erwarte er, daß die bevorstehende große Ernteabhebung ohne Schwierigkeiten für den Geldmarkt sich vollziehen und keine Störung der Finanzen hervorrufen werde. Die Einschränkung der legitimen Kredite seitens der Banken sei durch nichts gerechtfertigt. Der Marktwert der Regierungsbonds sei zurzeit etwa um 30 Millionen Dollar geringer. Diese Verschuldigungen und Vorwürfe werden in den New Yorker Bankkreisen als lächerlich bezeichnet.

**Der Streik in den Minen von Calumet.** Chicago, 29. Juli. Die Lage in Calumet, wo ein Streik der Arbeiter, die in den dortigen Kupferminen beschäftigt sind, ausgebrochen ist, hat sich gestern bedeutend verschlimmert. Die Ausständigen umlagern die Minen, um Streikbrecher zu verhindern, die Arbeit aufzunehmen. Etwa 3000 Milizsoldaten sind zusammengezogen, um bei eventuell eintretenden Unruhen sofort eingreifen zu können. Die Regierung hat den Soldaten den Befehl erteilt, wenn schießen, dann auch treffen.

## Südamerika.

**Neue argentinische Anleihe.** Buenos Aires, 29. Juli. Die Regierung brachte im Kongress eine dem Ehemangel nachgebildete Gesetzesvorlage gegen die Kritik ein. Ferner einen Gesetzentwurf über die Ausgabe von 15 Millionen Pesetas Papiergeld zur Deckung der vom Staate vorzunehmenden Ausbeutung der Petroleumquellen Comodoro und Rivadavia.

## Asien.

**Japan und die kalifornische Frage.** Tokio, 29. Juli. Es wird jetzt bekannt, daß die Antwort Amerikas in der kalifornischen Landfrage nicht befriedigend lautet. Die Bundesregierung lehnt es ab, zu intervenieren. Japan wird in kurzem eine dritte Note an die amerikanische Regierung senden. Inzwischen hat die Yokohama-Specie-Bank die Einrichtung getroffen, daß Japaner, die in Kalifornien Land erwerben wollen, ehe die Akte in Kraft tritt, Geld geliehen erhalten können.

## Luftfahrt.

**Ein neues Marine-Luftschiff.** Berlin, 29. Juli. Die deutsche Marine wird ungefähr Ende August ein neues Doppel-Luftschiff, den „A. 2“, übernehmen, das in verschiedener Hinsicht bemerkenswerte Abweichungen vom bisherigen Typ aufweist. Das neue Luftschiff besitzt einen erheblich größeren Durchmesser und damit eine größere Tragkraft für Gas, etwa 27 000 Kubikmeter, ferner eine viel größere Motorenstärke. Eine wesentliche Neuerung ist ferner, daß der „A. 2“ nicht wie die bisherigen Luftschiffe zwei, sondern drei Gondeln besitzt. Bisher waren in der hinteren Gondel nur Maschinen, in der vorderen nebst Maschinen auch der Führerstand untergebracht. Bei dieser Anordnung hat sich der Mann des Motors im Führerstand so stark bemerkbar gemacht, daß die Navigation darunter zu leiden drohte. Dem ist nunmehr dadurch abgeholfen, daß man den Führerstand von dem vorderen Maschinenraum getrennt und in der vorderen Gondel für sich allein untergebracht hat. Natürlich kann sich der „A. 2“ mit seinem größeren Gasinhalt und seinen stärkeren Motoren erheblich länger in der Luft halten und sicherer gegen starken Wind arbeiten.

## Die Kruppaffäre vor dem Kriegsgericht.

S. u. H. Berlin, 29. Juli.

Am 18. April d. J. gab es im Reichstag eine große Session. Der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht machte Aufsehen erregende Mitteilungen über gewisse Geschäftspraktiken der Firma Krupp in Essen, die darauf hindeuteten, daß die Firma sich unzulässiger Mittel bediene, um

geschäftliche Geheimnisse von Konkurrenzfirmen, Pläne der Militärverwaltung und Ähnliches zu erfahren. Der preussische Kriegsminister v. Heeringen mußte zugeben, daß ihm der Abgeordnete Liebknecht bereits im Oktober verdächtige Belastungsmaterial übergeben habe, und daß daraufhin eine Untersuchung eingeleitet worden sei; er bat aber, mit dem Urteil zu warten, bis die gerichtliche Marcellierung erfolgt sei und nahm im übrigen die Firma Krupp gegen den etwaigen Vorwurf einer unanständigen Handlungsweise in Schutz. Am folgenden Tage stimmten in einer Besprechung dieser Enthüllung die Redner sämtlicher Parteien darin überein, daß eine strenge Untersuchung in der Sache veranlaßt werden müsse, um die Schuldigen der gerechten Verurteilung zuzuführen. Diese Untersuchung hat dazu geführt, daß nun heute die gerichtliche Erörterung der begangenen Verfehlungen vor dem Kriegsgericht der hiesigen Kommandantur beginnen wird. Aus der Voruntersuchung ist bisher bekannt geworden, daß die Firma Krupp, oder wenigstens einzelne Beamte der Firma Veranlassung genommen haben, sich mit Militärpersonen in Verbindung zu setzen, um auf illegalem Wege die Preise und Bedingungen der Konkurrenzfirmen, die Absichten der Militärverwaltung usw. zu erfahren. Als Konkurrenzfirma kam namentlich die Waffen- und Munitionsfabrik von Ehrhardt in Düsseldorf in Betracht. Der Vorsteher des Bureaus der Berliner Niederlassung von Krupp, Brandt, ein ehemaliger Zeugfeldwebel, hat es nun verstanden, wie die Anklage behauptet, durch Geldgeschenke verschiedene Militärpersonen seinen Wünschen gefügig zu machen und von ihnen Nachrichten geheimer Natur zu erhalten, die er dann an die Essener Zentrale weitergab. Für die Geldgeschenke an die Militärpersonen stand Brandt ein sogenannter Repräsentationsfonds zur Verfügung. Die geheimen Berichte Brandts gingen an den Vorsteher des Nachrichtenbureaus der Firma Krupp in Essen, v. Deiwitz, der sie nach ihrem Inhalt, den in Frage kommenden Direktoren vorlegte. Als die politische Polizei, der die Untersuchung übertragen worden war, genügend Belastungsmaterial gesammelt hatte, griff sie zu und nahm zu gleicher Stunde ca. 20 Personen in Haft. Von diesen mußten 13 allerdings wieder außer Verfolgung gesetzt werden. Am selben Tage wurde in Essen (wie früher berichtet) bei der Firma Krupp eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen, wobei den Beamten bekanntlich ca. 1000 Geheimberichte in die Hände fielen, die das Material für die jetzige Anklage bildeten. Es stehen demgemäß auch ca. 900 Fälle des Vergehens gegen die §§ 2 und 4 des Gesetzes, betreffend den Verrat militärischer Geheimnisse, zur Aburteilung. Die Anklage richtet sich gegen den Oberintendanten-Pfeiffer vom Kriegsministerium, Zeugzeugant Hoga von der Artillerieprüfungskommission, den Kruppischen Beamten Drosche, früher ebenfalls bei der Artillerieprüfungskommission, Zeugzeugant Tillan von der Munitionsfabrik in Spandau, Zeugzeugant Hinst vom Artilleriedepot in Marienburg, Zeugzeugant Schlander vom Artilleriedepot in Koblenz und schließlich den Feuerwerker Jürgen Schmidt (Berlin). Verhandlungsführer im Prozeß ist Kriegsgerichtsrat Dr. Goorrens, während die Anklage von Kriegsgerichtsrat Dr. West vertreten wird. Den Angeklagten stehen vier Verteidiger zur Seite.

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Die Amsel.

Zur Ehrenrettung der Amsel schreibt uns ein hiesiger Naturfreund und -kenner:

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die meisten Menschen von den Lebensgewohnheiten selbst derjenigen Vögel, deren Dasein in unserer nächsten Nähe verläuft, nur wenig wissen. Daraus entstehen denn solche sich direkt gegenüberstehenden Ansichten, wie sie vor kurzem bei dem Weinungsaustausch über die Amsel zutage traten: Der eine hält sie für einen Obstdieb und Vestränder schlimmster Art und schießt sie ab, der andere zählt sie zu den edelsten und nützlichsten Vögeln und betreibt überhaupt, daß sie sich am Obst vergreift. Beide Anschauungen schießen über das Ziel hinaus. — Betrachten wir die Amsel zunächst vom wirtschaftlichen Standpunkt, wie sie nützt und schadet. Sie ist ein Weichtierfresser und ernährt sich und ihre Jungen von Würmern, Raupen, Schnecken und Larven. Von diesem Ungeziefer vertilgt sie große Mengen. Man beobachtet nur, was sie alles ihren ewig hungrigen Jungen davon zuträgt; es ist ganz erstaunlich. Zu der Behauptung, die Amsel freße junge Meinsvögel, kann ich folgendes bemerken: Ich habe jahrelang die Amsel hier in Wiesbaden daraufhin beobachtet, ich konnte aber nicht einen einzigen derartigen Fall feststellen. Die Amseln leben und nisten hier friedlich zwischen den anderen Vögeln, höchstens verjagen sie diese im Winter mal von den Futterplätzen. Die Möglichkeit, daß eine Amsel sich gelegentlich an einem nackten jungen Vogel vergreift, soll damit nicht bestritten werden, aber dies tun die Meisen viel häufiger, und es wird wohl niemand einfallen, sie deshalb auszurotten zu wollen. Solche entarteten Vögel kommen auch nur im Bereich unserer Kultur vor, und davon sind wir selbst vielfach schuld. Die im Winter beliebte Fütterung mit Fleisch (Schweinehälften usw.) gewöhnt die Insektenfresser an Fleischnahrung und erzieht sie direkt zu Vesträndern. Im Herbst frisst die Amsel mit Vorliebe Beeren von Ebereschen, Dolden usw., und wo sie diese nicht findet, da vergreift sie sich auch am Obst. Sie kann dadurch für den Obstzüchter so zur Plage werden, daß er gezwungen ist, sich ihrer zu erwehren. — Von ökonomischen Gesichtspunkten betrachtet, ist die Amsel ein hoch zu bewertendes Glied unserer heimischen Vogelwelt. Ihr fröhliches, getragener Gesang hebt untermittelbar zur Frühlingsstimmung des deutschen Volkes. Wer die herzbegehrende Schönheit dieses Gesanges noch nicht kennt, der gehe an einem Morgenabend, wenn vorher ein warmer Regen niedergelassen ist, hinaus in den „Rabengrund“ und lausche dort dem Abendlied der Amsel; wenn das Wasser vom Geweiss tropft und auf den Wiesen der Nebel liegt. In unsere vom Geräusch des Verkehrs erfüllten Anlagen und Gärten hat dies Lied an Fröhlichkeit und Tiefe viel verloren, es gehört aber auch hier noch zu den schönsten Vogelgesängen, und es ist das einzige, was man noch mitten in der Stadt hört. Lassen wir das Gesagte kurz zusammen, so ergibt sich, daß die Amsel den Schutz, den sie nach dem Gesetz genießt, sehr wohl verdient. Wird sie in Obsthäusen überwiegend schädlich, dann darf der Besitzer sie nur mit polizeilicher Genehmigung abtöten. Ist er einsichtig, so wird er dies nur im äußersten Notfall tun und niemals zur Brutzeit, weil ja dann die Jungen elend verhungern müssen.

— Die Kosten der Feuer- und der Erdbestattung. Da vielfach noch keine Klarheit darüber herrscht, welche Art der Bestattung der Leichen vom Kostenstandpunkt aus allein aus dem Vorzug verdient, geben wir hier einmal noch amtlicher Quelle eine Kostenzusammenstellung von beiden Bestattungsarten. Es kostet die Einäscherung im Wiesbadener Krematorium in einfacher Form: 1. an die Stadtkasse zu zahlen für Abholen der Leiche aus dem Sterbehause, Verbringen in die Leichenhalle des Städtischen Hofes, Aufahren dortselbst in der Trauerkapelle zur Leichenfeier, Aufbewahren, Einäscherung, Stellen einer Aschenurne und Beisetzen in einem unentgeltlichen Urnengrab, zusammen 60 M.; 2. an den königl. Kreisarzt zu zahlen für die amtliche Leichenschau 12 M.; für die Kontrolle der vorgeschriebenen Einäscherung 6 M.; 3. an den Sarglieferanten für einen Feuerbestattungssarg nebst Einbetten der Leiche 65 M.; 4. für den Sargtransport 8 M., zusammen 139 M. Bei der Erdbestattung richten sich die Leichenentransportkosten nach dem entrichteten Steuerfah, und zwar belaufen sich dieselben auf 20 M., 50 M., resp. 80 M., Kosten des Sarges in einfacher Form 50 bis 85 M., Sargtransport durchschnittlich 8 M. Das ergibt zusammen für die billigste Form der Erdbestattung 76 M. Dabei jedoch kommt noch folgendes in Betracht: Ein Aufgrab der billigsten Art, in welchem drei Aschenurnen aufgenommen werden können, kommt auf 60 M., dagegen ein Erdbestattungsgrab für eine Leiche auf 150 M. in minimo zu stehen. Im weiteren ist es gestattet, die Aschenreste in einem bereits mit einer Leiche eines Angehörigen belegten Erdgrabe beizusetzen, wodurch die Kosten der Neuanlage eines Grabes nebst Einfassung, das Grabdenkmal und die Unterhaltungskosten erspart werden. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß bei höherem Einkommensverlusten und luxuriöser Sargausstattung die Kosten der Erdbestattung schon größere sind als die der Feuerbestattung, daß die Kosten sich in den Mittelschichten ziemlich gleich bleiben, daß aber, wo es sich um die Beisatzung von Kaufgräbern handelt, sich ganz erhebliche Preisunterschiede zugunsten der Feuerbestattung ergeben.

— Öffentliche Prämienverteilungen. Nicht selten sieht man in Inseraten auf Preisausstellungen, Prämienverteilungen usw., die meist als Lotterie anzusehen sind und der Genehmigung seitens der höheren Verwaltungsbehörde bedürfen. Eine öffentliche Lotterie liegt, wie uns der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. V., schreibt, stets dann vor, wenn planmäßig festgestellte Gewinne nach einer Zufallsentscheidung in einem nicht begrenzten Kreis von Teilnehmern verteilt werden. Auch das Versprechen, denjenigen, der an einem bestimmten, noch später bekannt zu machenden Tage Waren gekauft haben, den dafür gezahlten Preis zurückzuerhalten, ist als Lotterie aufzufassen, ebenso der Fall, daß Waren unter dem Versprechen, öffentlich ausgeteilt zu werden, daß der laudabellste Käufer eine Prämie erhalten soll. Derartige öffentliche Auslosungen werden nach § 268 des Strafgesetzbuchs bestraft, wenn sie ohne obrigkeitliche Genehmigung veranfaßt werden.

— Am Jagdschloß Platte befanden sich seitwärts an dem Haupteingang zwei Gobelins in Bronze, die von der Großherzogin Luxemburgischen Verwaltung nicht an die Stadt Wiesbaden mitverkauft worden sind. Die Kunstgegenstände rührten von einem bedeutenden Meister her und wurden wohl deshalb nicht auch veräußert. Unsere städtische Verwaltung wird deshalb von den Tieren Abgüsse machen lassen, um diese demnächst an die Stelle der bisherigen Bildwerke treten zu lassen. In nächster Zeit soll übrigens die schon bestehende Autoversicherung nach dem Schloßhaus usw. bis zur Platte ausgedehnt werden.

— Nach Wiesbadener Muster. Mainzer Blätter schreiben: Der „Verschönerungsverein“ hat 60 neue und sehr bequeme Sitzbänke für den Stadtpark gestiftet, die zum Teil schon aufgestellt sind. Sie haben, nach dem Muster der Wiesbadener Bänke, ein schwebendes, eiserne Gestell in Form von Holzwerk und einen massiven Sitz. Solche Bänke sollten auch für die Rheinpromenade, Kaiserstraße und sonstigen belebten Spazierwege beschafft werden.

— Ehrlich währt am längsten. Am Dienstagnachmittag spielte „Unter den Eichen“ eine Dame aus Mainz, die Frau eines höheren Regierungsbeamten, und sah schließlich nach ihrem Tüschchen, um die Reche zu begleichen, doch war das Portemonnaie mit 225 M. Inhalt verschwunden. Die Dame erinnerte sich, ihre Börse zuerst in der Straßenbahn in der Hand gehabt zu haben, und sie ging deshalb an die Haltestelle, um Nachfrage zu halten. Verschiedene Schaffner hatten ihre Frage schon verneint; da kam wieder ein elektrischer Wagen herangebraust. Der Schaffner sprang herab und wandte sich an die Dame: „Ich meine, gnädige Frau, Sie sind vorhin mit mir gefahren. Vermissten Sie nichts?“ „Doch, mein Portemonnaie!“ „Wie viel war drin?“ „225 M.“ „Wie sah es aus?“ „So und so!“ Die Beschreibung stimmte, und nunmehr gab der gewissenhafte Schaffner der hochfrenten Dame ihr Eigentum zurück, die ihrerseits mit goldenem Gänsebraten dankte.

— Pferdemonsterung. Morgen Freitag ist der letzte Musterungstag. Pferde, die aus irgend einem Grunde noch nicht vorgeführt wurden, sind zur Vermeidung von Strafen zur Musterung zu bringen.

— Warenfahndung. Die Polizei verhaftete den 37-jährigen Handlungsgehilfen Walter Drecksch aus Elberfeld, einen Warenfahndler, der viele Fabriken um hohe Beträge geprellt hat. Der Schwindler wurde von den Behörden in Aachen, Berlin, Mainz und Wiesbaden feldbrieftlich verfolgt.

— Fahrradabstahl. In den letzten Tagen wurden hier nicht weniger als neun Fahrradabstahl zur Anmeldung gebracht. Die gestohlenen Räder tragen die Versicherungsnummern: Adler 445 158, Diamant 72 764, Feder 100 100, Deruleux Prior 120 632, Ideal 90 303, Triumph 100 055, Victoria 202 194, Wanderer 177 217, Warendorf 200 002. Mitteilungen über den Verbleib der Räder sowie den oder die Täter werden Zimmer 4 der Polizeidirektion entgegen genommen.

— Kleine Notizen. Die Erneuerung der Lese zur 2. Klasse der 3. (229) Preussisch-Schule Wiesbaden. Lektüre sowie die Abgabe der Kreise dieser Klasse hat bei Verlust des Interesses spätestens bis Montag, den 4. Aug., abends 6 Uhr, zu erfolgen. — Sonstiges: Donnerstag findet unter den Eichen von 4 bis 11 Uhr Militärsport statt unter Leitung des Obermusikmeisters Zirmmann.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Aus der Erbenheimer Gemeindeverwaltung. Aus Erbenheim, 30. Juli. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters fand eine Gemeindeversammlung statt, in der zunächst über die Verteilung der Feldmaße beraten wurde. Die kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin unternimmt gegenwärtig zur Bekämpfung dieser Schädlinge



Proben mit flüssigem Pulver und gasartigen Mitteln. Hierzu benötigt sie jedoch ein größeres Stück Feld, um die Wirkungen dieser Mittel selbst zu prüfen. Man kommt deshalb zu dem Beschlusse, genannter Gesellschaft das Gelände links der Wiesbadener Landstraße und der Eisenbahn zur Verfügung zu stellen. — Zur Flatterung der unteren Neugasse, sowie zur Anlage erhöhter Trottoirs in der Hochheimer Straße bis zur Dornheide in der Nähe des Remisegebäudes werden insgesamt 12 000 M. genehmigt. — Seit einigen Wochen ist die neue Polizeiverordnung über die Reinigung der Ortstrassen und freien Plätze in Kraft getreten. Der Allgemeine deutsche Verkehrsverein Stuttgart empfiehlt sich deshalb den Hausbesitzern und fordert sie auf, sich bei ihm gegen einen geringen Prämienatz zu versichern. Die Prämie, welche sich für ganze Dorf auf höchstens 43,50 M. belaufen wird, wird auf die Gemeindekasse übernommen. — Zum Schluss stand die Umgestaltung der Straße wieder einmal auf der Tagesordnung. Seinerzeit wurde in einer Sitzung die Bedürfnisfrage dieser Straße besprochen. Hiergegen betont nun die vorgelegte Behörde, daß sich die Gemeindeverwaltung in diesem Falle im Irrtum befinde, ein Bedürfnis bei dem stets wachsenden Verkehr wohl vorliege und die Gemeinde zum Ausbau der Straße verpflichtet sei, zum mindesten aber zum Grundrissentwurf herangezogen werden müsse. Nach langem für und wider kam man endlich zu dem Beschlusse, die ganze Angelegenheit so lange zurückzustellen, bis über das gegenwärtig schwebende, und in greifbare Bahnen geratene Ländchensbahnprojekt, welches die Stadt Wiesbaden dem Minister eingereicht hat, entschieden ist.

hw. Schierstein, 29. Juli. Das am Sonntag von der hiesigen Turngemeinde am Oasen abgehaltene Volks- und Jugendspiel hatte bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf. Das Arrangement des Festes war ausgezeichnet. Die Ertüchtungen, welche jedoch hier begannen, zeigten trotz der langen unglücklichen Witterung einen besseren Verlauf, als man zuerst dachte. — Die freie Vereinigung der Ortskrankenkassen der Kröppgen-Deffern-Aschau hält am 9. und 10. August in der hiesigen Turnhalle ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

## Nassauische Nachrichten.

### Väter-Verbandsrat.

F. C. Dillenburg, 29. Juli. Der Zweigverband Mitteldeutschland des Zentralverbandes deutscher Väter-Verbände „Germania“ hält seinen diesjährigen 10. Verbandsrat am 28. und 29. Juli in Dillenburg im Kurhaus, verbunden mit einer Kassenabrechnung, die bereits am 27. Juli eröffnet wurde, ab. Durch eine Gesamtvorstandsbesitzung am 28. Juli wurde derselbe eingeleitet. Am 29. Juli, nachmittags 11 Uhr, eröffnete im Kurhaus der Schriftführer Louis Rauch (Frankfurt a. M.) in Verbindung des Verbandsvorsitzenden H. Jakob Rißler (Frankfurt a. M.) die Tagung in Anwesenheit von 150 Delegierten aus allen Teilen des Verbandsgebietes, sowie Vertretern der Zweigverbände Waden, Großherzogtum Hessen und Siegen. Nach der Begrüßung durch den Vizepräsidenten Rißler und nachdem die Schiedsrichter der Handwerkskammer Kassel und Wiesbaden die Gültigkeit der Kassenabrechnung übermittelte, trat man in die Tagesordnung ein. Der Vorsitzende erläuterte den Jahresbericht. Der Zweigverband Mitteldeutschland zählt 19 Verbände mit 1201 Mitgliedern gegen 21 Verbände mit 1243 Mitgliedern im Vorjahre. Im abgelaufenen Jahre nahm der Verband Stellung in einer Gesamtvorstandsbesitzung und auf einem Obermeisterkongress in Kassel gegen das Mühlensyndikat, das ein Mehrheitsurteil bei der Organisation des vorjährigen Jahres, fand am 15. April 1913 eine Vätermeister-Versammlung in Cronberg statt; leider war die Beteiligung eine überaus mäßige, von Cronberg waren nur zwei Väter erschienen. Es soll nochmals im vorberichten Laus die Agitation aufgenommen und auch auf den hiesigen Laus übergriffen werden. Kassierer Rißler (Frankfurt a. M.) gab den Kassenbericht bekannt, der in Einnahmen und Ausgaben mit 5030 Mark balanciert und eine Vermögenszunahme von 2021 Mark verzeichnet. Bei der Wahl bezog. Ergänzungswahl der Kassierer-Kommission wurden Obermeister Rißler (Dillenburg), Cäsar (Kassel), Ebert (Frankfurt), Rißler (Wiesbaden) und Scheffel (Wiesbaden), Schreiber (Kassel) und Kehler (Wiesbaden) wiedergewählt. Derzeitige Schiedsrichter des Zentralverbandes in Berlin berichtete über die Gesamtvorstandsbesitzung. Es sei mitzuteilen, daß das Syndikat die Wünsche der Väter größtenteils erfüllt habe, während das Mühlensyndikat vom Verband kräftig zurückgefordert werde. Sodann wurde erörtert, eine einheitliche Plombierung der Kasse und eine Verbesserung der Väter-Vorordnung, der die Regierung wohlwollend gegenüberstehe. Obermeister Cäsar (Frankfurt a. M.) wünschte bezüglich der Väter-Vorordnung kein Wohlwollen, sondern gerechte Behandlung und wies darauf hin, daß bestehende Vätervereine auf Grund der Vorordnung geschlossen, neue dagegen, die obendrein schlecht eingerichtet, die Erlaubnis zum Betrieb erhielten. Er wies dies an einem Fall, der sich in Frankfurt a. M.-Eddersheim kürzlich ereignet, nach — natürlich hätte der fragliche Vätermeister die Väter auf einem hiesigen Grundstücken erbaute. Obermeister Sattler (Wiesbaden) wandte sich gegen die Ausführungen Cäsars wegen des Väter-Syndikats. Dieses hätte nicht aus Freundschaft gegen die Väter die Hilfe um 7 Pfennig das Kind herabgesetzt, sondern aus freier Gerechtigkeit, um die Augenlider des Väter-Syndikats zu brechen. Das Mühlensyndikat müsse mit allen gesetzlichen Mitteln natürlich bekämpft werden, aber auch das Väter-Syndikat. Es beruhe eigenartig, daß der Vorstand das eine Syndikat empfehle, das andere bekämpfe. Ein merkwürdiges Schauspiel. (Lebhaftes Aufheben.) Voran (Kassel) referierte sodann über die Sonntagsschule. Er redete einer solchen für die Gehilfen im Vätergewerbe jenseits von Sonntagabend bis Sonntagabend das Wort und schlug eine Resolution in dem Sinne vor, daß der Zentralverband für sie eintrete, wenn von Reichswegen eine Sonntagsschule eingeführt werden sollte. Eine erregte Debatte folgte diesen Ausführungen. Obermeister Sattler (Wiesbaden), Bahn (Wiesbaden), Rißler (Frankfurt), Benz (Frankfurt) wandten sich mit scharfen Worten gegen Voran. Ein Verbot von Vätergewerbe würde geradezu begangen, wenn der Vorschlag Gesetz würde. In der jetzigen Sonntagsschule dürfte kein Finger breit geändert werden (Lebhaftes Bravo!), während Ebert (Frankfurt a. M.) hat, der Resolution zustimmen. Reichstagsabgeordneter Buhlhardt glaubt, die Regierung werde ein neues Sonntagsschul-Gesetz ablehnen. Der Referent zog hierauf die vorgeschlagene Resolution zurück und beantragte, die Frage vorerst ruhen zu lassen; sollte regierungsfreig über für die Gehilfen eine Ausbeute gefordert werden, dann solle der Vorstand des Zweigverbandes die Frage beraten, und sich mit dem Zentralverbandvorsitzenden ins Benehmen setzen. Dem stimmte die Versammlung zu. Handwerkskammer-Syndikus Schröder (Wiesbaden) vorbereitete sich über das bekannte Kapitel der Reichsversicherungsordnung; speziell über die Innungskrankenkassen, worauf der Vorsitzende um 9 Uhr die Verhandlungen auf Mittwoch, den 30. Juli, vertagte. Zuvor wurde beschlossen, an den national-liberalen Landtagsabgeordneten Schröder (Kassel) ein Dankschreiben zu richten, wegen dessen Eintretens im Parlament für das Vätergewerbe. Um 8 Uhr folgte ein Festessen im Kurhaus.

### Schwanheimer Verkehrsfragen.

O. Schwanheim a. M., 29. Juli. In Verbindung mit dem hiesigen Bürgerverein hat der Verband Nassauischer Vätervereine an die königliche Eisenbahndirektion Frankfurt eine Eingabe wegen Änderung der Bahnhofsverhältnisse in Schwanheim a. M. gerichtet. Es wird gebeten, Maßnahmen dafür zu treffen, daß der Bahnhof Schwanheim (Strecke Frankfurt-Main) durch einen zeitgemäßen Umbau ein neues Stationsgebäude und eine Güterabfertigungsstelle mit Anfuhrrampe erhält. In einer weiteren Eingabe an die Oberpostdirektion Frankfurt wurde

der Antrag auf Einführung des Nachbarkartensystems zwischen Frankfurt a. M. und Schwanheim a. M. gestellt. Der Antrag ist mit der engen wirtschaftlichen Verbindung zwischen Frankfurt und Schwanheim begründet. Es ist weiter hervorzuheben, daß Schwanheimer Geschäftsleute sowohl als auch Privats durch Straßensperren zu wenig frankierten Briefen aus Frankfurt a. M. überhäuft werden, da der größte Teil der frankierten Geschäftsleute in dem guten Glauben handelt, daß Schwanheim die Nachbarkarte besitzt. Hervorgehoben wird diese Annahme noch dadurch, daß die Nachbarkarte in Griesheim, Niederrad, Heidenheim, Praunheim usw., welche in derselben Entfernung von Frankfurt liegen, die Nachbarkarte besitzen.

### Diaconissenwesen in Nassau.

— Aus Nassau, 29. Juli. Das Diaconissenwesen gewinnt in unserem Bezirk immer mehr an Ausdehnung. Im Laufe dieses Jahres erhielt Königlich vom Diaconissen-Mutterhaus Kautenbach in Wiesbaden eine zweite Schwester, und auch die Station Dautlebe im Kreise Niederrad konnte durch eine zweite Schwester verstärkt werden. In der Kindermühle bei Nakenelbogen, einem Hof für geistig und geistig junge Mädchen, dienen vier Schwestern, die geeignete Helferinnen in der Nahrungs- und Erziehungsarbeit sind. Das Pauline-Institut hat ferner die große Gemeindepflege im Hingelard, bestehend aus den Kirchspielen Laufen, Rod a. d. Weil, Neuwied, Niederbach und Altwied, mit drei Schwestern versorgt. Oberbach bei Homburg erhielt eine Hilsschwester und Hachenburg wurde im Laufe dieses Monats zunächst mit einer Schwester versehen. Eine weitere Anzahl von Orten konnte nicht mit Diaconissen verstärkt werden, da es im Mutterhaus an geeigneten Kräften fehlt. Mandes Mädchen konnte hier ein Arbeitsfeld geeigneter Tätigkeit finden, wenn es sich dazu entschließen wollte, Krankenpflegerin zu werden.

### Jubiläumsfeier der Abtei Marienstatt.

S. Marienstatt, 29. Juli. Am 27. Juli konnte die hiesige Abtei ihr 25-jähriges Jubiläum ihrer Wiedereröffnung feiern. An die Gründung der Abtei, die bald 700 Jahre alt ist, knüpft sich die Legende von dem blühenden Weidhorn, der heute noch im Klostergarten zu sehen ist. Das Kloster wurde 1802 säkularisiert, die Güter gingen an Nassau-Weilburg über. Lange Jahre stand der größte Teil der Gebäude leer, nur ein Pfarrer und ein Kaplan wohnten dort. 1884 erwarb Bischof Blum das Kloster für 20 000 Gulden. Nun war das Kloster kurze Zeit eine Niederlassung der Jesuiten, dann längere Zeit ein Heilungsbau für verblödete katholische Kinder. Im Jahre 1888 erwarb der Kaiserliche Orden das Kloster, und er erhielt unter der Regierung Kaiser Friedrichs die Genehmigung zur Niederlassung. Aus mehreren bei Bregenz kamen 6 Pater und 3 Brüder. Heute besteht die Klostergemeinschaft aus 23 Pater und 17 Brüdern, die mit dem Kloster verbundene Schule, die Abteilungsabteilung gibt, wird von 22 Schülern besucht. Auch heute noch ist der Kloster-Schulhaus der Kirche, hat also auch die Verpflichtung, die baulichen Unterhaltungskosten zu tragen. Mit dem Kloster ist ein landwirtschaftlicher Betrieb und eine Mühle verbunden.

— Schlagenbad i. L., 29. Juli. Das schöne Wetter hat uns einen ganz besonders großen Andrang von Passanten und Gästen gebracht. Sämtliche Autos der Köhler-Auto-Gesellschaft sind heute überfüllt und zum Nachmittagskonzert am neuen Kurhaus entwickelt sich allmählich ein elegantes, internationales Treiben. Auch die neugebaute, aus einem großen Obelisk bestehende Schlagenquelle erfreut sich reger Frequenz. Besonders gesucht ist das neue Verfahren, den Radiumgehalt derselben durch Zusatz von weiterem Radium zu erhöhen. Die hierzu aufgestellte Vorrichtung wird heute von einem wissbegierigen Publikum umstanden.

— Schlagenbad, 29. Juli. Der jüngste Kammermusikerabend im Kurpark, den Ely von Hooftrotten veranstaltete, brachte die Aufführung einer Sonate für Violine mit Klavierbegleitung von E. Müller de la Puente (Violine) und Ely von Hooftrotten in technischer Vollendung und klarer Ausarbeitung. Der Komponist ist der bekannte hiesige Arzt; er offenbarte sich als ein Musiker von außerordentlichem Können. Ely von Hooftrotten spielte den Abend außerdem noch durch den temperamentvollen Vortrag der F-moll-Sonate von Beethoven und die feinsinnige Wiedergabe des Klavierquartetts A-dur von Brahms aus, an dem sich außer ihrem Gatten noch Kammermeister Wagnmann und Solist Harzenberg hervorragend beteiligten.

S. Eppstein, 29. Juli. Die unter so günstigen Auspizien vor Jahresfrist ins Leben gerufene Schulspartasse, entspricht nicht den begabten Erwartungen, und zwar deshalb nicht, weil die aus der Schule entlassenen Kinder ihre geringen Beträge von Sparbüchern abbaben. Um nun zu verhindern, daß die Kinder bei der Schulentlassung ihre Guthaben ganz abbaben, überläßt die Kreisspartasse in Zukunft nur solchen Kindern die Sparbüchsenbücher, Sparbuche, Sparmarken usw., umsonst, die auch nach der Schulentlassung noch mindestens vier Jahre Mitglied der Kreisspartasse bleiben und in ihren Sparbüchern einen angemessenen Betrag liegen lassen. Diejenigen Kinder, welche vor Ablauf dieses Termins ihr Guthaben ganz abbaben, haben die Ausgaben der Kreisspartasse zurückzahlen zu müssen.

— Königstein, 30. Juli. In verhältnismäßiger Mäßigkeit hat gestern unter allerley Einwohnern Herr Chr. Kraus, den 90. Geburtstag gefeiert. „Nomen est omen“ („Name ist Schicksal“) — dies uralte Sprichwort hat sich hier einmal nicht bewährt.

— Niederlathen, 30. Juli. Der hiesige Gesang-Verein Liederkreis veranstaltete am verflossenen Sonntagabend aus Anlaß der bei dem Gesangsfest in Nassau erzielten Erfolge einen Koncertabend. Der geräumige Saal „Zum Schützenhof“ (A. Staudt, Wwe.) war bis auf den letzten Platz angefüllt. Unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrers Joseph Staudt von hier, brachte der Verein verschiedene wohlklingende Chöre zum Vortrag, darunter auch die Kreischöre, welche ihm in Nassau den 1. Klassen- und 1. Ehrenpreis der 3. Klasse einbrachten. Der reiche Beifall, welcher den Vorträgen gezollt wurde, gab bereitetes Zeugnis von der guten Ausführung. Den musikalischen Teil des Abends hatte der hiesige Musikverein übernommen, dessen Leistungen in gleicher Weise Aufnahme fanden. Der auf den Koncertabend folgende Ball hatte die Teilnehmer noch bis in die frühen Morgenstunden versammelt.

— Aus Nassau, 29. Juli. Nach Beschluß der vorjährigen Bezirkssynode sollten die Organistengelder in Nassau eine Erhöhung erfahren. Da die Organisten bis jetzt noch auf die Gehaltsaufbesserung warten, so haben sie sich an das Konsistorium gewandt, mit der Bitte um Erleichterung der Angelegenheit. Es ist darauf der Bescheid eingegangen, daß langwierige präjudizielle Verhandlungen die Regelung der Gehälter aufhalten haben, eine Schädigung der Organisten trete aber nicht ein, da die Gewährung der Beihilfen mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1913 an erfolge. — Die Adoff-Stiftung zur Ausbildung von Lehrern im Regierungsbezirk Wiesbaden hat auch im abgelaufenen Jahre eine günstige Weiterentwicklung genommen, was sich deutlich aus dem Umfange erkennen läßt, daß das Stiftungsvermögen von 185 200 M. auf 191 700 M. erhöht werden konnte.

— Niederlathen, 29. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags 2 Uhr am Postamt. Das Pferd des Bauunternehmers Jakob Geil aus Oberlathen scheute vor einem herannahenden Auto. Der Führer des Wagens, Peter Post, sprang ab, um das Pferd anzuhalten, kam aber zu spät und die Räder des Fuhrwerks gingen ihm über die Brust. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus übergeführt.

— Aus dem Oberlahnkreis, 29. Juli. Unter Landrat H. eifrig dahinter her, daß die alten, unsanftigen Schulhäuser verschwinden und neue an deren Stelle treten. So kommen eben Schulneubauten in Weinsheim und Eichenhausen zur Ausführung. Es sind ferner Neubauten in Aus-

sicht genommen für Baldhausen, Birbelau, Heßholzhausen, Ederberg und Dietenhäusen, für die die Pläne und Kostenanschläge bereits entworfen sind.

— Weidenau, 30. Juli. In den Lokaltreffen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 36 Jahre alte un-berheiratete Steinbrucharbeiter Philipp Gärtnier war damit beschäftigt, Steine aus dem Bruch herauszufahren. Er stieg aus und der schwer beladene Wagen ging über die Räder. Das eine Bein wurde ihm dabei nahezu vollständig abgedrückt, das andere wurde mehrmals gebrochen. Gärtnier wurde ins Krankenhaus nach Dietz gebracht, wo das eine Bein sofort amputiert werden mußte. Am nächsten Tag starb er.

S. Aus dem Oberwiesenthaler Kreis, 29. Juli. Die Polizeiverordnung, die den Aufenthalt jugendlicher Personen in Wirtsräumen verbietet, wird seit letzter Zeit im Kreis sehr streng durchgeführt. Nicht nur bürten Mädchen und Mädchen unter 16 Jahren sich nicht mehr in den Wirtsräumen ohne elterliche Begleitung aufhalten, sondern die Wirtse sind auch angewiesen, an Kinder und jugendliche Personen keinen Alkohol zu verabreichen, selbst dann nicht, wenn sie von den Eltern geschickt worden sind, um die Getränke in der Kasse nach Hause zu holen.

## Aus der Umgebung.

### Von der Akademie Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 29. Juli. In dem zu Ende gehenden Sommer-Semester beläuft sich die Zahl der ordentlichen Studierenden der Akademie (Besucher) auf 439 (Sommer-Semester 1912: 355), zu ihnen treten 236 Hospitanten und 287 Hörer, so daß die Gesamtzahl 962 (Sommer-Semester 1912: 898) beträgt. Von den 696 ordentlichen Studierenden und Hospitanten sind 236, d. i. rund 34 % akademisch vorgebildet. Dem Verufe nach gliedern sich die Teilnehmer an den Vorlesungen in 305 Kaufleute, 44 Industrielle, Ingenieure, Architekten, Chemiker usw., 63 Juristen und höhere Verwaltungsbeamte, 18 mittlere Verwaltungsbeamte, 157 Lehrer und Lehrerinnen, darunter 21 akademisch gebildete, 41 Studierende der neueren Sprachen, 41 Studierende der Mathematik und Naturwissenschaften, 40 Ärzte und anderen gelehrten Berufe Angehörige, 36 Personen aus sonstigen Berufen und 157 Personen ohne Beruf. Das Sommer-Semester schloß in der mit dem 2. August endenden Woche.

### Verurteilungen.

h. Offenbach, 30. Juli. Die Verurteilungen, die der Inhaber der Koblen-Großhandlung M. Hüller, Philipp Adolf Hüller, zum Schaden des Großindustriellen Mathias Stinnes bezogen hat und die Jahre zurückreichen, belaufen sich, soweit jetzt festgestellt ist, auf mindestens 50 000 M.

\* Bingen a. Rh., 29. Juli. Die hiesige Großherzoglich Hessische Baugewerkschule eröffnet ihr neues Wintersemester in ihrem neuen Unterrichtsgebäude am 14. Oktober. Mit seinem schönen alten, unter Denkmalschutz stehenden Außenbau, hohen luftigen Räumen, schattigen großen Schulhof entspricht dieser Bau allen schönheitlichen und hygienischen Anforderungen. Die Baugewerkschule bewacht beständig die Heranbildung von Baugewerbetreibenden, die sich als Baugewerksmeister oder Bauunternehmer betätigen wollen und gibt insbesondere Maurern, Zimmerern, Steinmetzen, Baufacharbeitern, Baufacharbeitern usw. Gelegenheit zur Aneignung derjenigen theoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rechnen und Entwerfen, die zur selbstständigen Ausführung ihres Berufes nötig sind, ferner bildet sie hoch- und tiefbau-technische Hilfskräfte für das Bureau und den Bauplatz aus und vermittelt die Vorbereitung zu den mittleren technischen Laufbahnen bei der Staatsbauverwaltung, bei den Regierungen, Militär-, Eisenbahn- und Kommunalbehörden. Die Anstalt gliedert sich in eine Hoch- und Tiefbauteilung mit fünf aufsteigenden Klassen, deren Lehrstoffe im Sommer- und Winterhalbjahre gleichmäßig durchgeführt werden, so daß die einzelnen Klassen sowohl nacheinander als auch mit Unterbrechung besucht werden können. Laut Erlass des Kgl. Preuß. Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten sind die Reiseausweise der Hoch- und Tiefbauteilung dieser Schule denjenigen der Königl. Preuß. Baugewerkschulen gleichgestellt.

ht. Gelnhausen, 29. Juli. Zur Erschließung des Spessarts und des Vogelsberges hat sich hier unter dem Vorsteher des Landrats eine Automobilgesellschaft gebildet. Der Betrieb, der in Gelnhausen seinen Ausgangspunkt und seine geschäftliche Leitung erhält, wird bereits am 15. August auf drei Linien aufgenommen.

## Gerichtliches.

we. Ein Kirchenraub. In der katholischen Kirche zu Eibingen befindet sich eine mit einem Vorhängeschloß versehene Büchse, in welche die Kirchenbesucher kleine Beträge für einen Vorrat entnommener Andachtsbüchlehen und Bilder werfen. An neun verschiedenen Tagen fand der Räuber das Vorhängeschloß geöffnet. Er legte sich deshalb am 13. Mai auf die Lauer und erkappte den 14-jährigen Arbeiter Theodor Ober von Eibingen in dem Moment, als er sich an der Büchse zu schaffen machte. Der Junge gab daraufhin zu, an allen in Betracht kommenden Tagen insgesamt 2 M. 20 Pf. an sich genommen zu haben, um sich dafür Zigaretten und Kaffeezeren kaufen zu können. Er hatte jedesmal in der Mittagszeit, wo er keine Störung durch Kirchenbesucher zu befürchten hatte, das Schloß mittels Nachschlüssels geöffnet. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis.

we. Gestohlene Willensbestimmung. Der Schuhmacher und Landwirt August Weder in Dreithardt ist ein Mann in bereits vorgeschrittenem Alter und verfügt über einen nicht unbedeutenden Immobilienbesitz. Er genoss in seinem Wohnort das größte Vertrauen. 13 Jahre lang war er Agent einer Hagelversicherungsgesellschaft. Hatte er in der ersten Zeit seinen Verpflichtungen gegen die Gesellschaft pünktlich genügt, so kam es in der letzten Zeit zu Ordnungswidrigkeiten der verschiedensten Art. In einer ganzen Anzahl von Fällen waren Versicherungsbeträge von ihm eingekommen, aber nicht abgeliefert worden und alle Bemühungen der Gesellschaft, zu dem Abheben zu kommen, blieben ergebnislos. Wegen Betrügerei und Untreue stand der Mann am Mittwoch vor der Strafkammer. Der Hausarzt des Mannes erklärte dort, daß Weder in der fraglichen Zeit derart leidend war, daß die freie Willensbestimmung bei ihm gefehlt habe. Darauf wurde er dann freigesprochen.

we. Untreuer gelber Rabler. Aufhülfweise war im Februar, bezw. März d. J. der Tagelöhner Peter Hartmann von hier kurze Zeit als „Gelber Rabler“ beschäftigt. Eines Tages blieb er weg, nachdem er sich verschiedene Traggurte und Stahlketten angeeignet hatte. Auch ein Paar von ihm benutzte Samaschen nahm er mit sich. Die Strafkammer verhängte wegen räuberischen Diebstahls und Unterschlagung über ihn 3 Monate 1 Woche Gefängnis.

F. C. Kinder müssen geschützt werden. Im März d. J. wurde gegen den Vätermeister Ott in Wiesbaden ein Strafverfahren anhängig, weil er ein noch schulpflichtiges Kind dadurch ausgenutzt hat, daß er durch dieses in den frühen Morgenstunden die Kundschaft bedienete. Die Strafe fiel damals auf 5 Mark aus. Nichtsdestoweniger stellte Ott wieder einen 13-jährigen Schüler an, der ihm gegen ein monatliches Entgelt von 4,50 Mark von morgens 4 1/2 Uhr ab Mädchen austrug und nachdem er kurz vor 7 Uhr mit dieser Beschäftigung fertig geworden, müde, bereits für den ganzen Tag auch noch die Schule besuchte. Das Schöffengericht



gerichtet verurteilt den Vätermeister, der sich damit entschuldigt, er habe den Jungen drei Monate ausbilden lassen, weil er niemand anders gefunden habe, wegen Vergehen und Übertretung von sechs Paragraphen des Kinderzuschusses von 1903 zu 20 Mark Geldstrafe, bedroht mit jedoch, daß er im dritten Falle keinen so milden Richter finden werde und befehlt ihn weiter dahin, daß das Kinderzuschussgesetz auch Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten vorzöge.

we. Jugendlicher Leichtsinns. Der Hausbursche Albert Diehl von hier, welcher in einer hiesigen Firma der Lebensmittelbranche tätig war, hatte am 5. Juni gegen Abend noch einen Gang nach Biebrich zu machen. Er lieferte dabei 37 M. 80 Pf. eingenommener Gelder nicht ab, gab sich ans Aneipen, fiel endlich zwei Frauenzimmer in die Hände, und am nächsten Morgen fehlten 20 M. von dem Geld. Wegen Unterschlagung erhielt er von der Strafkammer 10 Tage Gefängnis, doch wird er zur bedingten Verurteilung in Vorlage gebracht.

Das Erfurter Urteil.

— Kassel, 31. Juli. Morgen Freitag, 1. August, vormittags 9 Uhr, kommt vor dem hiesigen Oberkriegsgericht des 11. Armeekorps die Berufungsinstanz gegen das vielgenannte Erfurter Kriegsgerichts-Urteil, durch das sieben Reservisten und Landwehrmänner aus Wolframshausen langjährige Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erhalten haben, zur Verhandlung. Zur Vorgesichte der Berufungs-Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht in Kassel sei folgendes wieder in Erinnerung gebracht: Vom Erfurter Kriegsgericht sind der Arbeiter Seel, der Zimmermann Vogemeier, die Maurer Rost, Gorges und Langheim, der Dienstheld Schürmer und der Bergarbeiter Kolbe wegen militärischen Auftrubs zu insgesamt 15½ Jahren Zuchthaus und 12½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten, von denen sechs Familienväter sind, hatten am 10. April der Kontrollversammlung in Marleben beigewohnt und nachher lüchlig dem Abfahrschein zugehört. Sie dachten nicht daran, daß sie am Tage der Kontrollversammlung den Militärgefehen unterstanden, und ließen sich zu unüberlegten Handlungen hinreißen. Dabei kamen sie in Konflikt mit einem Gendarmen, der sie zur Ruhe mahnte, dessen Anordnungen sie sich aber widersetzen; sie verhöhnten und beschimpften den Gendarmen, der sich Unterstützung holen mußte. Er machte die Leute auch darauf aufmerksam, daß er am Tage der Kontrollversammlung als ihr militärischer Vorgesetzter gelte, aber die Angeklagten gaben nicht nach. Die beiden Gendarmen schlugen schließlich mit der Waffe auf die Aushelfer ein. Vor Gericht entschuldigten sich die Angeklagten damit, daß sie betrunken gewesen seien, und auch der als Zeuge vernommene Gemeindevorsteher von Wolframshausen meinte, daß die unüberlegten Taten der Leute auf die Wirkung des Alkohols zurückzuführen seien. Der Vertreter der Anklage hielt militärischen Aufbruch für gegeben und wies darauf hin, daß Trunkenheit kein Milderungsgrund sei. Da das Militärgericht jedoch für militärischen Aufbruch 5 Jahre Zuchthaus als Mindeststrafe vorschreibt, so lauteten die Strafanträge des Anklagevertreters bis zu 7 Jahren Zuchthaus. Der Verteidiger dagegen bat um Milde, weil die Angeklagten wirklich betrunken und sich der Tragweite ihrer Widergesetzlichkeit nicht bewußt gewesen seien. Das Gericht hielt im Sinne der Anklage den Tatbestand des militärischen Auftrubs für erwiesen und verhängte die obigen Strafen. In der Begründung sagte es, daß in der Handlungswelt der Angeklagten der Tatbestand des militärischen Auftrubs deshalb gefunden werden müsse, weil der Gendarm als Vorgesetzter der Angeklagten zu gelten habe und weil die Gefahr bestand, daß eine unüberlegte Anzahl Leute sich den Vorgesetzten gegen den Gendarmen anschließen konnte. Die Angeklagten waren durch das Urteil so bestürzt worden, daß sie den Verhandlungsführer baten, ihnen das für sie unfaßbare Urteil noch einmal zu verlesen. Die meisten der Angeklagten waren in Tränen aufgelöst und ersütternde Stimmen schrien sich zwischen ihnen und ihren im Vorzimmer stehenden Frauen und näheren Angehörigen ab. Das Urteil wurde am 25. Juni im Reichstag zuerst von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Seidenmann scharf kritisiert, und auch die Redner anderer Parteien wandten sich gegen seine allzu große Härte. Am 30. Juni belohnte der Reichstag dann fast einstimmig die Einsetzung von mildernden Umständen für diese Vergehen in das Militärstrafgesetzbuch, nachdem Reichsminister v. Hertmann-Hollweg zugestimmt hatte, für die Annahme dieses Beschlusses auch im Bundesrat einzutreten. Der Bundesrat hat inzwischen den Antrag dem zuständigen Ausschuss überwiesen, der erst im Herbst nach der Sommerberatung dem Plenum des Bundesrats Bericht erstatten wird. Dabei ließ es zuerkennen, daß die Berufsverbotsbestimmung erst nach dem Inkrafttreten der neuen Gesetzesbestimmung stattfinden werde, um die Angeklagten der Wohlthat des gemilderten Strafgesetzes dadurch teilhaftig werden zu lassen. Dies entspricht jedoch, wie der bevorstehende Termin der Berufsverbotsbestimmung beweist, nicht den Tatsachen. Abgesehen davon, daß alle Angeklagten von dem Reichsmittel der Berufsverbotsbestimmung Gebrauch gemacht, sondern nur die fünf am schwersten Betroffenen; der Maurer Rost, der zu einem Jahre Gefängnis, und der Maurer Langheim, der zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt ist, haben sich bei dem Urteil beklagt.

Der Selbstmord der Königin von Holland als Mäher.

— Amsterdam, 29. Juli. Als feiner Mann, die Königin Wilhelmine von Holland, nach mehrfach erfolgten Mutterhoffnungen mit der jetzigen Thronfolgerin glücklich niedergekommen war, beklagte der hiesige Kaufmann B. Wasmuth in verschiedenen Druckwerken, daß dieser Erfolg seinem Einbildungsmittel Radio zu verdanken sei, das er an den Leibarzt der Königin, Dr. Kowmer, eingeliefert habe und das von diesem benutzt worden sei. Dr. Kowmer erwiderte in dieser Beziehung eine Verleumdung seiner ärztlichen Standesehre und krenzte dabei gegen Wasmuth die Verleumdungsflage an. In der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde festgestellt, daß von einer Anwendung des Mittels Radio bei der Entbindung der Königin nicht die Rede war. Trotzdem kam das Schöffengericht zu einer Freisprechung des Wasmuth, weil die Möglichkeit vorliege, daß der Befehl mit seinen Ausführungen nicht Dr. Kowmer gemeint haben könne. Gegen diese freisprechende Urteil legte Dr. Kowmer durch seinen Rechtsbeistand Berufung ein, so daß die Angelegenheit erneut die hiesige fünfte Strafkammer beschäftigen wird. Die Wechselaufnahme erklärte sich im wesentlichen über die angeführten Bestimmungen des Radio. Die Wechselaufnahme behauptete, daß ihm keine Beweismittel ausgeschrieben sei und daß man es als Verurteilten betrachten müsse. Ein Sachverständiger wollte allerdings in einem Fall eine günstige Wirkung bei Anwendung des Mittels beobachtet haben. Die Strafkammer sah eine Verleumdung Dr. Kowmers als vorliegend an und erkannte gegen Wasmuth auf zwei Wochen Gefängnis.

Sport.

Pferderennen.

\* Neuchâtel, 30. Juli. Schlenderen - Jagdrennen. 4000 M. 1. B. Lindenhof. 2. B. J. Wolff. (Schiffer). 2. Barabot und Hofmann. Toto 32:10. Pl. 17, 13:10. — Nordland-Jagdrennen. 2800 M. 1. Eifens Kolonaise (Dr. Kie). 2. Mir. 3. Abalade. Toto 47:10. Pl. 18, 23, 19:10. — Kofengarten-Sandfah. 4000 M. 1. J. Daniels Saint Barimim (Varleben). 2. Barabot. 3. Les Graviere. Toto 53:10. Pl. 25, 63, 53:10. — Haus Eppenberg-Jagdrennen. 2300 M. 1. Par. 2. Aterfuss Sarmatite (L. Anel). 2. Vond Vond. 3. Reine du Jour. Toto 26:10. Pl. 15, 18:10. — Kreisler-Jagdrennen. 7000 M. 1. B. Neffenburg Kommandant (H. Mohner). 2. Carl. 3. Mann doll. Toto 50:10. Pl. 17, 16, 21:10.

\* Bielefeld, 30. Juli. Briz de la Compagnie de Chemin de Fer P.-L.-M. 2000 Fr. 1. J. Bieuz Rivista (Woodland). 2. Le Nam. 3. Les Protons. Toto 110:10. Pl. 27, 22, 23:10. — Briz Special de la Société Sportive d'Encouragement. 2000 Fr. 1. J. Bieuz Rivista (Woodland). 2. Samsbade. 3. Miter Bieuz. Toto 46:10. Pl. 36, 60:10. — Briz de Bielefeld. 3000 Fr. 1. J. Bieuz Rivista (Woodland). 2. La Bafona. 3. Cambridgehire. Toto 28:10. Pl. 13, 22, 31:10. — Briz de la Société d'Encouragement. 10000 Fr. 1. D. Mefelans Coral 2 (Sharpe). 2. Chofette. 3. Rofubut. Toto 55:10. Pl. 53, 29:10. — Briz de la Société de Sport de France. 4000 Fr. 1. J. Bieuz Rivista (Woodland). 2. Dunningue. 3. Tropian. Toto 40:10. Pl. 17, 15:10.

sr. Die Lawn-Tennis-Meisterschaft von Deutschland, die bei dem Internationalen Lawn-Tennis-Turnier in Hamburg zur Entscheidung gelangt, wird jetzt von der Hamburger Lawn-Tennis-Gilde ausgeschrieben. Das Turnier beginnt am Mittwoch, den 13. August. Meldefrist ist am 8. August, abends 8 Uhr, bei der Hamburger Lawn-Tennis-Gilde, Hamburg 11, Kleine Johannisstraße 6/8. — Sportnotizen. Bei der am 10. Juni d. J. anlässlich der Abreise des Deutschen Motor-Rad-Clubs, bei Bonn veranstalteten Wettfahrt für Verkehrsboote (Personen-Transportboote) starteten 27 Boote, darunter 6, welche mit Motoren der Gasmotorenfabrik Deutz, Köln-Deutz, ausgerüstet waren. Von diesen 6 Booten gingen 4 siegreich aus der Wettfahrt hervor, die damit wieder die Güte der Boote mit Deutz Motoren bewiesen.

Aus Bädern und Kurorten.

\* Römische Bäder in Schlagenbad. Die alten Stollenbäder von Schlagenbad werden nunmehr als Sehenswürdigkeit dabei gezeigt. Diese 1695 schon erwähnten, an römische Bäder erinnernden Stollen sind große, in den Berg getriebene Ausgrabungen, die als Kuppelbäder benutzt wurden. Die bedeutende Erdwärme machte eine Erwärmung von Wasser und Raum unnötig. Im 1700 berichtet der Chronist, daß die Stollen neu ausgemauert werden mußten, da die Schlagen, die ihre Brut gerne recht warm zu plazieren suchten, dort unlieblich verpörrt wurden. Heute geht die ungeschädliche, sehr schöne Asulaplanter, die Schlagenbäder den Namen ab, der Ausgrabung entgegen; vielleicht tragen diese Stellen dazu bei, den Schlagen den Schutz des Publikums zu sichern. Die Stollenbäder befinden sich hinter dem mittleren Badehaus und werden auf Wunsch vom Bademeister gezeigt.

\* Sombura, 29. Juli. Prinz Mahida von Siam, der Bruder des zurzeit regierenden Königs von Siam, ist zu mehrwöchigem Kurzaufenthalt hier eingetroffen.

— Bad Orb, 29. Juli. Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 26. Juli d. J. 4283 Kurgäste.

— Bad Wilhelms. Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 23. Juli 9249 Personen.

— St. Rasten, 29. Juli. Die Frequenz seit 1. Januar 1913 beträgt 3860 gegen 3587 im gleichen Zeitraum 1912.

Vermischtes.

Lieblingsgerichte großer Männer. Napoleon machte sich wenig aus den Genüssen der Tafel. De Cuff, sein vertrauter Kammerherr und nebenbei ein großer Feinschmecker, war untröstlich darüber und pflegte zu sagen: „Selbst dem größten Manne pflegt immer noch etwas zu fehlen.“ Nur ein Substanz, Koteletts und vor allem eine Tasse Kaffee mußten an jedem Orte und zu jeder Zeit für den Kaiser bereit gehalten werden. Den Kaffee liebte er leidenschaftlich und trank bis zu zwanzig Tassen täglich. — Lord Byron verdiente ebenfalls seinen Platz in den gastronomischen Annalen. Er pflegte weder zu frühstücken noch zu Abend zu essen. Was er sein Mittagessen nannte, bestand hauptsächlich aus Geheuerfische, der so fast kein Nahrung, daß er auseinander fiel, aus rotem Kaviar und Gurken. Vom Kaffee, den er mit Milch oder Eider trank, ak er am meisten; nach Tische trank er Wein oder Likör; Lee genoss er stark und in Menge. — Lessings Lieblingsgericht waren Rindfleisch, um dazwischen er dazwischen Aufopferung wie Frau fähig gewesen wäre. — Schiller ak Schinken gern und fast täglich; dabei trank er wenig. — Wieland liebte, wie die Kinder, Äpfel und Gebäckes. — Herder liebte eine Forelle aus dem Rillersee gefischtem hatte, wußte er noch nach Jahren zu rühmen. In seinem Alter trank er nach Tisch ein Glas Kirchwasser. — Schopenhauer dagegen gehörte mehr zu den deutschen Feinschmeckern; er schätzte, wenn er eine Trüffelpartie, einen Lachs oder eine Lachsforelle vor sich sah. Dazu trank er guten Rheinwein, den er jedoch in späteren Jahren mit einer kleinen Portion Bordeaux vermischte. — Genügsamer war der Philosoph Kant; seine Hauptgerichte bestanden in Rüben mit Speck, Fenchel, Erbsen mit Schweinsfüßen und Vagabund — ein Beweis, daß er sich den Weg zum Absoluten nicht durch übertriebene Speisen zu bahnen suchte. Drei volle Stunden von ein bis vier Uhr, waren ihm daher auch nicht zu viel, um sein Mittagessen mit philosophischer Ruhe zu genießen.

Ein häßlicher Vorgang spielte sich in der Nacht zum Sonntag in einem der vornehmsten Lokale von St. Petersburg ab. Im Restaurationsgarten spielte der neuernannte Sekretär der rumänischen Gesandtschaft namens Oriel mit einer Dame. Als während des Suppers der Portier der Dame meldete, daß sie ans Telefon gerufen werde, schlug Oriel ohne weiteres den Portier mit der Faust in das Gesicht. Die an den Nachbarn stehenden Gäste, unter denen sich mehrere Mitglieder des russischen Hofes befanden, waren über diese Mißhandlung empört und riefen: „Hier ist kein bulgarisches Territorium! Die Rumänen glauben wohl so schnell zu können wie in Bulgarien.“ Sie verlangten die Aufnahme eines Protokolls und drohten, den Vorfall zum Gegenstand einer diplomatischen Aktion machen zu wollen.

Langanhaltender Nebel auf dem Ozean. Kapitän Behm, der neue Befehlshaber des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“, der dieser Tage in Plymouth von New York eingetroffen ist, hat während seiner kurzen Fahrt über den Atlantischen Ozean insofern baiden Welters seine einzige astronomische Beobachtung machen können. Er dampfte über 3000 Meilen bloß mit Hilfe seiner Berechnungstabelle und konnte eine genaue Ortsbestimmung erst machen, als er die Südküste Indiens erreichte.

Verhaftung eines Wäddenbändlers. Wodenbach, 29. Juli. Die hiesige Polizei verhaftete heute einen 40-jährigen Mann namens S. Kalauch, der nach Berlin, Dresden, Bremerhaven und Annsbrud Wäddenhandel betrieb.

Ein Familien drama. Bornen, 29. Juli. Der hier ansässige Wandwiler Friedrich Klapp erkrankte in Elberfeld in der Wohnung seines Schwiegervaters nach einem vorausgegangenen Familienstreit seinen 5-jährigen Sohn und dann sich selbst.

Rettung aus Seerot. Swinemünde, 30. Juli. Kapitän Krüger und Maschinist Kerßen vom Schiffsdampfer „Otto“ retteten um 4 Uhr morgens drei Fischer, deren Boot gesenkt war. Einer der Fischer, Köhn, erlag an Land einem Schlaganfall.

Ein Gattenmord. Lohr a. M., 30. Juli. Die Frau des Glaswandlers Rofal erschlug ihren im Bett schlafenden Mann mit einem Beil, weil er seine Kammer verunreinigt habe. Die Frau wurde mit ihren vier Kindern zu ihrer Mutter, wo sie verhaftet wurde.

Feuer auf einem französischen Kriegsschiff. Brest, 29. Juli. Der Kreuzer „Standard“ feierte gestern von einer längeren Fahrt zurück. Auf dem Schiff entbrach im offenen Meer durch Kurzschluß Feuer. Der Kesselraum wurde durch die hoch empor schlagenden Flammen in bedenklicher Weise bedroht. Um eine Explosion des Kesselraums zu verhindern, wurde das Hinterteil des Schiffes unter Wasser gesetzt. Das Schiff machte auf diese Weise seine Reise bis nach Toulon.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Tabaktrust und seine Gefahren für Deutschland!

Der im Interesse dauernder Freiheit des deutschen Tabakgewerbes tätige Verband zur Abwehr des Tabaktrustes in Dresden entfaltet zurzeit eine lebhafte Propaganda, um die Öffentlichkeit und besonders die Konsumenten auf die drohende Gefahr einer allmählichen Verdrängung der deutschen Tabakindustrie aufmerksam zu machen. Es handelt sich um den Kampf gegen das Eindringen der British-American Tobacco Company in London, jener Tochtergesellschaft des inzwischen — freilich auch nur formell — durch Urteil des Bundesgerichts aufgelösten amerikanischen Tabaktrusts, die besonders zu dem Zweck gegründet worden ist, um außerhalb der Vereinigten Staaten die gesamte Tabakindustrie sich untertan zu machen. Dabei muß bemerkt werden, daß es sich bei diesem Kampf keinesfalls um ein Vorgehen gegen ausländisches Kapital handelt, nein, der Kampf gilt dem System, das sich in dem Wort „Tabaktrust“ verkörpert. Es gilt, dem amerikanischen Trust entgegenzutreten, der bei seiner weiteren Ausbreitung wie in den bereits eingekreisten anderen Ländern, so auch in Deutschland schweren Schaden in wirtschaftlicher wie auch in sozialer Hinsicht verursachen würde. Es würde zu weit führen, hier auf die Folgen im einzelnen einzugehen, welche bei dieser Versuchen Unterjochung der deutschen Tabakindustrie eintreten würden. Es sei in dieser Beziehung auf die im Auftrage des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes vom Syndikus Rudolf Goerzig herausgegebene Schrift, betitelt: „Der Tabaktrust in Deutschland“, verwiesen. Der Herausgeber gibt in diesem Büchlein ein übersichtliches Bild von der Entstehung des Trustes, seinem allmählichen Übergreifen auf Deutschland bis zur Bekämpfung des Trusts. Deutschland, das bekanntlich unter allen europäischen Ländern, soweit Tabak in Frage kommt, in Industrie, Handel und Verbrauch die hervorragendste Stellung einnimmt, scheint den Trusteuten besonders begünstigt zu sein. Handelt es sich doch bei der deutschen Tabakindustrie um ein Gewerbe, das im Jahr 1907 über 27 000 Betriebe mit über 203 000 Personen zählte und das nächst dem Getreide die höchsten Zoll- und Steuereinnahmen liefert. Wie weit aber der Trust bereits in Deutschland vorgedrungen ist, erhellt daraus, daß er allein in der Zigarettenindustrie Fabriken in seine Abhängigkeit gebracht hat, auf die zusammen etwa 25 Proz. der gesamten Herstellung entfallen. Besonders beachtenswert sind die Versuche des Tabaktrusts, die deutsche Zigarettenindustrie auch durch Ankauf unentbehrlicher Hilfsindustrien unter seine Kontrolle zu bringen. Aber auch die Art und Weise, wie der Trust in Deutschland vorgeht, die bekannte Verschleierungstaktik, verdienen tiefer gegangt zu werden. Versuchen doch die dem Trust untertänigen Firmen regelmäßig ihre Zugehörigkeit zu ihm abzuleugnen; trotzdem ist wohl der größte Teil derselben entlarvt worden. Das Hauptverdienst daran gebührt ohne Zweifel dem Verbands zur Abwehr des Tabaktrustes in Dresden, aber die Verbandsleitung darf nicht vergessen, daß sie es mit einem mächtigen und überaus hartnäckigen Gegner zu tun hat. Die Stellung des Trusts in diesem Kampfe ist zudem ungünstiger als die Verteidigungsstellung des Abwehrverbandes. Dort eine straffe Organisation, die über reichliche Mittel verfügt, hier eine lose Vereinigung, die immer wieder Opfer bringend an ihre Mitglieder herantreten muß. Dort eine Hand voll Leute, denen die Verwirklichung der Trust-Idee auch in Deutschland gewissermaßen Lebenszweck geworden ist, hier eine Vielköpfigkeit von Beteiligten, deren eigenes Interesse nicht nur wachgehalten werden muß, sondern die auch dazu gebracht werden müssen, die Abwehr-Idee in die allzu träge Masse des großen Publikums zu tragen und dort lebendig zu erhalten; denn „ohne das große Publikum“ ist die Arbeit des Abwehr-Verbandes vergebliche Liebesmühe. Sache der Raucher wird es deshalb in erster Linie sein, die aus den Darlegungen des Büchleins sich ergebenden Lehren praktisch zu verwerten, um in verständnisvollem Zusammenwirken mit den in ihren Existenzgrundlagen durch den englisch-amerikanischen Tabaktrust bedrohten Erwerbszweigen die dauernde Freiheit des deutschen Tabakgewerbes zu garantieren.

Banken und Börse.

\* Begebung belgischer Schatzscheine. Die belgische Regierung begab, wie ein Privattelegramm meldet, an das seitherige Bankensyndikat 40 Mill. Fr. 4proz. Schatzscheine per sofort mit Option auf weitere 60 Mill. Fr.

Berg- und Hüttenwesen.

w. United States Steel Corporation. Die Einnahmen im zweiten Quartal betragen nach Abzug der gewöhnlichen laufenden Ausgaben 41 230 000 Dollar (gegen 34 427 000 Dollar im ersten Quartal 1913 und 25 102 000 Dollar im zweiten Quartal 1912). Nach Abzug der Lasten und Dividende ergibt sich daher ein Surplus von 13 619 000 Dollar gegen ein Surplus von 7 370 000 Dollar im Vorquartal und 56 000 Dollar im Vorjahr. Auf die Stammaktien wurde eine Quartalsdividende von 1¼ Proz. erklärt, wie im vorhergehenden Quartal, auf die Vorzugsaktien kommt wieder die regelmäßige Quartalsdividende von 1¼ Proz. zur Verteilung.

Industrie und Handel.

\* Zur Lage des Baugewerbes in Groß-Berlin. In einem seeben erschienenen Geschäftsbericht schildert der Verband der Baugeschäfte die Lage des Baugewerbes in Groß-Berlin als höchst unerfreulich. Seit dem Jahre 1907 sei der Umfang der geschäftlichen Tätigkeit des Berliner Baugewerbes fast ständig zurückgegangen. Äußere Umstände bewirkten, daß sich dieser Druck im Jahre 1912 zu einer Krise ausgewachsen, wie sie die Lebenden noch nicht durchgemacht haben. Das Grundstücksgeschäft liege so darnieder, daß nur wenige Grundstücks-Gesellschaften Verkäufe tätigen konnten; die Hersteller von Baustoff haben außerordentlich schlechte Geschäftsergebnisse zu verzeichnen gehabt. Von „Spekulationsbautätigkeit“ sei kaum noch die Rede, da sich das Geld in einem früher nicht gekannten Maße vom Bau zurückgezogen hat. Der Geldmangel und die allgemeine Unsicherheit bewirkten ungewöhnliche Zurückhaltung in den privaten Bauaufträgen. Auch die Behörden hatten sich Beschränkung auferlegt, so daß auf dem gesamten Gebiete baugewerblicher Tätigkeit in Groß-Berlin Mangel an Arbeitsgelegenheit vorhanden gewesen sei, der die kleineren und mittleren Baugeschäfte empfindlich schädigte, der aber auch an den großen Baubetrieben nicht „purlos“ vorüberging. Es sei erklärlich, daß bei dieser Schlage um jede Arbeit ein heftiger Wettbewerb entbrannte, so daß auch größere Bauarbeiten des öfteren zu den Selbstkosten ausgeführt wurden.

\* Diamantengewinnung der Welt. Nach Schätzungen eines amerikanischen Sachverständigen werden zurzeit jährlich 8 000 000 Karat Diamanten im Werte von 50 000 000 Dollar gewonnen. Davon entfallen auf Britisch-Südafrika 5 887 625 Karat = 41 000 000 Dollar, auf Deutsch-Südafrika 1 000 000 Karat = 6 000 000 Dollar, auf Brasilien 100 000 Karat = 1 000 000 Dollar, auf Britisch-Guyana 3000 Karat = 30 000









Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

| 6 <sup>20</sup> | 8 <sup>30</sup> | 9 <sup>25</sup> | 9 <sup>50</sup> | 10 <sup>20</sup> | 11 <sup>20</sup> | 12 <sup>50</sup> | 2 <sup>30</sup> | 3 <sup>20</sup> | 4 <sup>20</sup> | 6 <sup>20</sup> |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| bis Köln        | bis Köln        | bis Köln        | bis Köln        | bis Köln         | bis Köln         | bis Köln         | bis Köln        | bis Köln        | bis Köln        | bis Köln        |

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos abgegeben.

6 Moritzstrasse 6

**Wiesbadener Hof,**  
vornehmes  
Wein- u. Bier-Restaurant.

Vorzügliche Küche  
bei kleinen Preisen.  
Erstklassige Musik.

!!Neu für Wiesbaden!!  
**Kaisersaal.**

Ab 1. August täglich:

Konzert der Origin.-Tamburitzza-Damen-Kapelle  
„Zwonimir“.

Anfang 8 Uhr. — Sonntags 1/12—1 Uhr: Frischschoppen-Konzert  
und von 5 Uhr ab Konzert.  
Bek. g. Küche, pa. Weine im Ausschank u. Orig.-Flaschenweine.  
Gutgepflegte Biere — Angenehmer Aufenthalt im Garten.  
Besitzerin: Jac. Schraub Wwe.

**Jägerhaus, Schiersteiner Straße 68.**  
Jeden Donnerstagabend Tanzbelustigung.

**Vegetarisches Kur-Restaurant**  
Herrnmühlgasse 9.  
Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.  
Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

**Vorzügl. Mittagstisch v. 70 Pf. an,**  
im Abonnement billiger.  
Rindgasse 43. Pension Martini.

| Fernspr.<br>1048             | Reelle Bedienung.   | Fernspr.<br>1048       |
|------------------------------|---|------------------------|
| Garantie f. gute Ausführung. | <b>Wiesbadener Transport-Gesellschaft</b><br><b>Friedrich Zander jr. &amp; Co.</b><br>Adelheidstraße 44.<br>Stadt-Umzüge.<br>Fern-Transporte ohne Umladung<br>nach allen Plätzen.<br>Vertreter in allen Städten des In- und Auslandes. 1846 | Befindliches Personal. |
| Fernspr.<br>1048             | Billige Preise.   | Fernspr.<br>1048       |

**Kopfschuppen + Schinnen**

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschüppungen seiner weissen Schuppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absorption von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt **Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit** ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

**RINO-SEIFE**

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: RICH. SCHUBERT & Co., D. M. & K., Wiesbaden. Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

1 Kilo M. 3.90



1 Pfund M. 2.00

kräftig

ausgiebig

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdesholmerstr. 42. F129

„Zur Quelle“,  
Germania-Bränerie,  
Mainzer Straße.  
Heute Donnerstag:  
**Wegel uppe,**  
womit höflich einladet V. A. Kesselring.

**Ziehung 9. August**  
**Geld-Lotterie**  
des Deutschen Zentral-Komitees  
zur Bekämpfung der Tuberkulose.  
II. Serie.  
125 000 Lose 3702 Geldgewinne  
dar ohne Abzug zahlbar im  
Gesamtbetrage von Mark  
**125000**  
Hauptgewinn: Mark  
**60000**  
**20000**  
**10000**  
Lose à 3 Mk. Ueberall erhältlich.  
Porto u. Liste 30 Pf. extra.  
Lose-Vertriebs-Gesellschaft  
Kgl. Preuss. Lotterie-Einsamml.  
Berlin C. 2, Burgstr. 27.  
A. Mölling, Hannover  
u. Berlin W. 9, Lennestr. 4.

**Elektr. Wasserbäder,**  
elektr. Dierzellenbäder  
nimmt man im 822  
**Adolfsbad,**  
Rheinstraße 28. Telefon 4281.

**Weit unter Preis**  
ca. 500 Toppen in Leinen u. Läufer,  
Bachanzüge für Herren u. Knaben,  
elegante Muster-Anzüge in prima  
Verarbeitung, erhaltene Fabrikat,  
mehrere 100 Paar Hosen für Herren  
u. Knaben, auch in schwarz.  
Nur Neugasse 22, 1. fein Laden.  
**Everclean-Dauer-Wäsche**  
bei G. Scappini, Michaelsberg 2.  
Reife, Putz, Schiffs-, Hand-  
u. Kaiserlöffel in Rohrplatten wie  
in Leber bill. zu v. Neugasse 22, 1.

Bis Ende Juli:  
**Anthracit-**  
**kohlen**  
Mt. 1.97 (2.15) holländ. II,  
Mt. 1.93 (2.10) deutsche II,  
Mt. 1.60 (1.85) deutsche III,  
Mt. 2.01 (2.30) belgische II,  
Mt. 1.86 (2.07) belgische III.  
(Die kleinen Zahlen in () sind  
die voraussichtl. im Herbst und  
Winter in Wiesbaden eintret.  
erhöht. Lagerpreise. 30 T. Ziel)  
vom nächsten Wagon direkt aus  
Haus geliefert gegen Cassa im  
lofer Jahre  
(bei Abnahme über 20 Zentner).  
Som Lager 10 Pf. mehr.  
**W. Ruppert & Co.,**  
Kohlen, Koks, Bricket, Brennholz,  
Mainzerstr. 5 — Tel. 32  
(neben Allgem. Vorshub-Berein).  
Die teuren Winterpreise treten  
Ende Juli ein. Deshalb muß  
man jetzt kaufen, dann hat man  
im Herbst und Winter 876  
billige Kohlen!

**Pfadfinder.**

Die allgemeine Anerkennung  
des Kafas in seiner Bedeu-  
tung für die Volksernährung  
und sein erfolgreicher Kampf  
gegen den Kaffee, der bei  
dauerndem Genuß zu einem  
Feinde der Nerven wird, leh-  
ten wirksam erst ein, nach-  
dem in dem vollendet ent-  
ölten und staubfein gesiebelten



-Kafas ein leicht verdauliches,  
nährhaftes und wohlschmecken-  
des, zu dauerndem Genuß ge-  
eignetes Getränk in den Handel  
gebracht war. Reichardt-Schoko-  
laden haben durch ihre uner-  
reichte Geschmacksvollendung  
und Vorbildlichkeit bewirkt, daß  
sich Schokolade beim Publikum  
bewußtmaßen ständig mehr  
vom Nischwerk zu einem  
Nahrungs- und Stärkungs-  
mittel entwickelt. — Verkauf  
zu Preisen der Reichardt-  
fabrik in eigenen Filialen, in  
**Wiesbaden: Langgasse 25.**  
Fernsprecher 2449.

**Mobiliar-Versteigerung.**

Morgen Freitag, den 1. August cr.,  
morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, verzeigere ich zufolge  
Auftrags in meinen Auktionskabinen

**3 Marktplatz 3**

nachverzeichnete, sehr gutehaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände als:  
1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Eichen-Schlafzimmer-Ein-  
richtung, 1 komplette Kücheneinrichtung, 1 eiserner Spiegel mit  
Trameau, 1 große eichene Plurarderode, eich. Kleiderhänger,  
eich. Handapotheke, Kuch.-Paravent, sehr schöne Bilder, Sei-  
gemälde, Teppiche, sehr schöne Kisten, Glas, Porzellan, Kipp- und  
Decorationsgegenstände, Sofa, Ottomane, Läufer, Hänge- und Steh-  
lampen, Glöckchen, Kachelofen mit Kohlenfeuerung, fahrbarer Garten-  
schlauch, Waschb. mit Tisch, 2 Küchenschränke, Küch.- und Koch-  
geschirr u. dergl. mehr  
meistbietend gegen Barzahlung.

**Bernhard Rosenau,**

Auktionator und Tagator,

Tel. 6584.

3 Marktplatz 3.

Tel. 6584.

**Mottenvernichtung.**

Unter Garantie werden **Motten** aus Teppichen, Vorhängen,  
Polstermöbeln aller Art etc. etc. entfernt.

**Druckluft-Teppich-Reinigungswerk,**

**Julius Börner,** vormals Heyligenstadt,

Mainzer Landstrasse.

Telephon 4666.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hin-  
scheiden meines teuren unvergesslichen Vaters, Sohnes  
und Bruders, des

**Herrn Wilhelm Teist,**

sagen auf diesem Wege allen innigsten Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 30. Juli 1913.

Dersel. Dank allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten  
für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die  
überaus große Teilnahme bei der Beerdigung unseres teuren Ent-  
schlafenen. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Schüller für die  
tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Wiesbadener Militär-  
Berein für die zahlreiche Beteiligung.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Familie Dieß.**

Wiesbaden, Emser Straße 14.



# Grosse billige Haushalt-Woche

von Donnerstag, 31. Juli, bis Samstag, 9. August.

Besichtigen Sie bitte unsere mit  
Wirtschaftswaren dekorierten

5 Schaufenster

am Mauritiusplatz.

Günstige Kaufgelegenheit für Gastwirte,  
Restaurants und Pensionen.

## Glaswaren.

Günstige Gelegenheit zum Komplettieren  
von Haus- und Küchengeräten.

### Pressglas-Service „Saturn“.

|                        |                |
|------------------------|----------------|
| Kompotts               | 28, 22, 16, 9  |
| Teller, Schalenform    | 62, 45, 9      |
| Fruchtschalen auf Fuss | 90, 62         |
| Butterdosen 34         | Käseglocken 78 |
| Zuckerschalen auf Fuß  | 25, 20         |

### Pressglas-Service „Radium“.

|  |             |
|--|-------------|
| Elegante Schliffimitation — blau oder grün getönt. |             |
| Compotieren, Teller, Platten,                      | 15% Rabatt. |
| Fruchtschalen etc. mit                             |             |
| Echt amerikan. Pressglas, extra schwer,            | 10% Rabatt. |
| kristallhell, hochfeine Schliff-imitation mit      |             |

### Pressglas-Service „Fanny“.

|  |                |
|--|----------------|
| Kompotts                               | 32, 22, 15, 10 |
| Teller, Schalenform                    | 72, 45, 12     |
| Fruchtschale oder Tortenplatte auf Fuß | 1.25           |
| Butterdosen                            | 38             |
| Konfektschalen, □k.                    | 60, 52         |

Ein Posten  
**Bierbecher,**  
reich geschliffen,  
**St. 28 Pf.**

Aschenschalen, modern, schwer, 60  
Teebecher, glatt 10 mattband 13  
Weingläser, spez. Kristall, 6 Stck. 95  
Weinrömer, geeicht, mod. Form, 42  
Flaschenrömer 45, 42, 38, 24  
Bowlenpokale, hoch, m. Goldrd. 70

Moderne  
**Trink-  
Garnituren**  
reichhaltig  
und preiswert.

Cognaschalen 17  
Limonadengläser, hoch, auf Fuß 25  
Becher mit Buchstaben 20  
Sturzflaschen mit Glas 50 18  
Wasserkügel, hohe Form 85, 68  
Wasserkaraffen, reich geschliffen, 2.50

Ein Posten  
**Bierbecher,**  
Spezial-Kristall,  
**Stück 9 Pf.**

## Echt Porzellan.

### Serien-Geschirr

|  |                  |
|--|------------------|
| zum Zusammenstellen von Kaffee-Service.        |                  |
| Serie „Marschall“, „Rosendecor“, moderne Form. |                  |
| Kaffeekannen                                   | 2.25, 1.75, 1.35 |
| Teekannen                                      | 3.95, 2.45, 1.95 |
| Milchgläser                                    | 0.88, 0.70, 0.42 |
| Kaffeetassen 78                                | Teeschalen 85    |
| Dessertteller 68                               | Zuckerdosen 90   |

### Gelegenheitskauf!

|   |              |
|---|--------------|
| <b>Speiseservice,</b>                               | <b>35.00</b> |
| dek. für 12 Personen                                |              |
| Einzelne Teile,                                     |              |
| wie: Terrinen, Schüsseln, Platten, Teller etc. etc. |              |
| <b>extra billig!</b>                                |              |

### Serien-Geschirr

|  |                    |
|--|--------------------|
| zum Zusammenstellen von Kaffee-Service.    |                    |
| Serie „Marschall“, grüne Kante, mod. Form. |                    |
| Kaffeekannen                               | 1.35, 95, 85       |
| Teekannen                                  | 2.65, 1.50, 95     |
| Milchgläser                                | 58, 42, 25         |
| Kaffeetassen 45                            | Teeschalen 45      |
| Dessertteller 45                           | Zuckerdosen 88, 58 |

Eine Partie  
große ovale  
**Fleischplatten**  
besonders billig!

Dessertteller, fest. od. massiv 12  
Kompotteller, „ „ „ 9  
Kuchenteller 22  
Platten, rund, groß 95  
Menagen, 3tg. 18  
Suppenterrinen 1.95

Ein Posten  
**Milchgiesser,**  
massiv glatt,  
**Stck. 14 Pf.**

Gemüseschüsseln 58, 38, 32, 25, 12  
Kaffeekannen 58, 48, 38  
Milchgläser 20, Zuckerdosen 28  
Tassen, groß, stark, m. U'tasse 20  
Tassen, halbstark, m. U'tasse 14  
Obertassen 8

Eine Partie  
**Kompottschüsseln,**  
massiv,  
**Stück 9 Pf.**

## Holzwaren.

|                              |                      |
|------------------------------|----------------------|
| Bügelbretter, bezogen        | 2.45, 1.95, 1.30     |
| Aermelbretter, bezogen       | 60, 42, 35           |
| Treppenleitern               | Stufe von 50 an      |
| Blumenkasten                 | 95, 80, 70           |
| Tablett mit Linoleum-Einlage | 95                   |
| Deckelhalter für 8 Deckel    | 1.00, 10 Deckel 1.25 |
| Fleischbretter               | 60, 38, 22           |
| Gurkenhobel mit 1a Messern   | 1.15, 90, 70         |
| Waschbretter                 | 85, 78               |
| Waschleinen                  | 40, 28, 18           |

### Gelegenheitskauf.

Parkettbohrer mit Stiel

3.25

## Bürstenwaren.

|                                |                  |
|--------------------------------|------------------|
| Staub-Besen, reine Borsten     | 1.10, 90, 70     |
| do. Rosshaar                   | 1.95, 1.55, 1.20 |
| Handfeger, reine Borsten       | 52, 42, 35       |
| do. Rosshaar                   | 88, 72, 60       |
| Teppich-Handfeger              | 90, 70           |
| Schrubber                      | 30, 25, 22       |
| Abseifer                       | 30, 22, 17       |
| Klosettbürsten                 | 52, 40           |
| Putztücher                     | 32, 24, 22       |
| Parkett-Poliertücher           | 45, 32           |
| Teppichklopfer                 | 45, 28, 22       |
| Metallputz, große Blechflasche | 34               |
| Kernseife, 1a weisse           | Pfd. 32          |
| Spargseife, gelbe              | Pfd. 30          |

## Stahlwaren.

|                                       |                |
|---------------------------------------|----------------|
| Essbestecke, 1a Sol. Stahl            | 80, 72, 65     |
| Esslöffel, Britt.                     | 18, 15, 12     |
| Essgabeln                             | 22, 18, 15     |
| Esslöffel od. Gabel, Alpaka           | 72, 35         |
| Kaffeelöffel, Alpaka                  | 42, 38, 18     |
| Messerbänke, versilbert, 6 Stück zus. | 95             |
| Obstmesser, Bronzeklingen             | 40, 25         |
| Salatbestecke, Holz                   | 48, 38, 20     |
| Salatbestecke, Horn                   | 1.30, 1.10, 88 |
| Reittagschneider                      | 40             |

### Persil u. Sunlichtseife

sowie sämtl. modernen Wasch-  
- und Putzmittel billigst.

## Emaille-Waren.

|                                   |    |      |      |       |
|-----------------------------------|----|------|------|-------|
| 1a Qualität, verschiedene Farben. |    |      |      |       |
| Fleischtöpfe mit Deckel           |    |      |      |       |
| 16                                | 18 | 20   | 22   | 24 cm |
| 90                                | 95 | 1.10 | 1.35 | 1.75  |
| Nudelpfannen                      |    |      |      |       |
| 14                                | 16 | 18   | 20   | 22 cm |
| 40                                | 55 | 58   | 72   | 88    |
| Milchtöpfe mit Ausguss            |    |      |      |       |
| 11                                | 13 | 14   | 16   | 18 cm |
| 50                                | 55 | 60   | 78   | 95    |
| S-S-Soda - Garnituren 1.95        |    |      |      |       |

## Diverses.

|  |                               |
|--|-------------------------------|
| Eismaschinen                                     | 1 Ltr. 6.00, 2 Ltr. 7.00      |
| Buttermaschinen                                  | 1.60, 1.95                    |
| Gasherde, 2 Flammen, 2 Wärmestellen              | 12.95                         |
| Gasherdtische mit auszieh. Ecken                 | 6.75                          |
| <b>Badewannen, Sitz- u. Fusswannen billigst.</b> |                               |
| Reisekörbe 60 cm                                 | 5.50, 70 cm 7.45, 80 cm 10.00 |
| Markttaschen, Ledertuch                          | 1.15, 98, 80                  |
| Frühstückstaschen                                | Stück 58                      |
| Handkörbe, offen                                 | 1.75, 1.00                    |

## Rein Aluminium.

|                                 |        |         |        |       |
|---------------------------------|--------|---------|--------|-------|
| Fleischtöpfe mit Deckel         |        |         |        |       |
| 16                              | 18     | 20      | 22     | 24 cm |
| 2.15                            | 2.35   | 2.95    | 3.75   | 4.35  |
| Milchtöpfe mit Ausguss          |        |         |        |       |
| 12                              | 14     | 16      | 18 cm  |       |
| 1.00                            | 1.25   | 1.35    | 1.75   |       |
| Stielkasserolls, konische Form, |        |         |        |       |
| 12                              | 14     | 16      | 18 cm  |       |
| 0.95                            | 1.10   | 1.35    | 1.65   |       |
| Wasserkessel                    |        |         |        |       |
|                                 | 1 Ltr. | 1½ Ltr. | 2 Ltr. |       |
|                                 | 1.95   | 2.50    | 2.95   |       |

Einmachgläser, Konservengläser, Sterilisier-Apparate, Fruchtpressen, bewährte Systeme, billigst!

# Warenhaus Jul. Bormass Wiesbaden.



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

**Facharbeiterin**  
für feinen Genre, die sich auch für den Verkauf eignet, sucht Klein.

Modess. Taunusstraße 13, Wiesbaden.

**Zweite Arbeiterin gesucht.**  
Leopold-Emmelhainz Nachf.

**Perfekte Näherin** gesucht  
Sedanstraße 10, 1 rechts. B15713

**Suche feine Köchinnen,**  
bes. Haus- u. Alleinmädchen, sowie Mädchen für den ganzen Tag.

Frau Elise Lang,  
gewerblich. Stellenvermittlerin,  
Goldgasse 8, Telefon 2363.

**In Pension**

kann junges Mädchen Kochen und Servieren erlernen geg. Taschengeld. Off. u. B. 879 an den Tagbl.-Verl.

**Gef. für 15. Aug. tücht. fleißiges**  
Alleinmädchen, das kochen k., f. klein. Saub., (2 B.), Vors. vorm. 10-12, nachm. 5-7. Wilhelmstr. 4, 2.

**Tücht. braves Mädchen** ganz od. tagl. gesucht. Kerkstraße 16, 1. Einf. Mädchen für Hausarbeit, w. etwas kochen kann, sof. ges. Lohn 20-25 Mk. Grobholz, Weberstraße 27.

**Ordnungsfähiges Mädchen** gesucht  
Friedrichstraße 10, Konditorei.

**Tüchtiges Alleinmädchen**, das kochen k., bei gutem L. u. f. Aug. gesucht. Kerkstraße 37, 1 rechts.

**Braves junges Mädchen** auf 1. Aug. gesucht. Schulstraße 23, Partierre.

**Braves willig. Mädchen** für 1 Kind von 3 Jahren u. etwas Hausarbeit gesucht. Taunusstraße 17, Partierre.

**Jüngeres Mädchen** gesucht.  
Bertramstraße 17, B15630

**Braves Alleinmädchen** findet Stelle. Näheres in der Bahnhofs-Wilhelmstraße 60.

**Zimmermädchen** gesucht.  
Kerkstraße 7.

**Einfaches Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Etwas Büg. erwünscht. Partierre 45.

**Besseres tücht. Alleinmädchen** w. gutbürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, per 15. August oder 1. Sept. zu 2 Personen gesucht. Große Straße 24, 1 links. B15705

**Ord. Dienstmädchen mit guten Bn.** zum 15. August für kleinen Haushalt gesucht. Oranienstraße 52, 2 links.

**Ord. Mädchen, welches kochen k.,** für kleine Fam. bei gutem Lohn sof. gesucht. Kerkstraße 29, 2 r. B15715

**Mädchen tagüber** gesucht, auch ganz. Gute Behandlung. Hochhäuserstraße 16, im Laden.

**Mädchen oder junge Frau** wochentags nachm. 2-7 für Hausarbeit gesucht. Jahresstelle. Off. mit Lohnford. u. B. 879 Tagbl.-Verlag.

**Saub. fleiß. Monatsmädchen** tagüber gegen guten Lohn gesucht. Bielandstraße 1, Partierre rechts.

**Fachfrau morgens** für den Laden gesucht. Nachm. abends 6-8 Uhr. Papeterie Hofstraße, Kleine Burgstraße 9.

**Stellen-Angebote**

**Männliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Wochenheider zur** Aushilfe  
gesucht. Kerkstraße 39.

**Wasser** für mehrwöchentlich. Kur gesucht. Off. mit Pr. u. B. 880 an d. Tagbl.-Verl.

**Junge Burche von auswärts** für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Cambrinus, Kerkstraße 20.

**Suche kräft. anständ. Jungen** von 15-17 J. für Pfl. und Hausreinigung gegen freie Station, Geh. und Trinkgeld. Pension Karpin, Taunusstraße 49.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Für junges Mädchen,** Schülerin der Mittelschule, wird Lehrstelle in besserem Geschäft oder Büro gesucht. Offerten u. B. 877 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Gewerbliches Personal.**

**Perfekte Näherin** sucht Besch. A. Walter, Kerkstraße 37, M. 3.

**Fräulein** sucht Stellung zum Servieren oder Aushilfe in besserem Hause. Offert. u. B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

**Hausbaterin,** Beamtenwitwe, sucht Stelle bei Ort. oder Dame für sofort. Beste Zeugnisse vorhanden. Offert. u. B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

**Superf. Fräul., Mitte 30er,** a. gutbürgerl. Fam., m. bes. Liebden. Besen, im Pfl. u. all. Näharbeit. tüchtig, m. neg. Tascheng. Aufn. in a. Fam., evtl. a., da in Küche sucht u. etw. eig. Mob. Bittungst. in H. b. frauenl. Saub., wo Hilfe vorh. Refl. a. Dauerst. Off. u. B. 7 hauptpohl.

**Kräftiges fleißiges Mädchen** sucht Stellung. Weihenburger. 10, Dintelh. 1 St., Kunzmann.

**Junges Mädchen, im Haushalt** u. etwas Krankenpflege erfahren, w. Stell. am liebsten nach ausw. Möb. Schiersteiner Landstr. 8, Bdh. 3 Hs.

**Reifes junges Mädchen,** m. die Hochschule besuchte, w. sich in gutem Hause als angehende Stub. weiter auszubilden. Taschengeld erwünscht. Kerkstraße 13, B. 116.

**Jung. Mädchen** sucht Stellung in bes. Hause. Viehrich, Kerkstr. 16, 4 St. Karte genügt.

**Junge Frau** sucht Monatsstelle 2-3 Stunden morg. Weberstraße 43, 6th. 1 St.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Abiturient** eines Gymnasiums sucht Volontärstelle an Bank. Offerten u. B. 25 an den Tagbl.-Verlag. B15663

**Kaufm. gebild. junger Mann** sucht Beschäftig. Erfahrung in Initial. Elektrochem. Fabrik. Zeiden. Bhol. Off. u. B. 880 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Penf. Beamter** sucht Vertrauensposten, event. leichte Beschäftigung. Offerten u. B. 877 an den Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

#### Kontoristin,

perfekt im Maschinenschreib. (Adler), sowie Stenographie u. auch mit sonst. Kontorarbeiten vertraut, zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüchen unt. B. 26 an den Tagbl.-Verlag.

**Spitzen u. Besatzartikel.**  
**Erfahr. Verkäuferin**  
balb. gesucht. Off. m. Gehaltsangabe unter F. 889 an den Tagblatt-Verlag.

**Fräulein für Kasse und Verkauf** von Kolonialw. Geschäft per 1. Sept. gef. Off. u. B. 872 Tagbl.-Verlag.

**Junges Fräulein** gesucht  
für leichte Arbeiten in pharmaz. Praxis. Möb. Tagbl.-Verlag. J.

**Lehrmädchen,** nicht über 16 Jahre, das sich als Empfangsdame od. Verkäuferin ausbilden will, gegen sofortige Vergütung gesucht.  
Samson & Co., G. m. b. H., Gr. Burgstraße 10.

**Gewerbliches Personal.**

**Tüchtige Näherinnen**  
auf Jaden, Kleider, Wägen, Möde für mein Wunderrungs-Atelier für dauernd gesucht.  
Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.

**Perfekte Tailleurarbeiterin** gesucht.

**Emil Süß, Langgasse 30.**

**Tüchtige Heimarbeiterinnen** für Wägen gesucht. Offerten unter B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

**Modes!**

**Perf. Vorarbeiterinnen** sowie **branchel. Verkäuferinnen** ges.

**Heinrich Fried,**  
Kirchgasse 52.

**Modes.**

**Flotte zweite Arbeiterinnen** für feinen Putz gesucht.

**M. Schrader.**

**Bardamen** für erstklassiges Bar gesucht. Off. unter U. 879 an d. Tagbl.-Verl.

**Für sofort oder später**  
**gebild. Fräulein**  
zur Erzieh. m. 3 Töchtern im Alter v. 6 1/2, 5 u. 3 1/2 J., gef. Ref. Postf. 30, 2 u. 4 Uhr od. nach telefon. od. briefl. Anmelde. Frau Dr. Zandlau, Taunusstraße 37. Tel. 6354.

**Nach Hamburg** wird für 15. August eine Kinderfrau oder älteres Fräulein gesucht zu 2 Kindern von 8 J. u. 4 Mon. Nur zuverlässige Personen mit gut. Zeugnissen w. sich melden v. 11-1. Schneider, An der Ringstraße 4.

**Per 15. September, (ev. 1. Sept.)** wird eine

**perfekte 1. Köchin**  
für größeres Sanatorium (Nähe Wiesbadens) mit Diätische gesucht. Angebote, Gehaltsansprüche u. A. 788 an den Tagbl.-Verlag.

**Subverlässiges Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht  
Rheinstraße 66, Part.

**Eine selbständ. zuverlässige jung.**  
**Köchin** gesucht.

Gute Zeugnisse erforderlich. Möb. im Tagbl.-Verlag.

**Köchin**  
mit langjährig. Zeugnissen, die perfekt kochen kann, wird per sofort in feinem Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Dasselbst kann sich auch ein zuverlässiges

**Stubenmädchen,** welches gut Servieren, Wägen und Bügeln verht. u. auch etwas Wäsche übernehmen kann, melden. Adresse: Adolfsallee 41, 1. Etage. Zu meld. zwischen 2 u. 4 Uhr.

**Gesucht für 1. August 2 tüchtige**  
bessere

**Haus- u. Zimmermädch.**  
Evangel. Goslitz, Blatter Straße 2, Vereinshaus. Lohn nach Vereinbarung.

**Gesucht für 1. August ein**  
**Mädchen**  
für Küchen u. Hausarbeit. Blatter Straße 2.

**Bess. Alleinmädchen,** tüchtig in Küche u. Hausarbeit, für H. Haushalt (2 Pers.) zum 1. August gesucht. Viehricher Straße 33, 1.

**Saubere Frau** welche etwas kochen kann, von nachmittags 2 Uhr ab gegen festes Gehalt gesucht. Postf. nachmittags v. 5-7 Uhr Rheinstraße 19, bei Braum.

**Monatsfrau** gesucht. Kerkstraße 43, 1 rechts.

**Tüchtige Weibfrau** sofort  
Bosson, Kirchgasse 58.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Kaufmann,** junge Kraft, für Büro u. Reise sof. gesucht. Off. mit Lebenslauf u. feith. Tätigkeit u. B. 875 Tagbl.-Verlag.

**Überlässiger gewandter**  
**Buchhalter**  
hundensweise für laufende Arbeit gef. Offert. u. B. 880 Tagbl.-Verlag.

**Agent** gel. a. Jigarr. Ref. Berg. ev. B15300. — pr. Mon. F129

**G. Jürgen & Co., Hamburg 22.**

**Gewerbliches Personal.**

**Fleißiger durchaus nuchterner**  
**Müser,** nicht über 27 J., mit allen vorkomm. Kellerarbeiten vertraut und an flott. selbständiges Arbeiten gewöhnt, als Alleinverw. von Wein- u. Spirituosen, ver bald in dauernde Stellung gesucht. Offert. mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen unter B. 877 an den Tagbl.-Verlag.

**Hausbursche** mit allerbesten Zeugnissen sofort gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisausschnitten, Lohnforderung unter B. 880 an den Tagbl.-Verlag.

**Schulentlassene Jungen** als F325

**Ballungen** gesucht.  
Lawn-Tennisplätze Blumenwiese.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Gebildetes Fräulein,** welches die Kocherei durchaus versteht, auch mit den häusl. Arbeiten gut vertraut ist, sucht bei Familienanschluss sof. St. Off. an M. G. nach Viehrich, Hotel-Restaur. Rheinbld.

**Gewerbliches Personal.**

**Gewandte Hauschneiderin** sucht Arbeit, Jadedittl., auch Kleider. Kerntheil, Goethestraße 1, 3. Et.

**Perfekte Köchin** sucht Stellung in kleinem feinem Hotel oder großer Pension. Offerten unter B. 874 an den Tagbl.-Verlag.

**Au pair**  
oder gegen kleine Pension sucht feingebildete Dame, 40 Jahre alt, tüchtig im Haushalt u. durchaus selbständig. Aufnahme in gutem Haus oder f. Fremdenpension, um ein. Weltungsfreis zu finden. Beste Referenzen. Off. u. B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

**Au pair**  
sucht geb. im Haushalt tücht. Dame, 35 J., Engag. in f. G. 1. Referenz. Off. u. B. 880 an den Tagbl.-Verl.

**Frau sucht Wäsche u. Putzwerk.**  
Feldstraße 14, Hinterhaus 3 St.

**Stellen-Gesuche**

**Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Lehrling ev. Volontär** der die Handelsschule 1/2 Jahr bef. sucht gegen mäßige Vergütung Stelle bei 1-2-jähriger Lehrzeit. Offerten unt. B. 877 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Stand. der Philologie,** Germanist, der auch journalistisch tätig gewesen (gute Zeugnisse), sucht während der Ferien Beschäftigung. Off. u. B. 875 an den Tagbl.-Verl.

**Chauffeur,** Jg. Mann, ledig, gedient, große Erich, sucht Stellung. Offerten u. B. 874 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann, 22 Jahre alt,** sucht für sofort oder später Stellung als **Listier od. Telephonist.**

Adr.: Carl Nitzling, bei Alexi, Bierstadt, Wilhelmstraße 20.

## Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

### Vermietungen

#### 1 Zimmer.

**Seelenstraße 18, 6th. 2 St., 1 Zim.,** A., für 14 Mk. zu vermieten.

**Wilmundstr. 13, Bdh., 1 gr. Zim. u. Küche,** Mansarde, zu verm. B15449

**Kerkstraße 32, 1 r., 1 Z., Bdh.,** St. f. 20, 3. 1-3. B., Bdh., per Off., monatl. 17 Mk. Möb. 2. 2173

#### 2 Zimmer.

**Blücherstraße 23, 2-Zim.-Bohn. im** Hinterh. Preis 340 Mk. 2304

#### 3 Zimmer.

**Adolfstraße 6, Möb., 3-Zim.-B.,** Nähe Bohn u. Bahnhof, zu v. 2540

**Westendstr. 1, Ede Sedanpl., 3-Z.-B.**

#### 4 Zimmer.

**Pagenstecherstr. 3, 3-Z., 4 Z., B.,** Ritten. d. Gart. A. Horn, 3 St.

#### 6 Zimmer.

**Schillerstraße 10, Bel.-Etage, 6 Z.** nebst Zubehör auf 1. 10. zu verm. Näheres daselbst Part. 1567

**Läden und Geschäftsräume.**

**Dohheimer Str. 68** Laden sof. 1500

**Gneisenaustr. 23** helle große Werkst. od. Lagerr. bill. zu verm. Möb. Hotel Terminus, Kirchg. 23. 2488

**Göbenstraße 26** große helle Werkst. od. Lagerraum zu verm. B15490

**Kerkstraße 22** sch. helle Werkst. auf Off. Möb. bei Krämer, 1 St. 2306

**Werkstätte bezu. Lagerraum** zu verm. Möb. Bietenring 10, bei Lob. 1501

**Möblierte Zimmer, Mansarden** etc.

**Belvederestr. 51, 2, 1-2 möbl. Z. sof.** Albrechtstr. 12, 2, 1, schon m. B. d. Albrechtstr. 30, 2 r., m. B. m. Schreib.

**Albrechtstraße 36, 1 r., schon m. B.,** mit 1 u. 2 Betten, event. Pension.

**Bertramstraße 12, 1 l., m. B. billig.** Bertramstr. 12, 2 r., sch. möbl. Zim.

**Bismarckring 25, 2 r., ein gut möbl.** Zimmer billig zu vermieten.

**Bismarckring 42, 2 l., schon m. Bim.** Reichstraße 5 (schon möbl. B. billig.

**Reichstr. 13, 2 l., 3. 2 B., m. v. v. B.** Reichstraße 29, 1. schon möbl. Zim.

**Reichstr. 30, 1 l., m. B. m. 1 u. 2 B.** Reichstraße 32, 1. schon m. Zimmer.

**Reichstraße 37, 1. gut möbl. Zim.** Reichstraße 43, 2. schon m. B. zu v.

**Blücherstr. 7, Möb. 3. m. Bim. billig.** Blücherstr. 8, 3 r., gut möbl. Zim.















Aber wie kam Hardenburg nach Hellsborn, was tat er hier? Wie einer der Gäste sah er nicht aus, eher wie ein Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft, der am Port schnell vorbeigekommen und schnell abgepörrungen war, um Befannte zu besuchen. Er trug hohe Reitstiefel, eine dünne, transparente Kusenoppe und eine ebensolche Mütze mit breitem Schirm. Die Hand, die auf der Stuhllehne ruhte, war jonnenerbetannt, und braun war auch das schmale, schöne Gesicht mit den hellen, scharfen Augen und dem dunklen Bart. Die mittelgroße Gestalt erschien etwas derber und wichtiger als früher, und über der ganzen Erscheinung lag etwas Mächtiges, das Gabe beträchtlich war und bestärkte. Auch der Ausdruck seines Gesichtes war ein anderer geworden. Ernst, fast düster, blolte ihr einflüster Verlobter vor sich hin, und zielbewußt, sagte er in seiner Stimme, als er zu der Gräfin sagte: „Meine glückliche Cousine, Ihre lebenswichtige Aufgabe will mir immer wieder neue Wege bahnen, aber Dorheit wäre es, wollte ich sie beschreiten. Ich gehöre nicht mehr in Ihren Kreis, habe mich freiwillig aus- geschnitten. In meinem eigenen Reich bin ich gewohnt zu herrschen, unter Ihren Gärten würde ich wahrnehmlich nur geduldet sein und mehr oder weniger eine flügliche Rolle spielen. Dem kam und will ich mich nicht anstellen. Die Situation wäre für mich einfach untraglich. Ich habe auch keine Zeit für Tennis und dergleichen. Ich stimme mein Beruf vollkommen in Anspruch und er befriedigt mich auch. Sie wissen ja, man kann nicht den Herren dienen. Also seien Sie gedankt für Ihre

diesem Zweck mit den denkbar besten und mannigfaltigsten Apparaten ausgerüstet. Nur diesen sorgfältigen Vorberathungen ist es zu danken, daß er seine Aufgabe mit Erfolg durchzuführen konnte. Zunächst muß ich Ihnen mitteilen, daß von ihm von der Abreise im Jahre 1910 bis zum Ende der Expedition gemacht worden, und außer diesen einzelnen kometenographischen Aufnahmen brachte er noch über 25 000 Fuß kometenographische Filme mit, die das lebendigste Beispiel der Sublimierung eines großen Kosmos darbieten werden. Von den gewöhnlichen Schmierplatten, die ein „Sinonim“ in den wenigen Eis zu überwinden hat, erzählt Ponting selbst in anerkennender Weise im „Scientific American“ „Schmierplatten?“ So meint er, „die waren natürlich sehr reich und groß.“ Mit dem kometenographieren verglichen, ist alles andere veraltet. Es ist nicht nur die Schwierigkeit des Lichtes, deren Bewältigung man bald Herr. Von der Temperatur kommen die wichtigsten Kenntnisse. Wenn man den Handschuh abnimmt und die Linse Hand in die Nähe der Linse bringt, dann ist die Linse sofort mit einer dünnen Eiskruste überzogen, dann ist alles Weizen und Wässen nicht wegrufen. Bisweilen kommen die Feuchtigkeit, wenn sie sich zu den allerfeinsten Eiskristallen verdichtet, in die Linse hinein — dann ist es ganz aus. Eine schwere Gefahr, die sich für den kometenographen an der Kamera befindet, sind die Reflexionsfälle. Wenn man durch Zufall mit der bloßen Hand irgendwo an das Reflexion des Apparates rührt, vorsetzt man sich, wie wenn man ein tolgländendes Eisen gefaßt hätte. Einmal stellte ich unter meinem Licht die Kamera ein und machte aufstehend meine Lippen feucht. Dabei mußte wohl die Zungenrinne aus dem Munde herausgekommen sein; sie getrie mit dem Metall in Verbindung, daß war sofort festgefahren. Der Schreck war so fürchterlich, daß ich zitternd hinfiel und die Bestimmung verlor. Als ich wieder zu mir kam, merkte ich, daß ich die Spitze meiner Zunge verloren hatte, die an der Kamera festgefahren blieb. — Ich erlöste mich an einen Vorfall, bei dem ich jeden Augenblick inneren mich an einen Vorfall, bei dem ich jeden Augenblick dachte, er wäre mein letzter auf dieser Erde — oder vielmehr auf dem Eis der Antarktis. Wir mußten alle nicht allzuweit über die Gemütsart der kometenographen, und als wir einen großen Schreck auf der Jagd nach den kometen erlitten, da stieg ich aus dem Boot und lief eilig über das Eis, um die aufregende Szene zu verhindern. Man hielt sich mein Gefährten vor, als die Ungeheuer ihre Jagd nach den kometen aufgeben und mich angriffen. Aber ein Duzend von ihnen ordnete sich in einer Linie; dann tauchten sie unter, stemmten ihre Köpfe gegen das Eis und brachten es so Hunderte von Meilen weit auf. Alles, was ich tun konnte, war, mit Hilfe meiner Gefährten auf seinem Eis Sicherheit zu suchen; aber eine ganze Zeilung schwebte ich immer in Gefahr, in das eilige Wasser mitteln unter die kometenische zu stürzen. — Ein ander Mal ist mir etwas mehr Komisches passiert; ich wurde nämlich von einem kometen geblissen, und das ist wohl der einzige bisher bekannte Fall, in dem eine kometen-Wabe einen Menschen geblissen hat. Ich suchte ein wohl eine kalte Tonne schweres Eis in eine möglichst wirkungsvolle Stellung für eine Aufnahme zu bringen, und dabei konnte es nach mir, packte mein Bein und zog mich zu Boden. Die Wabe ging mit durch alle Mäher; es floß Blut, aber sonst passierte mir nichts. Wäre ich nicht hingefallen, so hätte mit die schwere Wabe sicherlich ein Bein gebrochen.“ Die Aufnahmen, die Ponting oft in den kometen und gefährlichsten Stellen, unter den kometen klimatischen Bedingungen mit Aufbietung aller Kräfte und Geschicklichkeit gemacht hat, besitzen einen hervorragenden wissenschaftlichen, aber auch einen großen rein menschlichen Wert. In ihnen sieht etwas von der begeisterten Hingabe, mit der der „Sinonim“ der kometen Expedition betheiliget. Ponting erzählt zum Schluß von seinen langen Studien und Erfahrungen als kometenograph, die ihn in der ganzen Welt herumführten; in allen Theilen der Welt hat er sich den kometen ein kometenograph erworben. „Ich habe in den dunkelsten schmalen Oefnungen und Stümpfen von Japa gearbeitet und auf den Ebenen der Wandbühnen, wo die Luft so trocken ist, daß bisweilen die Haut aufspringt; ich habe auf hohen Bergen photographiert und in unterirdischen Höhlen. Aber der modernste und zugleich interessanteste Teil der Welt, in dem ich jemals meine Kamera aufgestellt habe, ist der kometen.“

Die „Feuerfälle“. Je genauere Einzelheiten von dem Brande der großen Weberfabrik von Winghampton im Staate New York bekannt werden, desto dunkler wird das Bild dieser unglücklichen Katastrophe, die von neuem bezeugt, wie oberflächlich die americanische Feuerpolizei ihr Aufsehen sucht über die großen Industriegebiete ausübt, aber wie leichtfertig man die Verantwortlichkeit der Sicherheit ihrer Angehörigen vernachlässigt. Es zeigt sich, daß die abgebrannte Fabrik in Winghampton noch dem Ausbruch New Yorker Mäher geradezu eine „Feuerfalle“ war, denn ausgenommen das äußere Mauerwerk bestehend aus ganzem Mauerwerk vollkommen aus Holz, und vom zweiten Stockwerk an den beiden oberen Etagen führte über Winghampton nur eine einzige schmale Holzterrasse. Als Rettungswege in Feuernot gab es nur zwei Treppen, die vom zweiten Stockwerk zur Straße führten. Da das Holzwerk der Fabrik von den Maschinen abtropfende Oel imprägniert war, mußte jede Feuergefahr unfehlbar zu einer Katastrophe führen, und in der That dauerte der verhängnisvolle Brand auch nur 20 Minuten, dann war die ganze Fabrik ausgebrannt. Die Zahl der Toten ist viel größer, als man ursprünglich annahm; sie wird 75 Menschen übersteigen, ungerneget die Unglücklichen, die ihren furchtbaren Verletzungen erliegen werden. Die meisten der Toten sind junge Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren, die im obersten Stockwerk der vierstöckigen Fabrik einmalig waren und bei der ungeheuren Schnelligkeit, mit der das Feuer in dem ausgebreiteten Holzbau sich ausbreitete, noch wenigen Minuten bereits jede Rettung abgeschnitten haben. Es ist kaum noch, daß die Feuerwehr erst 10 Minuten nach Ausbruch des Brandes eintraf. Zugewissen war die Glatte bereits so groß geworden, daß es kaum möglich war, sich dem brennenden Gebäude auf mehr als 60 bis 70 Meter zu nähern. Die Vornehm der Gesellschaft, die Eigentümerin der „Feuerfalle“ war, suchen geltend zu machen, daß die Mädchen das Alarmsignal der Feuerhölde anfangs nicht ernst genommen hätten, sie glaubten nur an einen Probalaran, eilten sich nicht sofort, und die auf diese Weise versumten 2 Minuten wurden verworfen sollen, daß es ernst war, war den meisten von ihnen der Weg über die Treppe bereits abgeschnitten. Es spielten sich sehr grauenvolle Szenen ab, die jeder Beschreibung spotten. Eine Reihe von Mädchen starb in den Flammen, ehe es ihnen noch mit möglich war, das Fenster zu erreichen, andere suchten durch die schon draußen stehenden Fensterrahmen hinwegzutreten und hielten kopfüber über das Gitter auf die Straße hinab, wo sie mit zerfallenden Gliedern liegen blieben. An den beiden Etagen der zweiten Etage sah man Dutzende von Mädchen hängen, während die Glut in gewaltigen Flammen aus den Fenstern herausstieß, die krampfhaft gekrümmten Finger der Opfer löste und die Unglücklichen zu ihrem Tode hinabstürzte. Es fielen eine Stellung so viel Körper hinab, daß es den Menschen auf der Straße unmöglich wurde, die herabstürzenden Opfer wegzuziehen, da man befürchten mußte, von herabfallenden Menschenkörpern erschlagen zu werden. In den unteren Stockwerken rettete sich eine Anzahl Mädchen dadurch, daß sie noch im rechten Augenblick herab sprangen, wobei sie freilich fast durchweg sehr schwere Verletzungen erlitten. Sochs von ihnen wurden plötzlich noch trunken, ehe ihnen Hilfe gesendet werden konnte. Die meisten Leichen, die jetzt aus den Trümmern geborgen werden, sind vollkommen unkenntlich. Mit Entrüstung weist die Presse darauf hin, daß die Inspektoren der Feuerpolizei erst kürzlich die Fabrik besichtigten und in ihren Berichten die Feuergefahr als geringfügig darstellten. Wahrscheinlich wird der Staatsanwalt ein Vergehen gegen die Fabrikbesitzer einleiten.

**Hrs Nimmann mit Zeit am Südpol.** Die trotz aller den schwierigsten Bedingungen aufzunehmenden Flunendographischen Bilder, die es bisher gibt, sind die ersten, die der photographisch der so tragisch geendeten Scottischen Expedition vom Südpol nach Hause gebracht hat. Herbert W. Nimmann, ein bekannter Forschungsreisender und Mitglied der britischen Geographischen Gesellschaft, hatte die schwierige Aufgabe übernommen, die photographischen und Flunendographischen Aufnahmen während der Expedition auszuführen, so war an

Parameter für die Schätzung:  $\beta_0$ ,  $\beta_1$  und  $\beta_2$  der Gleichung. — Wert und Varianz der geschätzten Parameter in Klammern.







Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Einzelgen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Reichshofener Tageblatts: Berlin SW. 61, Feltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zeilen und Plätzen wird keine Grenze übernommen.

Nr. 352. • 61. Jahrgang.

Ob mit diesen allgemeinen Redewendungen allein eine Besserung erzielt werden wird, muß freilich noch abgewartet werden. Der organisatorische Fortgang stellt sich im übrigen so dar, daß die Mitglie-

Was werden in dem Drama nun  
Europas große Mächte tun?  
Sie tun, was sie getan in Ruß',  
Sie rufen Psiu und sehen zu.  
Geschändet ward, geschlachtet wird,  
Nedoch die Mächte, unbeirrt,  
Verlor'n die Ruß' noch keinen Ru,  
Sie riefen Psiu und sahen zu.  
Nun gibt's noch eine Schlichtigkeit,  
Die nicht in diesem Ballanstreit  
Als Rußweckhandlung war' gesch'n;  
Die Mächte — haben zugeseh'n.  
Schaut auf der Gasse einen Mann,  
Der müd' und matt nicht weiter kann!  
Wach strömt viel Volk zur Hül' herbei,  
Dienstfertig naht die Polizei.  
Dem armen wegunfert'gen Mann  
Wird mehr d'r Hül', als er brauchen kann,  
Des Mitleids offer kommt in Fluß,  
Man hilft, daß man hier helfen muß.  
Doch wenn statt eines armen Manns  
Die Mannen eines ganzen Lands  
Man absieht eher als das Vieh,  
Wo sind da Hül' und Sympathie?



die am 1. Juli 1912 970 112 betrug, bis zum 30. März 1913 auf 982 850 Mitglieder angewachsen ist. Das ist zwar eine Zunahme um 12 748 Mitglieder, aber 10 744 der neuen Mitglieder sind weibliche. 1910 hatte die Sozialdemokratie eine Steigerung von 13,6 Prozent ihrer Mitglieder zu verzeichnen, 1911 16,1 Prozent, 1912 15,9 Prozent; in diesem Jahre aber nur 1,3 Prozent. In einigen Bezirken ist der Rückgang sogar absolut. So haben z. B. im Agitationsbezirk Bosen die Mitglieder um 13,4 Prozent abgenommen, in Westpreußen um 7,8 Prozent, in Mecklenburg um 6,7 Prozent, in Halle a. S. um 6,8 Prozent, in Südbayern um 5,2 Prozent, in Gotha um 4,6 Prozent und in Elb-Lothringen um 4,1 Prozent. Die Zunahme ist zumeist beschränkt auf Gebiete, wo bisher die Organisation noch nicht nachdrücklich ausgenutzt wurde. So erhöhten sich die Mitglieder in Götting um 13 Prozent und die in Rastow um 12,7 Prozent. Groß-Berlin konnte seine Mitglieder nur um 0,7 Prozent und Hamburg sie nur um 1,6 Prozent steigern. Die Abonnentenzahl der Parteipresse ist zurückgegangen. Während die Parteiblätter am 31. März 1913 nur noch über 1 462 212 Leser verfügten, hatten sie am 30. Juli vorigen Jahres 1 478 042 Leser. Der Rückgang der sozialdemokratischen Leser übersteigt also die Zahl von 12 000, davon entfällt allein auf den „Vorwärts“ ein Rückgang um 8000 Leser. Die Zahl der Wahlkreiskomitees beläuft sich zurzeit auf 100. Bildungsausschüsse bestehen an 791 Orten, Jugendausschüsse an 757 Orten und Kinderkommissionen an 200 Orten. Die Frauenbewegung hat gute Fortschritte gemacht. In 228 Wahlkreisen gehören Frauen zu den Vorstandsmitgliedern. Von besonderer Bedeutung ist die Tätigkeit der Frauen in den Kinderkommissionen. Der Bericht wünscht jedoch dringend ihre stärkere Beteiligung an der Jugendbewegung.

## Die Lage auf dem Balkan.

### Die Bukarester Friedenskonferenz.

Die erste Sitzung. Bukarest, 30. Juli. Zu der auf heute nachmittag 4 Uhr anberaumten ersten Sitzung der Friedenskonferenz im Ministerium des Äußeren erschienen die fremden Delegierten kurz vor 4 Uhr. Zuerst kamen die Serben und Montenegriner, dann die Bulgaren und die Griechen, jede Delegation gefolgt. Die rumänischen Delegierten erschienen einzeln. Von den Behörden waren besondere Maßregeln getroffen, welche das Betreten des Ministeriums Unbefugten nicht gestatteten. Vor dem Palast sammelte sich eine Anzahl Neugieriger an. — Die Sitzung begann um 4 Uhr. Vom ersten Augenblick an herrschte bei den Verhandlungen vollkommene Courtoisie. Ministerpräsident Majorescu ließ die erschienenen im Namen des Königs und der rumänischen Regierung willkommen. Ministerpräsident Paschitsch hat im Namen der Verbündeten Majorescu, den dauernden Vorsitz bei der Konferenz zu übernehmen. Der Vorschlag wurde durch Applikation angenommen. Majorescu hielt eine Ansprache, auf die der griechische Ministerpräsident Venizelos antwortete. Er erklärte, daß die Missionen dem Vorschlag der Suspendierung der Feindseligkeiten zustimmten. Tonitschew, der sich dem Vorschlag anschloß, drückte den Wunsch aus, daß alle Missionen von dem gleichen Geiste der Verbrüderung befeuert sein möchten wie die Bulgaren. Die Sitzung wurde dann unterbrochen, um den militärischen Sachverständigen Gelegenheit zu geben, das Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten zu redigieren. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung billigte die Konferenz das Protokoll über einen Waffenstillstand von fünf Tagen. Vier Exemplare wurden den Chefs der Missionen übergeben, damit sie an die Hauptquartiere telegraphiert würden. Alle Bevollmächtigten bezeichneten mit lebhafter Genugtuung die einstimmige Zustimmung zu dem Waffenstillstand. Die Konferenz vertagte sich alsdann auf morgen 4 Uhr. — Um 6 Uhr wurde Venizelos vom König in Audienz empfangen.

Da wird erst von Paris gefragt, Was Russland zu dem Falle sagt. Da depechiert der Quirinal, Der Casus sei ihm sehr fatal, Da bittet Wien erst hübsch Berlin, Sich in der Sache zu bemühen. In England wird interpelliert Und Mr. Grey sagt tief gerührt, Es sei sehr schlimm auf alle Fälle, Doch leider noch nicht offiziell. Wohlhab er Englands Parlament Fürs erste gar nichts sagen könnt', Als höchsten Falles das allein, Daß alle Mächte einig sein. Ach ja, 'ne nette Einigkeit, Die sich nach Ost und West zerstreut Und im entscheidenden Moment Geruhig brennen läßt, was brennt. Sechs Mächte stehen auf der Wacht, Sechs Mächte, doch nicht eine Nacht. Die Kleinen geben keine Ruhe, Die Großen sehen nachlos zu. Das eben ist der traur'ge Spah, Hirsch und Wirkung nennt man das. Ein einiges „Quos ego“ nur, Und fortgeweht wird jede Spur Des leidigen Pseudo-Kreuzzugs streck Und all des schmier'gen Balkanpads Bemächtigte sich dann sofort Die Scheu vor welt'rem Massenmord. Und vor Europa der Respekt War plötzlich wieder neu geweckt, Der vorderhand recht klein und matt 'ne Reuebelegung nötig hat. Ob naß die Heiß erkrankte Feist, Der Friede naß? — Wer das nur wußt!

### Aus Kunst und Leben.

„Der verzauberte Prinz.“ Es glaubte niemand mehr so recht daran, daß die seit über Jahrzehnte vorbereitete, wiederholt angekündete und wieder abgestellte musikalische Märchenpantomime in 4 Bildern von Otto Höfer, „Der verzauberte Prinz“, wirklich in absehbarer Zeit ihre Uraufführung auf der Naturbühne hinter dem Kurhausweiher er-

Der Waffenstillstand. Bukarest, 31. Juli. Der gestern auf der Friedenskonferenz beschlossene fünftägige Waffenstillstand hat einen vorzüglichen Eindruck auf die diplomatischen Kreise der Großmächte gemacht. Man schließt, von dieser Tatsache ausgehend, daß die eigentlichen Friedensverhandlungen rasch und friedlich verlaufen werden. — Der rumänische Kronprinz verläßt jetzt das Hauptquartier und wird heute oder morgen in Bukarest eintreffen.

### Die Adrianopelfrage

wird nach der für nächsten Freitag zu erwartenden Vertagung der Londoner Völkerversammlung unmittelbar zwischen den Regierungen der Großmächte verhandelt werden. Für die zunächst ins Auge gefaßten Mitteilungen der Großmächte an die Pforte ist bereits mehren Völkerversammlungen in Konstantinopel das Erforderliche zugegangen.

Auch der Sultan besteht auf dem Besitz Adrianopels. Bukarest, 30. Juli. Der türkische Gesandte überreichte in seiner gestrigen Audienz dem König die Antwort des Sultans auf die letzte Depesche König Karls. Der Sultan sucht darin nachzuweisen, daß der Besitz Adrianopels für den Schutz Konstantinopels und der Dardanellen notwendig sei.

Eine Warnung Englands. London, 30. Juli. Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersekretär Ascland, daß die Frage der Wiedereroberung Thrazien durch die Türken von allen Mächten in Erwägung gezogen werde. Die englische Regierung schlage keine Sonderaktion vor, aber die türkische Regierung sei im Anschluß an den Einfall der türkischen Truppen in Bulgarien gezwungen worden, da England sie nicht vor den Folgen schützen könne, die sich aus dem gewaltsamen Vorgehen unmittelbar für sie ergeben würden.

Die russischen Aktionsabsichten. Wien, 30. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Petersburg gemeldet: In russischen militärischen Kreisen wird gegenwärtig für den Fall, daß es zu einer russischen Sonderaktion kommen sollte, zunächst nicht mehr der Einmarsch in Armenien erwogen, sondern ein Vorgehen gegen Adrianopel. Um den 20 000 Mann türkischer Truppen in Adrianopel eine überlegene militärische Macht entgegenstellen zu können, sollen eventuell mehrere Armeekorps mobilisiert werden, die in einem bulgarischen Schwarzmeerhafen landen und dann gegen Adrianopel marschieren sollen. Daß aber der Zar seine Zustimmung zu einer solchen Aktion geben wird, ist nach wie vor sehr fraglich.

Ein Vorschlag Sfasanows. Petersburg, 30. Juli. Sfasanow, der Minister des Äußeren, staltete gestern dem Zaren in Peterhof Bericht ab. Der Minister legte dem Zaren den Entwurf vor, der die Grenze Enos-Midia nach dem Grenzfluß hinauschiebt, um auf diese Weise die Türkei zu veranlassen, Adrianopel wieder an Bulgarien abzutreten. Die russische Diplomatie ist zu solchen Konzeptionen gewillt, doch kennt man noch nicht die persönliche Ansicht des Zaren über diesen Entwurf. Abgesehen davon, daß man es in Russland gern, wenn Rumänien intervenieren wolle, um Bulgarien Adrianopel wieder zurückzugeben. Man würde dann Rumänien in der Dobrußa entsprechende Zugeständnisse machen.

Frankösischen Bemühungen zugunsten der Türkei. Paris, 31. Juli. In den offiziellen Abendblättern bemüht man sich, die russische Haltung in der Frage Adrianopels zugunsten der Türkei zu beeinflussen. Bei dem Empfang der Konjunktur in Adrianopel kennzeichnete sich die Ansprache des französischen Konsuls durch die Kundgebung des aufrichtigen Wunsch, die Türkei auch weiterhin als Herrn Adrianopels zu sehen.

Die Delegierten zur Grenzkonferenz. Konstantinopel, 30. Juli. Der Major Fischer, der Vertreter Deutschlands für die Grenzfestlegung Enos-Midia, ist in Konstantinopel angekommen, der französische Delegierte Renth dagegen ist noch nicht dort eingetroffen.

Schüßer-Pascha an Cholera gestorben. Wien, 31. Juli. Ein Belgrader Blatt meldet, daß der Verteidiger von Adrianopel, Schüßer-Pascha, an Cholera gestorben sei.

Proteste der Könige von Bulgarien und Griechenland. Der Ferdinand I. der Bulgaren hat der „N. G. R.“ auf die telegraphische Mitteilung, sich zu den gegen die bulgarischen Truppen von deren Gegnern erhobenen Beschuldigungen be-

gangener Grausamkeiten äußern zu wollen, als Antwort folgenden energischen Protest gegen diese Beschuldigungen, ebenfalls auf telegraphischem Wege, übermittelt: „Seine Majestät ist angenehm berührt von Ihrer Depesche und beauftragt mich, Ihnen seinen besonderen Dank zu übermitteln. Der König wünscht, daß Sie den Verleumdungen über bulgarische Grausamkeiten energisch entgegenstellen und bedauert sehr, daß sich ausländische Zeitungen gefunden haben, welche ohne vorhergegangene gewissenhafte Prüfung solches Lügengewebe aufgenommen haben. Zwei parallele Kommissionen, die eine seitens Bulgariens, die andere internationaler Natur, werden sich einer unparteiischen Untersuchung widmen, und ihre Veröffentlichung wird vor Europa und der Geschichte die wahren Verantwortungen und deren Anklagen feststellen. Der Kabinettschef: Dobrovich.“ — Der König der Hellenen richtete an Venizelos ein langes Telegramm, in dem er gegen die Behauptungen der Bulgaren von angeblichen Grausamkeiten der Griechen gegen die Aufwachen protestiert und die Bulgaren der Verleumdungen und Brandstiftungen beschuldigt. Der König beruft sich dabei auf das Zeugnis der Vertreter der ganzen ausländischen Presse, die sich bei der griechischen Armee befanden.

Griechische Erfolge bei Schumaja. Athen, 30. Juli. Aus dem Hauptquartier traf folgende Depesche des General-Kommandos ein: Nach den Kämpfen bei Simitsi, die überaus heftig und verlustreicher Natur waren, zog sich der Feind auf wohl vorbereitete und stark besetzte Positionen bei Schumaja zurück. Unsere Truppen attackierten diese Stellungen der Bulgaren, die inzwischen bedeutende Verstärkungen erhalten hatten. Nach einer überaus hartnäckigen Schlacht wurden die Bulgaren in die Flucht geschlagen. Ihre Verluste sind enorm. Einzelne Bataillone sind bis auf 30 Mann dezimiert. Auf ihrem Rückzuge brachen die Bulgaren die Brücken über den Vistritsch ab. Sie entführten und festhielten sämtliche Notabeln von Schumaja, welches sie in Brand gesteckt hatten. Die Bulgaren überschritten die alte bulgarische Grenze. Die griechische Armee ist im Begriff, auf bulgarisches Gebiet einzubringen.

Eine Einigung zwischen der Türkei und Griechenland. Konstantinopel, 30. Juli. Die Einigung zwischen der Türkei und Griechenland ist vollzogen, das Protokoll unterzeichnet. Nachts wurde zum türkischen Gesandten in Athen ernannt und reist heute dorthin ab.

Serbische Grausamkeiten. Sofia, 31. Juli. Zehn Rußowalachen, die gestern aus Skopje Skopje im Bezirk Palanka hier eingetroffen sind, erzählen, daß die Serben 18 ihrer Gefährten getötet und ihnen 6000 Schafe, 400 Ziegen und 300 Pferde abnahmen. Sie selbst hätten sich nur mit Hilfe bulgarischer Soldaten retten können. — Der Kommandant der 5. Armee berichtet, daß die serbischen Truppen in mehreren Dörfern des Bezirkes Palanka große Grausamkeiten verübt haben. Die bulgarischen Behörden sind im Besitze eines Briefes des Kommandanten der serbischen Donau-Division, in dem dieser seinen Truppen empfiehlt, die eingeborene Bevölkerung erbarmungslos zu verfolgen. Die türkische Kavallerie erschien vorgestern in dem Dorfe Belawren im Bezirk Burgas und in den Dörfern Almasi und Chelbi im Bezirk Gaslowa. Gestern wurde aus dem Dorfe Kabilat im Bezirk Kijil-Agatsch gegen eine türkische Eskadron viermal ein Gewehrfeuer eröffnet, durch das drei Türken verwundet wurden. In dem Dorfe Kaurallou erschienen Vassilobolus, die von der Miliz verjagt wurden.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der ehemalige Unterstaatssekretär im Außenministerium, Bartsch, der bis 1900 wirkte, vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

\* Zur Monarchenbegegnung in Baselrand. Der König hat an Besuche gestern nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr die Freitagsstatue. Abends gab der König auf dem Pangerichs „Rote“ ein Diner für die örtlichen Autoritäten.

L. C. Zur Reichstagserversammlung in Rastatt. Das Mandat des verstorbenen Zentrumsabgeordneten und Alterspräsidenten des Reichstags Dr. Lender (Rastatt-Baden) erscheint

anscheinend schon wieder damit ausgefüllt, daß von den hinteren Plätzen eine Beobachtung der Handlung nicht ohne Schwierigkeiten möglich war. (Eine günstigere Anordnung, bezw. eine Erhöhung der Tribüne, wird auch hier Abhilfe schaffen, ohne daß, was im Freien nicht jeder betrachten soll, die Güte abgenommen zu werden brauchen.) Vor dem „Verzauberten Prinzen“ gab es einige gefällige Tanzbilder, die nicht minder freundliche Aufnahme fanden.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anlässlich des 70. Geburtstages Peter Rossgers hat die Universität Wien den Dichter durch die Promotion zum Dr. phil. honoris causa geehrt. Die feierliche Landeshauptstadt Graz hat durch die Ernennung Rossgers zum Ehrenbürger und durch die Benennung eines städtischen Stückes des Murlais nach seinem Namen gezeigt, daß sie ebenso wie die Landesverwaltung von Steiermark, die in dem stimmungsvollen Hofe des berühmten Landhauzes eine Rossgersdenkmal anbringen ließ, wohl weiß, was der Dichter für die Steiermark und deren Hauptstadt tat. Die Verlagsbuchhandlung L. Stadmann in Leipzig hat dem Dichter eine besondere Freude damit bereitet, daß sie 1000 gebundene Exemplare des ewiggrünen „Waldschneiders“ für Armen-, Waisen-, Kranken-, Arbeits-, Gefangenenhäuser, Volksschulen und Volksbibliotheken stiftete. Das Geraer Residenztheater wird am 12. September zur zwangsweisen Versteigerung kommen.

Will und Wieble, das neue Lustspiel von Redor v. Bobeltz, gelangt am 25. September 1913 am Hoftheater zu Oldenburg zur Uraufführung. Außerdem werden es bisher das Hoftheater in Kassel und die Stadttheater in Köln, Leipzig und Dortmund.

In Paris wird das Théâtre de la Porte-Saint-Martin in der nächsten Saison ein neues Versdrama von Edmond Rostand: „Don Juan's letzte Nacht“ zur Uraufführung bringen.

Direktor Stojan Sarrafani gibt bekannt, daß das „Theater der 5000“ in Dresden keineswegs wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen wurde, sondern es gab Differenzen mit der Polizei wegen Schluß der Vergnügungslotterie ufm.

Wissenschaft und Technik. Dem Forscher Ernst Haeckel wurden für das Biogenetische Museum am Saaleufer von einem seiner früheren Schüler 32 000 M. und von Dr. Schöller (Zürich) 15 000 M. zugewendet.



auf den ersten Blick als sicherer Besitz des Zentrums. Dr. Bender siegte am 12. Januar 1913 mit 15 888 Stimmen gegen 5217 sozialdemokratische und 4200 nationalliberale Stimmen. Der Wahlkreis ist zu 89 Prozent katholisch. Dennoch dürfte die Nachwahl dem Zentrum erheblichen Abzug bringen. Dr. Bender behauptete den Wahlkreis seit 1872 mit steigenden Stimmen. Der Grund darin lag aber weniger beim Zentrum als vielmehr bei der persönlichen Beliebtheit seines Kandidaten. Als Gründer des Waisenhauses in Schwarzach und als Schöpfer der nach ihm benannten Lehranstalt in Salsbach hatte er sich weit über den Kreis seiner Partei hinaus lebhafte Sympathien erworben. Der Nachfolger in der Zentrumskandidatur dürfte einen um so schwierigeren Stand haben, als die fanatische Art der Merkelen Kampfführung durch Herrn Wader dem Zentrum in Baden nicht gerade Freunde erworben hat.

\* Die Landtagswahl in Detmold. Bei der gestrigen Landtagswahl, die infolge der Kandidatenüberlegung des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Neumann-Hofer notwendig geworden war, erhielten Neumann-Hofer (H. 506, Kreistag (Waldhof)) 563 und Wader (S. 355) 355 Stimmen. 1400 Wähler waren abwesend, konnten also ihr Wahlrecht nicht ausüben. Es hat nun Stichwahl zwischen Neumann-Hofer und dem Konservativen stattgefunden.

\* Die fortschrittlichen Abgeordneten in der Rüstungsuntersuchungskommission. Von der fortschrittlichen Volkspartei sind die Abgeordneten Müller-Reinigen und Biesing zu Mitgliedern der Rüstungsuntersuchungskommission bestimmt worden.

\* Vergessene Regierungsvorlagen und Wünsche des Gewerbestandes. In einer Rundgebung des Gewerbestandes wird auf in Vergessenheit geratene Regierungsvorlagen für den Gewerbestand hingewiesen. Es heißt darin u. a.: Abgaben, wie der Schenkungssteuer, die Gewerbesteuer und die Grundbesitzsteuer sind erfreulicherweise beseitigt worden. Nunmehr scheint es auch an der Zeit, zwei in Vergessenheit geratene Regierungsvorlagen aus dem Jahre 1900 wieder in Erinnerung zu bringen. Zunächst wurde seitens der verbündeten Regierungen damals vorgeschlagen, das Orisporio für Postkassen zu ermäßigen. Die Postverwaltung führte aus, daß sie bei einem Satz von 2 Pf. ihre Unkosten nicht decken könne, daß aber über eine Ermäßigung auf 8 Pf. geredet werden könne. Ferner ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sich erhebliche Ungleichheiten bei der Erhebung von Straßensatzungen zeigen; zweifellos ist der doppelte Satz des regulären Portos als Straßensatz viel zu hoch. Eine weitere Frage ist die Aufhebung der Fahrkartensteuer. Nach dem Vorschlag der verbündeten Regierungen wurde die Aufhebung der Fahrkartensteuer damit begründet, daß sie unpopulär und ungerecht sei. Der finanzielle Mißerfolg dieser Steuer geht daraus hervor, daß sie ursprünglich auf 40 Millionen geschätzt war; sie hat aber im Jahre 1912 nur 21 Millionen erbracht.

\* Die Lehnbewegung der Stettiner Hafenarbeiter. In einer Mitteilungsverammlung der Verwaltungsstelle Stettin des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde gestern der Beschluß vom 24., wonach keine Gelder an die Hauptkasse in Stuttgart gesandt werden sollen, wieder aufgehoben. Der am Dienstag von den städtischen Hafenarbeitern mit 300 gegen 55 Stimmen gefasste Beschluß, in den Streik zu treten, wenn der Magistrat nicht ihre Tarifforderungen anerkenne, wurde in mehrstündiger Verhandlung vom Magistrat beraten. Der städtischen Arbeiterkammer wurde in Aussicht gestellt, daß der am 6. September stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung ein Vorschlag auf Lohnerhöhung gemacht werden solle. Die Hafenarbeiter nahmen gestern Abend den Beschluß an, die Reichskasse der Stadtverordneten-Versammlung abzuwarten.

\* Der Hamburger Streik. Der Verband der Eisenindustriellen hat nach Meldungen aus Hamburg dem Verband der Metallindustriellen mitgeteilt, daß der Gesamtvorstand deutscher Metallindustrieller beschlossen habe, zur Veranlassung von Arbeitswilligen eine Umlage bei den Mitgliedern des gesamten Verbandes zu veranstalten.

\* Die Besteuerung auswärtiger Biere in Berlin. Die auswärtigen Brauereien haben eine gemeinsame Klage gegen den Magistrat Berlin wegen der Besteuerung des von ihnen nach Berlin eingeführten Biers angedreht. Sie bestreiten der Stadt Berlin das Recht zur Besteuerung auswärtiger Biere.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Verurteilung tschechischer Reuterer. Wien, 31. Juli. Von dem Kriegsgericht in Serajewo wurden wegen Mordes beim Transport nach Bosnien drei tschechische Unteroffiziere des böhmischen 102. Infanterie-Regiments zu drei Jahren Kerker verurteilt, 44 Infanteristen zu 15 bis 30 Tagen strengen Arrestes.

Die Erhöhung des Rekrutenkontingents. Wien, 30. Juli. Der Kriegsminister referierte in der letzten Audienz dem Kaiser über die Erhöhung des Rekrutenkontingents. Der Kaiser stimmte allen Vorschlägen zu.

### Frankreich.

Die Budgetberatung. Paris, 31. Juli. Kammer und Senat haben sich in einer 1½ Uhr nachts dauernden Sitzung über das Budget für 1913 geeinigt, dessen Erledigung nunmehr mit einer Verpätung von sieben Monaten erfolgt. Die Hauptschwierigkeit bildete in der letzten Stunde der Artikel des Budgets über die Gehaltsveränderung der Staatsangestellten, namentlich der Postbeamten, der von der Kammer angenommen, vom Senat jedoch abgelehnt worden war. Die Kammer willigte schließlich in die Abtrennung ein und nahm den vom Senat gefassten Beschluß an, in dem der Gehaltsveränderung grundsätzlich zugestimmt wird.

Die Konzentration der Flotte im Mittelmeer. Paris, 31. Juli. In der Kammer fragte Vanneau an, welche Beweggründe die Regierung bestimmen, die öffentlichen und defensiven Seestreitkräfte auf dem Atlantischen Ozean aufzuheben und beinahe die ganze Flotte Frankreichs zu entblößen. Man gedachte wohl, den maritimen Einfluß zwischen Frankreich und England zu teilen. Frankreich sollte die Flotte auf dem Mittelmeer ausüben, indem es den Weg nach Indien bewachte, England sollte die französischen Küsten im Norden und am Atlantischen Ozean schützen. Dann seien nach Entsendung des Atlantischen Ozeans bestimmten Geschwadern aufgegeben worden. Sollten denn die Landbatterien von Dünkirchen bis zum Waddoo durch feindliche Schiffe gefährdet werden, bevor sie einen einzigen Schuß abgeben könnten? (Bewegung.) Vanneau fragte weiter: Die Regierung hat Leute und Geld, um also die Küsten des Ozeans zu verteidigen. (Beifall.) Ja

will die Entente cordiale nicht angreifen, aber die erste Pflicht des Landes ist, für sich selbst und zu seiner eigenen Verteidigung zu rüsten. Die englischen Flottenmanöver beweisen, daß die deutsche Flotte trotz der englischen Flotte den Kanal forcieren und sogar Landungen bewerkstelligen könnte. Marineminister Vauclin erklärte: Bei der Ausdehnung seiner Küsten hat Frankreich ein Interesse daran, alle Kräfte im Mittelmeer zu konzentrieren. Diese Konzentration der aktiven Seestreitkräfte ist zurückzuführen auf die Feststellungen der Regierungen über die Lage Europas. Das Defensivgeschwader wurde für unausführbar erklärt. Wir haben kein Recht, unsere Offensivgeschwader einem Angriff zu entziehen. Es ist erwiesen, daß die Rolle von Rochefort nicht mehr bedeutend sein kann.

Die Steuerreform. Paris, 31. Juli. Der Senat hat wider Erwarten gestern das Prinzip der Einkommensteuer angenommen und beschlossen, daß dieses Prinzip bis zum 1. Januar 1915 durchzuführen ist. Er hat ferner das von der Kammer kommende Amendement: Wally angenommen, nach dem die Fenster, Türen und Personalsteuer abgeschafft und an deren Stelle die progressive Einkommensteuer gesetzt werden solle.

### England.

Beratung des Seereschiffs. London, 30. Juli. Bei der Beratung des Seereschiffs im Unterhaus beantragte die Opposition eine Reduktion als Artikel der allgemeinen Politik des Kabinetts. Die erforderliche Zahl der Armeeflugzeuge bildete den Hauptstreitpunkt. Die Opposition erklärte in großer Zahl zur Abstimmung. Obwohl die Beratung des Hauses während der ganzen Sitzung nur schwach war, wurde der Reduktionsantrag doch mit 250 gegen 247 Stimmen abgelehnt. Die Ministeriellen brachen in lauten Beifall aus, als sie sahen, daß sie einer Niederlage entgangen waren. Die Unionisten drückten ihre Freude darüber aus, daß die Majorität der Regierung so klein war.

### Rußland.

Eintreffen einer französischen Militärmission. Petersburg, 30. Juli. Die französische Militärmission mit General Joffe an der Spitze trifft am 3. August in Petersburg ein. General Joffe wird sich drei Wochen in Petersburg aufhalten und auch den großen Manövern in Finnland beizuwohnen, denen in diesem Jahre vom militärischen wie vom französisch-russischen Standpunkt besonderes Interesse beigemessen wird.

### Spanien.

Der Streik in Barcelona. Barcelona, 30. Juli. Durch den Streik sind 64 Betriebe in der Stadt getroffen. In mehreren Neben, die gestern in verschiedenen Lokalen gehalten wurden, sprach man sich begeistert für den Streik aus. Der Zivilgouverneur erklärte, daß er über 17 000 Mann verfüge, um zu verhindern, daß der Streik einen revolutionären Charakter annehme.

### Griechenland.

Ein Offiziersheim auf Korfu. Athen, 30. Juli. Auf der Insel Korfu soll eine öffentliche Subskription in der Wege geleistet werden, von deren Ertrag ein Offiziersheim gegründet werden soll. Falls die Geldmittel ausreichen, soll, wie berichtet, an den deutschen Kaiser mit dem Ersuchen herangetreten werden, das Akkord zu diesem Zweck käuflich abzutreten.

### Aßen.

Die Unruhen in China. Peking, 30. Juli. Wie verlautet, wird man sich auf einen großen Feldzug gegen die Provinzen des Südens vorbereiten müssen. Die Truppen der letzten sind äußerst gut organisiert und von Strategen kommandiert. Sie konzentrieren sich jetzt und scheinen ihre ersten Fehler gutzumachen. Sie verfügen über eine große Anzahl Munition und wollen anscheinend die Soldaten der Rebepartei in die Gegend der Eisenbahnen und des Jangtse locken. Weiter wird gemeldet, daß etwa 100 japanische Offiziere und Unteroffiziere der Süarmee beigezogen sind. — Schanghai, 30. Juli. Hierher ist die Nachricht gelangt, daß Nanking sich der Regierung des Nordens wieder unterworfen habe. Die Nachricht wurde durch Funkpruch eines vor Nanking ankommenden Schiffes bestätigt.

### Nordamerika.

Die Währungsreform. Washington, 30. Juli. Was der Vorschlag des Kommittees des Repräsentantenhauses, kündigt an, daß die Währungsreform wahrscheinlich am 1. Oktober in Kraft treten wird. Es ist nämlich die Schaffung eines beratenden Ausschusses vorgesehen, der aus Bankiers zusammengefaßt ist und mit der Bundesreservekommission zusammenarbeiten soll. Der beratende Ausschuss soll aber keinen beherrschenden Einfluß ausüben, sondern lediglich als beratende Kapazität fungieren.

Ein deutsch-amerikanisches Postkommen. New York, 30. Juli. Der Generalpostmeister Burleson teilt mit, daß mit der deutschen Postbehörde ein Abkommen getroffen worden sei, wonach zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Postgüter mit flüssigen Elen, Posten, Säben und anderen leicht flüssigen Artikeln zur Beförderung zugelassen werden sollen, wenn sie den postalischen Bestimmungen gemäß verpackt sind.

Mahnahmen gegen die Nationalbanken. Washington, 30. Juli. Senator Lewis brachte im Senat eine Resolution ein, welche das Schakam ermächtigt, die Nationalbanken, welche gemeinsam die Regierungsbonds niederbrücken, die Privilegien zu entziehen.

### Südamerika.

Kritische Lage in Venezuela. New York, 30. Juli. In Wilhelmsbad auf Curacao ist das Gerücht im Umlauf, daß die Anhänger Castro (Venezuela) eingenommen und den General Juarez festgenommen haben. Außerdem verlautet, daß Castro gestern in Venezuela gelandet sei. Die politische Lage in Venezuela ist kritisch. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten sind verhaftet worden. Eine Anzahl Anhänger Castros, darunter seine zwei Neffen, sind heimlich von hier nach Coro und Bogota abgereist. Die hiesigen Blätter melden, daß die Anhänger Castros eine Revolution vorbereiten.

### Luftfahrt.

Ein militärischer Fernflug Danzig-Döberitz. Schwerin, 30. Juli. Der Fliegeroffizier Leutnant Freiherr v. Freiberg ist heute früh 4 Uhr 30 Min. in Danzig trotz schweren Nordstürms auf einem Doppeldecker zum Fernflug nach Döberitz aufgestiegen. Den Offizier begleitete als Passagier Oberleutnant Gobrecht. Nach dreistündigem Flug nahm der Fliegeroffizier in Schwerin an der Warthe eine Zwischenlandung vor. Freiherr v. Freiberg beabsichtigt, heute Abend den Weiterflug nach Döberitz anzutreten.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Zur Befolgung der nassauischen Gemeindeförster.

Ein Gemeindeförster schreibt uns:

Aber vorstehenden Gegenstand hat ein Leser des „Wiesbadener Tagblattes“ in Nr. 347 seine Stimme erhoben, um vermeintlich Unrichtiges richtigzustellen. Allein seine Ausführungen sind nicht imstande, auch nur ein Atom an der Tatsache zu ändern, die in den früheren Ausgaben des öfteren Kargelegt wurde. Wenn der Schreiber des Aufsatzes in Nr. 347 glaubt, seiner Auffassung dahin Raum geben zu müssen, als seien die in gelesebenen Tageszeitungen veröffentlichten Aufsätze über obiges Thema teilweise geschrieben, um die Öffentlichkeit irrezuführen, so ist dies eine Behauptung, für die er nicht den Schatten eines Beweises zu erbringen vermag. Nichts liegt den Gemeindeförstern ferner, als der Öffentlichkeit Unwahrheiten aufzuzählen, die nur nachteilig für sie wirken könnten. Es würde dies ja auch unserer vorangehenden Behörde, der Königl. Regierung, Anlaß zum Einschreiten und zur Berichtigung geben, was aber bisher noch nicht geschah. Daß die Forstbehörde bei den Befolgungsregelungen nur anregend wirken kann, wissen wir Gemeindeförster ebenfalls. Wir haben ja nie etwas anderes behauptet. Aber gerade die Anregung hilft oft viel. Es hat sich dies bei allen anderen Befolgungsregelungen erwiesen. Und nicht nur hier, sondern auch im großen Staatsbetrieb ist die Anregung ein mächtiger Faktor, wozu der einmalige Bekehrbeitrag einen schlagenden Beweis liefert. Eine einheitliche Normalbefolgung zwangsweise durchzuführen, hielten nicht nur die Gemeindeförster, sondern auch Regierung und Abgeordneten nicht nur für erwünscht, sondern für geradezu geboten. Nur der Bezirksausschuß, welcher in Befolgungsfestsetzungen das letzte Wort zu sprechen hat, trat dem entgegen und hielt die Festsetzung der Befolgung von Fall zu Fall für richtiger. Hieran näher einzugehen, führt zu weit. Der Verfasser in Nr. 347 sagt, dieses Verfahren sei nicht zu umgehen, da es den gesetzlichen Vorschriften entspräche. Wo ist das begründet? Nirgends im Gesetz findet sich eine derartige Bestimmung. Darin irrt der Herr Einsender ganz gewaltig, denn kann die Befolgungsfestsetzung durch den Bezirksausschuß von Fall zu Fall erfolgen, an verschiedenen Daten, beispielsweise am 1. jedes Monats oder in jährlichen Zeitabschnitten, so kann dieselbe auch auf einen Schlag bei allen in Frage kommenden Stellen, auf einen Termin und in gleicher Höhe vorgenommen werden. Nur im letzteren Fall würde sich eine annähernd gleichzeitige Befolgung ermöglichen lassen, dagegen im anderen Verfahren, welches nur Unzufriedenheit im Gefolge hat, niemals. Daß bei allen Beratungen und Beschlüssen des Bezirksausschusses der Verhandlungsleiter eine gewisse Rolle spielt, ist doch wohl nicht zu bestreiten. In Bezug auf unsere Angelegenheit verweise ich nur auf seine persönliche Stellungnahme bei den Beratungen unserer Petitionen im Abgeordnetenhaus. Daß die Gemeindeförster in den letzten 10 Jahren erheblich aufgebessert wurden, haben wir nie bestritten. In Gegenteil, wir haben es stets dankbar anerkannt, was für uns geschah. Ob es gerade 100 Prozent durchschnittlich ausmacht, kann ich nicht sagen, da mir diesbezügliches Material hierüber fehlt. Es beweist dies aber, wie bitter schlecht die Befolgung der Förster in Bezug auf andere Beamte gewesen sein muß. Abgesehen, wie viele Prozent macht denn die Erhöhung der Sekretäre, Lehrer usw. aus, die ohnehin schon erheblich höhere Befolgungen als die Förster hatten? Die Höhe von 1000 bis 1800 M. reichen aber bei den heutigen Zeitverhältnissen unter keinen Umständen aus. Viele Gemeindeförsterstellen sind erst in allerjüngster Zeit in diese Stala gekommen; sie haben die langen Jahre der Teuerung mit der bittersten Not kämpfen müssen. Bei Inhabern vieler anderer Gemeindeförsterstellen hat man nur einen Teil der Dienstjahre als Befolgungsjahre anerkannt, kurzum, bezüglich der Anrechnung der Befolgungsjahre hat man der Willkür Tür und Tor geöffnet. So kommt es, daß viele Gemeindeförster im Lebensalter von 40 bis 45 Jahren mit 15- und mehrjähriger Dienstzeit nicht einmal 1500 M. Gehalt beziehen. Es kann also von einer günstigen Lage nicht die Rede sein. Gegen die Überbefolgung der 28 Gemeindeförster, die der Einsender erwähnt und welche teilweise 3000 M. Gehalt nebst bedeutenden Nebeneinnahmen beziehen, haben wir Front gemacht, weil, wie es ja auch der Verfasser des Artikels in Nr. 347 zu tun scheint, dadurch für die Allgemeinheit der Gemeindeförster eine günstige Lage herbeigeführt wird. Den guten Rat, den uns der Einsender schließlich erteilen will, lehnen wir ab. Wenn er weiter sagt, daß für die Gemeindeförster unter den gegenwärtigen Umständen kein Anlaß zu besonderen Klagen vorläge, so kennt er die tatsächlichen Verhältnisse der Gemeindeförster nicht. Sch.

In der vorstehenden Angelegenheit scheinen uns hier der Worte nun genug gewechselt. Wir schließen deshalb das Kapitel zunächst.

— Der kaiserliche Gnadenbescheid anlässlich des Regierungsjubiläums ist keineswegs so vielen Personen zugute gekommen, wie man anzunehmen geneigt ist. Im ganzen Wirkungsbereich der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft sind alles in allem nur 15 Personen, bei denen mehr oder weniger hohe Geldstrafen in Frage kamen, unter den Gnadenbescheid gefallen. Bezüglich derjenigen, welchen Gefängnisstrafen erlassen worden sind, stehen die Zahlen noch nicht fest. Immerhin dürften auch diese weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben.

— Der voranschreitende Ertrag der Roggenernte in Hessen-Nassau. Nach den neuesten Schätzungen der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner werden in diesem Jahre von 114 500 Hektar Land, die in Hessen-Nassau mit Roggen bebaut sind, 284 195 Tonnen, das sind 1,07 Tonnen vom Hektar gegen 1,85 Tonnen vom Hektar im Jahre 1912, geerntet.

— Ferienfahrt auf dem Main. Wie in früheren Jahren, veranstaltet die Reederei Waldmann am nächsten Samstag, den 2. August, wiederum eine der billigen Erntefahrten auf dem Main bis Frankfurt. Die Abfahrt findet in Wiesbaden (Rathausbrücke) um 1½ Uhr und in Mainz (Rathausbrücke) um 2 Uhr statt. Die etwa 4stündige Fahrt bietet Gelegenheit, die interessanten Schleusenanlagen zu besichtigen; auch landschaftlich ist die Fahrt reizvoll.

— Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer. Die Tagesordnung des am Sonntag in Bad Homburg stattfindenden Verbandstages des Nassauischen Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzer umfasst außer dem Bericht des Vorstandes folgende Punkte: Bericht der Kommission über den



jetzigen Stand der Pfandbrief-Institutsangelegenheit, Errichtung einer Versicherungsanstalt deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Anschluss des Provinzialverbands an den Zentralverband, Vortrag des Redakteurs Ernst Klumpp (Höchst) über den preussischen Wohnungsgesetzentwurf.

Amerikanische Ärzte trafen heute in größerer Zahl hier ein, besuchten den Kochtrunnen und unterrichteten sich überhaupt eingehend über Wiesbaden als Kurstadt. Sie gehören zu den amerikanischen Ärzten, die eine Deutschlandreise unternahmen und in diesen Tagen auch Rheinhessen und Romburg besucht haben. Die Herren besichtigten heute im Laufe des Tages unter ärztlicher Führung das neue Kaiser-Friedrich-Bad und das städtische Krankenhaus. Abends findet im Kurhaus ein Festessen statt, wobei Bürgermeister Travers die Herren namens der Stadt begrüßen wird.

Deutschland, Deutschland über alles. Ein Leser teilt uns mit: „Ein Erlebnis im Deutschen Reich, Bundesstaat Preußen, Provinz Hessen-Nassau, Stadt Wiesbaden. Ich gehe in ein Geschäft in Wiesbaden, Spezialität: Vereinsabzeichen, Nähmaschinen, Kinderspielsachen, um dort ein kleines Nähmaschinen zu kaufen, wie man sie des öfteren an Fahrrädern und Autos sieht. Der Geschäftsinhaber legt mir einen großen Kasten vor mit englischen, französischen, amerikanischen usw. Flaggen in größter Auswahl. „Geben Sie mir, bitte, eine deutsche Flagge.“ — „Bedauere sehr, die habe ich nicht.“ — „Dann wenigstens eine preussische Flagge.“ — „Ist leider auch keine da, die werden gar nicht verlangt, aber vielleicht können Sie eine deutsche Flagge in der K-Strasse erhalten.“ — „Danke sehr, guten Abend.“ Weitere Bemerkungen überflüssig.“ Aber sehr!

Für Autofahrer. Neugelegt werden die Bismarckstraße zwischen Wallbach und Limbach bei Kilometer 5,3 voraussichtlich vom 31. Juli drei Tage und zwischen Stedenroth und Gottscheids Höhe bei Kilometer 3,3 voraussichtlich vom 2. August drei Tage.

Eisenbahndiebstahl. Im D-Zug Amsterdam-Frankfurt a. M. wurde am Samstag einer von Viehdieh fahrenden Amerikanerin ein leibernes Coupletsoftee, vermutlich zwischen Emmerich und Köln, gestohlen. In dem Koffer befand sich außer Kleidungsstücken auch ein wichtiger Vertrag zwischen der Firma Kalle u. Ko. in Wiesbaden und einer amerikanischen Firma.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* August-Programm der Kurverwaltung. Das August-Programm der Kurverwaltung ist erschienen und gelangt an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses und in der Kurkarteisse zur Veranschaulichung. Außer den täglichen, um 8 1/2 Uhr vom Kurhaus ausgehenden Kurfahrten finden jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Auto-Rundfahrten in die weitere Umgebung Wiesbadens statt. Die täglichen Konzerte um 4 1/2 und 8 1/2 Uhr vom 1. bis 11. August werden von Musikkapellen ausgeführt, da das Kurorchester beurlaubt ist. Von besonderen Veranstaltungen finden statt: 1. August: Rheinreise nach Rheinfelden, 2. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 3. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 4. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 5. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 6. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 7. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 8. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 9. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 10. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 11. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 12. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 13. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 14. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 15. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 16. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 17. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 18. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 19. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 20. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 21. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 22. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 23. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 24. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 25. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 26. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 27. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 28. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 29. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 30. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden, 31. August: Rheinfahrt nach Rheinfelden.

#### Mitteilungen aus dem Geschäftsleben.

(Für Redaktionen mit Verlag unentgeltlich.)

Geschäfts-Verlegung. Die Firma Wiesbadener Transport-Gesellschaft, Friedrich Rander jr. u. Ko., verlegt ihre Büroräume von Dohheimer Straße 28 nach Adelheidstraße 44. Die jetzigen Räumlichkeiten sind bedeutend größer, weil die feierlichen und repräsentativen sich in ihrer geschmackvollen äußeren Ausstattung sehr vorteilhaft. Die Firma hat es verstanden, aus sehr kleinen Anfängen ihr Geschäft auf die heutige Höhe zu bringen. F 507

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

O. Viehbach, 31. Juli. Ein eigenartiger Unfall spielte sich gestern in der Werkstatt eines hiesigen Schmiedemeisters ab. Einem dort zufällig anwesenden Ansehen von 5 Jahren wurde durch ein herabstürzendes schrotartiges Holzstück beim Abhauen des ersten Glieds des Mittelfingers und die Spitze des Ringfingers der rechten Hand glatt abge schlagen. Nach Anlage eines Notverbandes wurde das Kind seinen Eltern zugeführt. — Der Gesangsverein „Eintracht“ hier ist von der Königl. Kurverwaltung in Bad Schlangenbad für Sonntag, den 10. August d. J., zu einem Gastkonzert verpflichtet worden. Der Verein will für das hiesige Publikum im August im Garten des Hotels „Bellevue“ ein Gartenkonzert geben. — Der Wasserstand des Rheins, der am Montag mit 3,10 Meter seinen höchsten Stand erreicht hatte, geht jetzt langsam zurück. Der mittlere Pegelstand war 2,92 Meter.

we. Dohheim, 31. Juli. Gestern vormittag verstarb dahier im Alter von 45 Jahren der Landwirt Adolf Wintermeyer. Der Verstorbenen gehörte durch etwa sieben Jahre der hiesigen Gemeindevertretung als Mitglied an, war auch Begründer des hiesigen „Militärvereins“ und dessen langjähriger Kassierer.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Eisenbahnfragen in Rüdelsheim.

m. Rüdelsheim, 30. Juli. In der heutigen Stadtkonferenzbesprechung lag ein Antrag des Magistrats zur Verlegung von 5000 Mark für die Herstellung eines Projektes zur Verlegung der Eisenbahnstrecke hinter die Stadt vor. Ein aus Stadtkonferenzmitgliedern und Magistratsmitgliedern bestehender Ausschuss befürwortete diesen Antrag. In längerer Ausführung wurde er vom Bürgermeister begründet. Dieser führte u. a. aus, daß die ersten, im Auftrag von Rüdelsheim hergestellten Projekte vom Minister abgelehnt wurden mit der Begründung, daß sie technisch undurchführbar seien. Nachdem eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Eisenbahnverwaltung, der Stadt Rüdelsheim und dem technischen Berater der Stadt, die technische Durchführbarkeit der Projekte anerkannt hatte, wurde die Stadt beim Minister nochmals vorstellig. Inzwischen hatte der Landtag die Eingabe der Stadt Rüdelsheim dem Minister zur Berücksichtigung überwiesen. Daraufhin sei vom Minister abermals ein abschließender Bescheid gekommen. Die Verlegung der Strecke würde einen Kostenaufwand von rund 12 Millionen Mark erfordern. Nun sollen abermals Pläne ausgearbeitet werden, diesmal von einem Bahntechniker. Mit diesen Plänen soll dann bewiesen werden, daß sich die Kosten nicht so hoch belaufen würden. Nach längerer Aussprache bewilligte die Versammlung einstimmig die geforderte Summe.

##### Bäder-Verbandsstag.

F. C. Dillenburg, 30. Juli. Die Verhandlungen des 16. Verbandstages des Vereinigung der Mitteldeutschen der Zentralverbands deutscher Bädermänner „Germania“

wurden heute vormittag im Thierischen Saale fortgesetzt und am Ende geführt. Sessel (Wiesbaden) behandelte zunächst das Thema „Kübeln“. Er führte aus, daß dieses noch bedeutend mehr Interesse bei den Bädern beanspruchen als das Sesselbillet und viel stärker bekämpft werden müsse. Während es schwer sei, in Süddeutschland dieser Verbindung wirksam entgegenzutreten, werde es in Mitteldeutschland gelingen, da hier noch mehr Kleinmühlen vorhanden sind wie im Süden. Eine von Sessel eingebrachte Resolution, dahingehend, den Bundesrat darauf aufmerksam zu machen, daß die vorliegende Syndikatsbildung schwerwiegende wirtschaftliche Folgen für das gesamte deutsche Volk, vor allem aber für das Bäderhandwerk habe und durch entsprechende Einwirkungen einer erheblichen Drosselung vorzubeugen, auch der Unterlegung vieler Erzeugnisse im Bäderhandwerk verweigert werden müsse, fand Annahme. In der Diskussion betonte man insbesondere, daß das Syndikat wider besseres Wissen behaupte, die Mehrpreise gingen halb in die Höhe, und den Bädern und Mehrverarbeitern zuteil, sich einzudecken. Über die Abänderung der §§ 1123 und 1124 B. G. B. ließ sich Sander (Wiesbaden) aus. Sein Antrag, dahin vorzutragen zu werden, daß Bädern und Mieten nur insoweit gepfändet und abgetreten werden können, als diese nicht zur Deckung der Hypothekenzinsen nötig sind, fand die Zustimmung der Versammlung. Zum Verbandstag in Leipzig wurden als Delegierte bestimmt: Simmer (Kulda), Kuntel (Warburg), Mohr (Wiesbaden), Ochs (Frankfurt a. M.), Ott (Wiesbaden), Sander (Wiesbaden), als deren Stellvertreter: Haas (Kulda), Kuntel (Warburg), Bornmann (Kassel), Niergel (Frankfurt a. M.), Kete (Niederrhein), Sander (Wiesbaden) gewählt. Das Kapitel Nahrungsmittel - Industrie, Vertriebsgesellschaft, Versicherungsbeiträge, Pensionen etc. behandelte Degener (Berlin). Ebenso eifrig wie über das Kübeln wurde über das Sesselbillet debattiert. Nach einem Referat des Obermeisters Ochs (Frankfurt a. M.) empfahl dieser einen Antrag zur Annahme, der ausspricht, daß sich die Bäder des Verbandes dahin einig sind, daß das Sesselbillet die Preisbildung ungünstig beeinflusst, und den freien Wettbewerb ausschließt, und den mit dem Sesselbillet - das, wie bemerkt wurde, im vorigen Sommer übrigens auf so schwachen Füßen gehenden, daß es mit leichter Anstrengung hätte gesprengt werden können - von Seiten des Verbandes abgeschlossenen Vertrag nicht aufheben könne. Kuntel (Frankfurt a. M.) forderte, daß nur von ringförmigen Bädern bezogen und die bestehenden Verträge mit Syndikatsmühlen baldmöglichst gekündigt werden sollten. Ochs (Kassel) bemerkte, daß der Zentralverband wahrscheinlich deswegen nicht gegen das Sesselbillet sei, weil ihm beispielsweise im letzten Jahre von diesem 38000 Mark zugeflossen seien. Dem Antrag Ochs stimmte die Versammlung zu. Als Ort der nächsten Verbandstagung in 1915 wurde Genua festgelegt, für den nächstjährigen Obermeistertag Radesheim und Limburg vorgemerkt. Frankfurt a. M. als Sitz des Verbandes erklärt und der bisherige Vorstand, bisher (Frankfurt a. M.), Vorsitzender: Haas (Frankfurt a. M.), Schriftführer: Niergel (Frankfurt a. M.), Kassierer: Bornmann (Kassel), Sander (Wiesbaden), Kuntel (Warburg), Simmer (Kulda) einstimmig wiedergewählt. Benz (Frankfurt a. M.) referierte zum Schluß über Ein- und Verkaufsgesellschaften und empfahl deren Gründung auf Grund eigener Erfahrungen angelegentlich.

— Wehen, 31. Juli. Bürgermeister a. D. Körner verkaufte seine Hofreite mit über 20 Morgen Acker und Wiesen in den besten Tagen der Gemarkung im Wert von 27500 M. an einen Herrn Viehbach aus Radesheim. Die Verkauft, wird Herr Körner am 1. Oktober nach Idstein ziehen.

O. Bad Ems, 31. Juli. Anlässlich des Umbaus der Stationsgebäude auf der Station „Lindbach“, die bisher in einem Wellblechschuppen untergebracht war, hat der Bürgerverein erneut bei der zuständigen Eisenbahndirektion seinen Antrag auf Verlegung der Station mit dem Namen Ems - West oder Ems-Lindbach eingebracht. Die Stadtverwaltung steht der Angelegenheit ablehnend gegenüber, weil die Kurinteressenten aus Konstanzenfurt vor Alt-Ems keine zweite Station Ems wünschen.

ht. Anspach i. L., 30. Juli. Eine gewiß begrüßenswerte Verfügung erließ das Landratsamt zu Lingen, indem es für diesen Sommer die Veranstaltung aller öffentlichen Lustfahrten für Anspach verbot. Als Begründung gibt es die schweren wirtschaftlichen Schäden an, die das Unwetter am 1. Juni über den Ort hereinbrachte.

ht. Sindlingen, 30. Juli. Für Kanalisationszwecke hatte die Gemeinde die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mark beschlossen, das Kapital aber bei verschiedenen Banken und Sparkassen nicht erhalten können. Nunmehr hat sich unser Mitbürger, Herr v. Meißner, erhoben, die Summe von 100 000 M. gegen einen mäßigen Zinsfuß und eine angemessene Bürgschaft der Gemeinde zur Verfügung zu stellen.

K. Nied a. M., 30. Juli. Die Leiche der seit dem 20. d. M. vermißten 17jährigen Arbeiterin Magdalena Heidenfeld wurde heute bei Ebersheim aus dem Main gelandet. Das Mädchen hat Selbstmord verübt. Wotio Wiesbammer. — Wegen eines an einer Ruffin verübten Sittlichkeitsdeliktes wurde hier heute ein Sondereinsatz der Gendarmerie. Die Feststellung seiner Personallisten ergab, daß derselbe Karl Klump heißt und von Regensburg wegen Fahnenflucht hiedersichtlich verfolgt wird. Er wurde dem Amtsgericht in Höchst zugeführt.

ht. Oberursel, 30. Juli. Prinz Heinrich der Niederlande trifft am 8. August abermals im Sanatorium Hohemart zu einem Kuraufenthalt ein, der vorläufig auf drei Wochen festgesetzt ist.

ht. Lingen, 30. Juli. Während der Fahrt von Weilmünster hieher wurden dem fünfjährigen Sohne des Arzters Reichardt aus Anspach durch eine ausfallende Bagatüre die Finger einer Hand vollständig abgequetscht.

#### Aus der Umgebung.

##### Amerikanischer Besuch in Bad Gomburg.

-s- Bad Gomburg b. d. G., 30. Juli. Von Bad Nauheim kommend, trafen heute nachmittag kurz nach 4 Uhr etwa 60 amerikanische Gäste mit ihren Damen hier ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die Herren der Gomburger medizinischen Gesellschaft und als Vertreter der Kur- und Badeverwaltung Kurdirektor Graf Zeppelin sowie als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Lülle und Stadtrat Dr. Rüdiger eingefunden. Nach kurzer Begrüßung begab sich die Gesellschaft nach den Kuranlagen, wo die Quellen und das Kaiser-Wilhelm-Badehaus eingehend besichtigt wurden. Über die Gomburger Quellen und Badeeinrichtungen sowie über die Anordnung der Gomburger Heilfaktoren bei den verschiedenen Krankheiten hielten Geheimrat Dr. Weber (Bad Gomburg) und Dr. Rüdiger (Bad Gomburg) interessante Vorträge. Während nach Besichtigung des Badehauses ein großer Teil der Gäste die Kuranlagen besichtigte, benutzte der Rest der Gesellschaft die Gelegenheit, um im Kaiser-Wilhelm-Bade ein Bad zu nehmen. Abends vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Festbankett im großen Speisesaal des Kurhauses, bei dem Oberbürgermeister Lülle die Gäste namens der Stadt in englischer Sprache begrüßte. Mit dem letzten Zuge wurde die Kiste nach Frankfurt a. M. abgetrieben. Die amerikanischen Ärzte waren über die Gomburger Kuranlagen außerordentlich zufrieden.

##### Brandunglück in der Löffelfabrik Stemm.

— Mains, 31. Juli. In der vergangenen Nacht kurz nach 4 Uhr brach in der Löffelfabrik Stamm auf der Angeltzheimer Au Großfeuer aus. Das Siedehaus, in

dem sich fünf Kessel mit Lad gefüllt befanden, ist vollständig ausgebrannt. Nach längerer Zeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Der Materialschaden ist bedeutend.

##### Der Raubmord in der Eisenbahn.

rmk. Darmstadt, 31. Juli. Zu dem Raubmord Brechner wurde heute in Eisenburg der Tagelöhner Milchenberger, auf den die verschiedenen Beschreibungen passen, verhaftet. Es ist festgestellt, daß M. täglich nach Frankfurt gefahren ist, um sich eine Stellung zu suchen. Er versucht allerdings, sein Wibi nachzuweisen, hat aber als einzigen Zeugen nur seine Mutter. Nach seiner Photographie ist er von verschiedenen Eisenbahnbeamten anerkannt worden. Die Gegenüberstellung von Personen hat noch nicht stattgefunden.

rmk. Darmstadt, 30. Juli. Der im Riedermobauer Prozeß verurteilte Bankier Kall auf Beschluß des Landgerichts gegen Stellung einer Kaution von 30 000 M. nunmehr aus der Haft entlassen worden. Von der Strafe von 1 Jahr 9 Monaten hat er nur noch 9 Monate zu verbüßen. Die Freilassung hat sich verzögert, da der Staatsanwalt gegen den Antrag, die Hälfte der Kaution in Wertpapieren stellen zu dürfen, Einwände erhoben hatte. — Mit der nach Beschluß der Generalversammlung am 1. Oktober erfolgenden Verlegung der Geschäftsstelle des Reichsverbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften werden nahezu 20 Familienfamilien von hier ebenfalls ihren Wohnsitz nach Berlin verlegen.

w. Marburg, 30. Juli. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr brach in der oberhalb des Markplatzes auf dem Flusse vor der Schloßterrasse stehende die Ahornbaum unter donnerndem Getöse um, zerfiel an einem Hause einige Fenster und zertrümmerte die Leitungsbahnen. Die aus ihren Fenstern heimkehrenden Studenten nahmen, als sie die Straße durch den Baum verfiel, Gelegenheit, die Bürger stundenlang von dem Ereignis möglichst laut in Kenntnis zu setzen. Als ein Gluck ist es zu bezeichnen, daß die Sache zur Nachtzeit passierte, denn den ganzen Tag über halten sich auf diesem Plage viele Kinder auf.

#### Gerichtliches.

w. Das Erfurter Urteil gegen Referenten. Kassel, 31. Juli. Die für heute angelegte Revisionsverhandlung gegen die zu Justizhausstrafen verurteilten Erfurter Referenten und Landwehrmänner ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. (Offenbar hängt dies mit dem Reichstagsbeschluss über die Einfügung mildernder Umstände für leichtere Vergehen in das Militärstrafgesetzbuch, bezw. mit den infolge dessen eingeleiteten Revisionsverhandlungen zusammen. Die Red.)

w. Kiel, 30. Juli. Regierungsdirektor Lemski, der im April von der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs und Verleitung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, verantwortete sich heute, nachdem das Reichsgericht das Urteil aufgehoben hatte, erneut vor der Strafkammer. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzten Betruges auf vier Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust.

#### Sport.

\* Pferderennen zu Neuf. Neuer Sandilap, 13 000 M. 1. N. Daniels (Schmidt) (Kastenberg), 2. Doktor, 3. Dehnen, 4. Kerner, 5. Kerner, 6. Kerner, 7. Kerner, 8. Kerner, 9. Kerner, 10. Kerner, 11. Kerner, 12. Kerner, 13. Kerner, 14. Kerner, 15. Kerner, 16. Kerner, 17. Kerner, 18. Kerner, 19. Kerner, 20. Kerner, 21. Kerner, 22. Kerner, 23. Kerner, 24. Kerner, 25. Kerner, 26. Kerner, 27. Kerner, 28. Kerner, 29. Kerner, 30. Kerner, 31. Kerner, 32. Kerner, 33. Kerner, 34. Kerner, 35. Kerner, 36. Kerner, 37. Kerner, 38. Kerner, 39. Kerner, 40. Kerner, 41. Kerner, 42. Kerner, 43. Kerner, 44. Kerner, 45. Kerner, 46. Kerner, 47. Kerner, 48. Kerner, 49. Kerner, 50. Kerner, 51. Kerner, 52. Kerner, 53. Kerner, 54. Kerner, 55. Kerner, 56. Kerner, 57. Kerner, 58. Kerner, 59. Kerner, 60. Kerner, 61. Kerner, 62. Kerner, 63. Kerner, 64. Kerner, 65. Kerner, 66. Kerner, 67. Kerner, 68. Kerner, 69. Kerner, 70. Kerner, 71. Kerner, 72. Kerner, 73. Kerner, 74. Kerner, 75. Kerner, 76. Kerner, 77. Kerner, 78. Kerner, 79. Kerner, 80. Kerner, 81. Kerner, 82. Kerner, 83. Kerner, 84. Kerner, 85. Kerner, 86. Kerner, 87. Kerner, 88. Kerner, 89. Kerner, 90. Kerner, 91. Kerner, 92. Kerner, 93. Kerner, 94. Kerner, 95. Kerner, 96. Kerner, 97. Kerner, 98. Kerner, 99. Kerner, 100. Kerner, 101. Kerner, 102. Kerner, 103. Kerner, 104. Kerner, 105. Kerner, 106. Kerner, 107. Kerner, 108. Kerner, 109. Kerner, 110. Kerner, 111. Kerner, 112. Kerner, 113. Kerner, 114. Kerner, 115. Kerner, 116. Kerner, 117. Kerner, 118. Kerner, 119. Kerner, 120. Kerner, 121. Kerner, 122. Kerner, 123. Kerner, 124. Kerner, 125. Kerner, 126. Kerner, 127. Kerner, 128. Kerner, 129. Kerner, 130. Kerner, 131. Kerner, 132. Kerner, 133. Kerner, 134. Kerner, 135. Kerner, 136. Kerner, 137. Kerner, 138. Kerner, 139. Kerner, 140. Kerner, 141. Kerner, 142. Kerner, 143. Kerner, 144. Kerner, 145. Kerner, 146. Kerner, 147. Kerner, 148. Kerner, 149. Kerner, 150. Kerner, 151. Kerner, 152. Kerner, 153. Kerner, 154. Kerner, 155. Kerner, 156. Kerner, 157. Kerner, 158. Kerner, 159. Kerner, 160. Kerner, 161. Kerner, 162. Kerner, 163. Kerner, 164. Kerner, 165. Kerner, 166. Kerner, 167. Kerner, 168. Kerner, 169. Kerner, 170. Kerner, 171. Kerner, 172. Kerner, 173. Kerner, 174. Kerner, 175. Kerner, 176. Kerner, 177. Kerner, 178. Kerner, 179. Kerner, 180. Kerner, 181. Kerner, 182. Kerner, 183. Kerner, 184. Kerner, 185. Kerner, 186. Kerner, 187. Kerner, 188. Kerner, 189. Kerner, 190. Kerner, 191. Kerner, 192. Kerner, 193. Kerner, 194. Kerner, 195. Kerner, 196. Kerner, 197. Kerner, 198. Kerner, 199. Kerner, 200. Kerner, 201. Kerner, 202. Kerner, 203. Kerner, 204. Kerner, 205. Kerner, 206. Kerner, 207. Kerner, 208. Kerner, 209. Kerner, 210. Kerner, 211. Kerner, 212. Kerner, 213. Kerner, 214. Kerner, 215. Kerner, 216. Kerner, 217. Kerner, 218. Kerner, 219. Kerner, 220. Kerner, 221. Kerner, 222. Kerner, 223. Kerner, 224. Kerner, 225. Kerner, 226. Kerner, 227. Kerner, 228. Kerner, 229. Kerner, 230. Kerner, 231. Kerner, 232. Kerner, 233. Kerner, 234. Kerner, 235. Kerner, 236. Kerner, 237. Kerner, 238. Kerner, 239. Kerner, 240. Kerner, 241. Kerner, 242. Kerner, 243. Kerner, 244. Kerner, 245. Kerner, 246. Kerner, 247. Kerner, 248. Kerner, 249. Kerner, 250. Kerner, 251. Kerner, 252. Kerner, 253. Kerner, 254. Kerner, 255. Kerner, 256. Kerner, 257. Kerner, 258. Kerner, 259. Kerner, 260. Kerner, 261. Kerner, 262. Kerner, 263. Kerner, 264. Kerner, 265. Kerner, 266. Kerner, 267. Kerner, 268. Kerner, 269. Kerner, 270. Kerner, 271. Kerner, 272. Kerner, 273. Kerner, 274. Kerner, 275. Kerner, 276. Kerner, 277. Kerner, 278. Kerner, 279. Kerner, 280. Kerner, 281. Kerner, 282. Kerner, 283. Kerner, 284. Kerner, 285. Kerner, 286. Kerner, 287. Kerner, 288. Kerner, 289. Kerner, 290. Kerner, 291. Kerner, 292. Kerner, 293. Kerner, 294. Kerner, 295. Kerner, 296. Kerner, 297. Kerner, 298. Kerner, 299. Kerner, 300. Kerner, 301. Kerner, 302. Kerner, 303. Kerner, 304. Kerner, 305. Kerner, 306. Kerner, 307. Kerner, 308. Kerner, 309. Kerner, 310. Kerner, 311. Kerner, 312. Kerner, 313. Kerner, 314. Kerner, 315. Kerner, 316. Kerner, 317. Kerner, 318. Kerner, 319. Kerner, 320. Kerner, 321. Kerner, 322. Kerner, 323. Kerner, 324. Kerner, 325. Kerner, 326. Kerner, 327. Kerner, 328. Kerner, 329. Kerner, 330. Kerner, 331. Kerner, 332. Kerner, 333. Kerner, 334. Kerner, 335. Kerner, 336. Kerner, 337. Kerner, 338. Kerner, 339. Kerner, 340. Kerner, 341. Kerner, 342. Kerner, 343. Kerner, 344. Kerner, 345. Kerner, 346. Kerner, 347. Kerner, 348. Kerner, 349. Kerner, 350. Kerner, 351. Kerner, 352. Kerner, 353. Kerner, 354. Kerner, 355. Kerner, 356. Kerner, 357. Kerner, 358. Kerner, 359. Kerner, 360. Kerner, 361. Kerner, 362. Kerner, 363. Kerner, 364. Kerner, 365. Kerner, 366. Kerner, 367. Kerner, 368. Kerner, 369. Kerner, 370. Kerner, 371. Kerner, 372. Kerner, 373. Kerner, 374. Kerner, 375. Kerner, 376. Kerner, 377. Kerner, 378. Kerner, 379. Kerner, 380. Kerner, 381. Kerner, 382. Kerner, 383. Kerner, 384. Kerner, 385. Kerner, 386. Kerner, 387. Kerner, 388. Kerner, 389. Kerner, 390. Kerner, 391. Kerner, 392. Kerner, 393. Kerner, 394. Kerner, 395. Kerner, 396. Kerner, 397. Kerner, 398. Kerner, 399. Kerner, 400. Kerner, 401. Kerner, 402. Kerner, 403. Kerner, 404. Kerner, 405. Kerner, 406. Kerner, 407. Kerner, 408. Kerner, 409. Kerner, 410. Kerner, 411. Kerner, 412. Kerner, 413. Kerner, 414. Kerner, 415. Kerner, 416. Kerner, 417. Kerner, 418. Kerner, 419. Kerner, 420. Kerner, 421. Kerner, 422. Kerner, 423. Kerner, 424. Kerner, 425. Kerner, 426. Kerner, 427. Kerner, 428. Kerner, 429. Kerner, 430. Kerner, 431. Kerner, 432. Kerner, 433. Kerner, 434. Kerner, 435. Kerner, 436. Kerner, 437. Kerner, 438. Kerner, 439. Kerner, 440. Kerner, 441. Kerner, 442. Kerner, 443. Kerner, 444. Kerner, 445. Kerner, 446. Kerner, 447. Kerner, 448. Kerner, 449. Kerner, 450. Kerner, 451. Kerner, 452. Kerner, 453. Kerner, 454. Kerner, 455. Kerner, 456. Kerner, 457. Kerner, 458. Kerner, 459. Kerner, 460. Kerner, 461. Kerner, 462. Kerner, 463. Kerner, 464. Kerner, 465. Kerner, 466. Kerner, 467. Kerner, 468. Kerner, 469. Kerner, 470. Kerner, 471. Kerner, 472. Kerner, 473. Kerner, 474. Kerner, 475. Kerner, 476. Kerner, 477. Kerner, 478. Kerner, 479. Kerner, 480. Kerner, 481. Kerner, 482. Kerner, 483. Kerner, 484. Kerner, 485. Kerner, 486. Kerner, 487. Kerner, 488. Kerner, 489. Kerner, 490. Kerner, 491. Kerner, 492. Kerner, 493. Kerner, 494. Kerner, 495. Kerner, 496. Kerner, 497. Kerner, 498. Kerner, 499. Kerner, 500. Kerner, 501. Kerner, 502. Kerner, 503. Kerner, 504. Kerner, 505. Kerner, 506. Kerner, 507. Kerner, 508. Kerner, 509. Kerner, 510. Kerner, 511. Kerner, 512. Kerner, 513. Kerner, 514. Kerner, 515. Kerner, 516. Kerner, 517. Kerner, 518. Kerner, 519. Kerner, 520. Kerner, 521. Kerner, 522. Kerner, 523. Kerner, 524. Kerner, 525. Kerner, 526. Kerner, 527. Kerner, 528. Kerner, 529. Kerner, 530. Kerner, 531. Kerner, 532. Kerner, 533. Kerner, 534. Kerner, 535. Kerner, 536. Kerner, 537. Kerner, 538. Kerner, 539. Kerner, 540. Kerner, 541. Kerner, 542. Kerner, 543. Kerner, 544. Kerner, 545. Kerner, 546. Kerner, 547. Kerner, 548. Kerner, 549. Kerner, 550. Kerner, 551. Kerner, 552. Kerner, 553. Kerner, 554. Kerner, 555. Kerner, 556. Kerner, 557. Kerner, 558. Kerner, 559. Kerner, 560. Kerner, 561. Kerner, 562. Kerner, 563. Kerner, 564. Kerner, 565. Kerner, 566. Kerner, 567. Kerner, 568. Kerner, 569. Kerner, 570. Kerner, 571. Kerner, 572. Kerner, 573. Kerner, 574. Kerner, 575. Kerner, 576. Kerner, 577. Kerner, 578. Kerner, 579. Kerner, 580. Kerner, 581. Kerner, 582. Kerner, 583. Kerner, 584. Kerner, 585. Kerner, 586. Kerner, 587. Kerner, 588. Kerner, 589. Kerner, 590. Kerner, 591. Kerner, 592. Kerner, 593. Kerner, 594. Kerner, 595. Kerner, 596. Kerner, 597. Kerner, 598. Kerner, 599. Kerner, 600. Kerner, 601. Kerner, 602. Kerner, 603. Kerner, 604. Kerner, 605. Kerner, 606. Kerner, 607. Kerner, 608. Kerner, 609. Kerner, 610. Kerner, 611. Kerner, 612. Kerner, 613. Kerner, 614. Kerner, 615. Kerner, 616. Kerner, 617. Kerner, 618. Kerner, 619. Kerner, 620. Kerner, 621. Kerner, 622. Kerner, 623. Kerner, 624. Kerner, 625. Kerner, 626. Kerner, 627. Kerner, 628. Kerner, 629. Kerner, 630. Kerner, 631. Kerner, 632. Kerner, 633. Kerner, 634. Kerner, 635. Kerner, 636. Kerner, 637. Kerner, 638. Kerner, 639. Kerner, 640. Kerner, 641. Kerner, 642. Kerner, 643. Kerner, 644. Kerner, 645. Kerner, 646. Kerner, 647. Kerner, 648. Kerner, 649. Kerner, 650. Kerner, 651. Kerner, 652. Kerner, 653. Kerner, 654. Kerner, 655. Kerner, 656. Kerner, 657. Kerner, 658. Kerner, 659. Kerner, 660. Kerner, 661. Kerner, 662. Kerner, 663. Kerner, 664. Kerner, 665. Kerner, 666. Kerner, 667. Kerner, 668. Kerner, 669. Kerner, 670. Kerner, 671. Kerner, 672. Kerner, 673. Kerner, 674. Kerner, 675. Kerner, 676. Kerner, 677. Kerner, 678. Kerner, 679. Kerner, 680. Kerner, 681. Kerner, 682. Kerner, 683. Kerner, 684. Kerner, 685. Kerner, 686. Kerner, 687. Kerner, 688. Kerner, 689. Kerner, 690. Kerner, 691. Kerner, 692. Kerner, 693. Kerner, 694. Kerner, 695. Kerner, 696. Kerner, 697. Kerner, 698. Kerner, 699. Kerner, 700. Kerner, 701. Kerner, 702. Kerner, 703. Kerner, 704. Kerner, 705. Kerner, 706. Kerner, 707. Kerner, 708. Kerner, 709. Kerner, 710. Kerner, 711. Kerner, 712. Kerner, 713. Kerner, 714. Kerner, 715. Kerner, 716. Kerner, 717. Kerner, 718. Kerner, 719. Kerner, 720. Kerner, 721. Kerner, 722. Kerner, 723. Kerner, 724. Kerner, 725. Kerner, 726. Kerner, 727. Kerner, 728. Kerner, 729. Kerner, 730. Kerner, 731. Kerner, 732. Kerner, 733. Kerner, 734. Kerner, 735. Kerner, 736. Kerner, 737. Kerner, 738. Kerner, 739. Kerner, 740. Kerner, 741. Kerner, 742. Kerner, 743. Kerner, 744. Kerner, 745. Kerner, 746. Kerner, 747. Kerner, 748. Kerner, 749. Kerner, 750. Kerner, 751. Kerner, 752. Kerner, 753. Kerner, 754. Kerner, 755. Kerner, 756. Kerner, 757. Kerner, 758. Kerner, 759. Kerner, 760. Kerner, 761. Kerner, 762. Kerner, 763. Kerner, 764. Kerner, 765. Kerner, 766. Kerner, 767. Kerner, 768. Kerner, 769. Kerner, 770. Kerner, 771. Kerner, 772. Kerner, 773. Kerner, 774. Kerner, 775. Kerner, 776. Kerner, 777. Kerner, 778. Kerner, 779. Kerner, 780. Kerner, 781. Kerner, 782. Kerner, 783. Kerner, 784. Kerner, 785. Kerner, 786. Kerner, 787. Kerner, 788. Kerner, 789. Kerner, 790. Kerner, 791. Kerner, 792. Kerner, 793. Kerner, 794. Kerner, 795. Kerner, 796. Kerner, 797. Kerner, 798. Kerner, 799. Kerner



Gesamtzahl der Reaktionen: 12 648 1 Uhr: in der politischen Abteilung



|                          |        |
|--------------------------|--------|
| Charlied.                | 0.89   |
| De Beers deferred        | 20.32  |
| East Rand                | 2.17   |
| Ordeal.                  | 1      |
| Quez                     | 0.53   |
| Goldfields               | 2.     |
| Jagersfontein            | 6.18   |
| Modderfontein            | 11.12  |
| Premiers                 | 11.12  |
| Rand Mines               | 6.01   |
| <b>Fonds.</b>            |        |
| 5 Argentimier von 1850.  | 100    |
| 4 do. von 1897/1900      | 81.    |
| Argent. Navigators.      | 21.25  |
| do. preferred            | 21.25  |
| 4 Brasilianer von 1859   | 77.    |
| 3 Buenos Aires           | 65.50  |
| 5 Chinesen von 1890      | 104.50 |
| 4 do. von 1898           | 9.50   |
| 1 Deutsch. Reichsanleihe | 73.    |
| 2 1/2 Engl. Konsols      | 77.    |
| 4 Griech. Mon.           | 52.    |
| 4 Japaner von 1905       | 104.50 |
| 4 1/2 do. II             | 92.    |
| 3 1/2 Ind. Kupres Anl.   | 6 1/2  |
| 5 Mexican. Kon. Anl.     | 91.    |







## Grosse Verkaufs-Woche

zu auffallend billigen Preisen.

Auf sämtl. Hochsommerkleidung

bis zu 30 Prozent Rabatt.

### Gebrüder Dörner,

Mauritiusstrasse 4.

Herren-, Sacco-, Gehrock-, Sport-, Touristen- u. Reise-Anzüge, Knabenanzüge, Knabenhosen, Blusen, Sporthemden u. Pelerinen, Loden-Mäntel, Wetter-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel.

Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Auswahlsendungen sofort überallhin.



## Turngau Wiesbaden.

Sonntag, 3. August, vormittags 8 Uhr:

„Unter den Eichen“:

## Gauwettspiele.

Der Gauwettschuss. F 441

## Beteiligung an vornehmem Töchter-Pensionat.

Dame mit guten Verbindungen oder Inhaberin eines Töchterpensionats ist Gelegenheit geboten, sich hier an Pensionat im eigenen hochherrschaftlichen Besitztum unter günstigsten Bedingungen zu beteiligen. Offerten unter Br. med. M. 882 an den Tagbl.-Verlag.

## Eiserne Hand — Chausseehaus

Schönster staubfreier Waldspaziergang.

B 15164



## Hängematten

kaufen Sie im

Spezial-Geschäft

von Mk. 3.— an.

### Neu! System Beyer. Neu!

Unentbehrlich für Touristen und Sanatorien.

### Gebr. Erkel, Inh.: Ferd. Seelig

Seilerwaren. Michelsberg 12. Bürstenwaren.

1352

## Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Ein Versuch wird Sie zufrieden stellen und Sie bleiben ständiger Kunde.

## 300 Herren- u. Knaben-Anzüge (Reisemuster)

in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf) früherer Preis Mk. 35.—, 40.—50, jetzt Mk. 25, 30 u. 35.—.

### Kleiderhaus „Westend“

D. Birnzwieg (früher Schwalbacher Str. 44, Allee-Seite), jetzt Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.



## Krumelch's Konserven-Krug

Millionenfach bewährt.

braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß

zum Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch.

Zerspringt nicht wie Gläser.

In den dicken Steinwänden bleiben Konserven stets frisch u. kühl und behalten ihre Naturfarbe.

.. Neue Modelle, vergrößerte Öffnung, Aluminium-Deckel. ..

Größen: 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5 Liter.

K 15

Preise und Beschreibung durch:

Kleine Burgstrasse **Erich Stephan** Ecke Häfnergasse.

## Flechten

judenden Sautauschlägen usw. geplagt sind, so daß der Sautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „Saluberna“ rasche Hilfe. Verzielt warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Pf. (Häufige Form) bei Wilt. Madenheimer, Bismarckring 1, G. Vorhehl, Rheintr. 07, Chr. Tauber, Kirchg. 20, R. S. Müller, Bismarckr. 31, S. Krah, Wellritzstr. 25, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drog. Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritiusstr., G. Naebus, Taunusstr. 31, Grah, Lange 29, S. Ross Adv., Mehrgasse. K 25 II

## Die Zeit der Insektenstiche

Der Stich selbst oder das Ausfräsen desselben kann zu Blutvergiftungen führen. Sicheren Schutz dagegen bietet sofortige Anwendung von **Belloform-Creme**, vorrätig in allen Apotheken und Drogeriehandlungen. Tuben zu 30 und 60 Pf.

### Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Hautleiden nicht genug auf das bereits seit 45 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende

**Haarwasser v. Retter, München**, aufmerksam machen, welches wirklich leidet, was es verpricht: Konzentration und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung v. Schupp., Weich- u. Glanzmachend d. Haare. Zu 5. um 40 Pf. und 1.10 Pf. in der Adler-Drogerie, Wilt. Madenheimer, Bismarckring 1, Fah. Drogerie, Biedrich am Rhein.

Dankschreiben. Der mit Obermeyer's Medizinal-Verba-Seife bei meinem chronischen

## Hautauschlag

erzielte Erfolg ist ein überraschend guter und spreche ich Ihnen hiermit meinen warmsten Dank aus

G. Kimmiger in Stuttgart.

Verba-Seife a Stück 50 Pf.

30% verfeinertes Präparat Mk. 1.—.

Zur Nachbehandlung Verba-Creme

a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien v. S. K. Müller, Bredner

(G. Stiegen), Wilt. Madenheimer,

R. Ostel, W. Orasie, H. Semb,

P. Kimmig, G. Naebus, S. Kneipp,

Chr. Tauber Nachf., S. Alexi,

S. Krah, R. Brunsing u. D. Lili.

Bestandteile: 90% Seife, 3,5% Clematis erecta, 2% Salvia, 3,5% Herniaria, 1% Arnica. F 77

## Kindergärtnerinnen-Seminar der Mainzer Frauen-Arbeitschule

(G. V.)

mit staatlicher Abschlußprüfung. — Hofengasse 12.

Beginn des neuen Semesters: Donnerstag, den 16. Oktober 1913.

Ausbildung von: Kindergärtnerinnen (für Familien u. kleine Kindergärten)

Ausbildung von: Jugendleiterinnen (Lehrerin an Kindergärtnerinnen-Seminaren, Ferienheimen, Kindergärten oder Hortleiterinnen).

Ausbildung von: Fröbel'schen Kinderpflegerinnen.

Prospekte, Auskunft, Anmeldungen bis 13. August: Große Bleiche 19, II, von 2—3 1/2 Uhr, vom 13. 8. ab: Hofengasse 12, Zimmer Nr. 1, schriftlich oder mündlich.

Der Vorstand.

## Aufruf!

Am 16. Juni 1914 feiert das

### Infanterie-Regiment General Feldzeugmeister Brandenburgisches Nr. 3

in Mainz sein

## Jubiläumsfest.

Zwecks Teilnahme an diesem hat sich für Wiesbaden und Umgegend eine Vereinigung ehemaliger Angehöriger genannten Regiments gebildet.

Die noch fernstehenden Kameraden werden gebeten, sich dieser Vereinigung anzuschließen. Einigungslisten hierzu liegen auf bei den Kameraden Kaufmann Lah, Moritzstr. 7, Gastwirt Wendeling, Schwalbacher Str. 69, Gastwirt Diehm, Herderstr. 24.

Die nächste Versammlung findet am 9. August, abends 8 1/2 Uhr, im Probestal der „Wartburg“ hier, Schwalbacher Str. 51, statt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Soeben erschienen:

## Enrico Toselli

Meine Ehe mit Luise von Toscana

Ein Buch voll packender Begebenheiten und sensationeller Aufschlüsse, 320 Seiten mit 16 Bildern. — Bei vorheriger Einsendung des Betrages M. 3.20 franko, per Nachnahme M. 3.50. F 130

Moritz Rätze, Dresden, Schreibergasse 8.

## Wanzen

vertügt höher unter Garantie allein

das echte Wanzenöl Fl. 50 u. 95 Pf.

Kronen-Drogerie Karl Betz,

Helmunstraße 27.

## Heute grosses Abschieds-Konzert

des beliebten Damen-Orchesters

### Peinelt Reichelt

im „Hotel Erbprinz.“

Deutscher F 512

### Werkmeister-Verband

Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 2. Aug., abends 8 1/2 Uhr:

### Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Hotel Union“, Neugasse 9

### Preisermäßigung!

Reisen-  
Fug! 1881

Zugbucht Sch. 35, 3 Sch. 90 Pf.

la Stahlbahn . . . . . 20 Pf.

Partei-Wiese Dose 85, 3 Dof. 2.40

Glanzfarbe . . . . . 45 Pf.

la Buchenlad . . . . . 1.40

Ziss, Wagemannstr. 31 (Mehrgasse.)

## Unter Preis

Günstige Gelegenheit  
für Brautpaare

### F. Mahr, G. Schupp Nachf.,

Gegr. 1871.

Taunusstrasse 38.

Tel. 151.

Verschiedene  
Schlaf-, Speise-, Herrn-  
und Wohnzimmer

welche nicht nachlieferbar sind.